CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung



Nr. 251 **5/98**

Geheimnisvolle Welt...
Ufo-Forum im CR...
UFOs für die Wissenschaft ?

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ **UFO-HOTLINE: 0621-701370**

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/cenap

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Liebe Leute im Land der UFOs;

geheimnisvolle Welten, mysteriöse Objekte aus den Weiten des Kosmos. Dies sind faszinierende Reizbegriffe, die zahlreiche Menschen in allen Ländern des Globus erfassen. Nun, auch die letzten Wochen brachten mal wieder tolle Medien-Meldungen mit sich. Hierüber würden wir gerne in diesem CR in aller Ausführlichkeit berichten, aber nochmals einen CR mit 96 Seiten-Taschenbuchumfang können wir uns derzeit nicht leisten. Also können wir nur noch nach hinten schieben, was wir bereits angesammelt haben und zu anderen Berichten auf Halde legen. Sorry...

Umfassend werden wir uns in diesem und dem nächsten CR mit der neuen Forderung beschäftigen, daß die UFOs nochmals von offizieller Seite in einer wissenschaftlichen Studie zu erforschen seien. Dazu werden wir das Umfeld aufzeigen, in welchem diese Forderung von durchaus interessierter Partei aufkam. Aus diesem Grunde wird es keine direkte Themenvielfalt augenblicklich geben können, da wir uns intensiv mit der Forderung durch Anomalistik-Enthusiasten mit privatem UFO-Interesse auseinandersetzen müßen, da dies ein Kernthema der nächsten Zeit ist.

Ihr CR-Team im verregneten Sommer 1998...

Auflösung eines UFO-Archivs! Verkaufe über 200 Bücher, Zeitschriften (Großteil in Englisch) und Zeitungsausschnitte pber UFOs und andere Grenzwissenschaften. Preisliste gegen Rückporto: Achim Martin, Zwischen den Weg 13, 66459 Kirkel. Email: Tim25344@aol.com Ohne CENAP-Gewähr!

CR: In eigener Sache!

Vielleicht hatten auch Sie mit dem CR-Bezug von Nr.249 und/oder 250 Probleme? Aus diesem Grunde möchten wir Ihnen ein paar Ausführungen dazu geben, wie der CR in Gang kommt und welche Wege er geht, bis er (hoffentlich) Sie erreicht.

Zunächst einmal wird das Heft redaktionell und ehrenamtlich von Werner Walter betreut, an welchen Sie auch hoffentlich fristgerecht Ihre Abo-Gebühren entrichten. Leider, so muß hier betont werden, reicht bei weitem das eingehende Geld NICHT für die Druckkosten-Tilgung aus, sodaß WW hier bei jedem Heft selbst 200 DM aus eigener Tasche subventioniert. Das jährlich neue Farbtitelbild schlägt sich in Extrakosten durch und wird je zu 50 % von unseren beiden Mannheimer Frontmännern finanziert.

WW stellt den CR pünktlich für die etwa 5-6wöchige Erscheinungsweise zusammen, schreibt ihn und druckt ihn mit dem Manuskript aus, welches dann zur Druckerei in Mannheim geht, die ebenfalls fast immer pünktlich unsere Privatzeitschrift zur Abholung bereitliegen hat. Bei der Abholung des Original-Manuskripts und etwa 20 eigenen Exemplaren bezahlt WW dem Drucker sein Geld für die erbrachte Leistung.

Danach übernimmt den weiteren Weg des CRs unsere Versandabteilung von Hansjürgen Köhler, sobald er darüber informiert ist, wann der CR ausliegt, was immer pünktlich geschieht! HJ Köhler obliegt es dann den CR an die Leser zu bringen, wobei er als seinen Beitrag die vollen Portokosten ebenfalls aus eigener Tasche übernimmt.

Wie nun Hansjürgen Köhler betont, hat es mit den CRs 249 & 250 postalische Zustellungsprobleme gegeben, weil durch die Post die CRs nicht zur Auslieferung gelangten und irgendwo lagerten, oder was auch immer! Daher ist es durchaus möglich, daß CRs auch auf dem Postweg "verloren gegangen" sind. Manche Leser haben wirklich mit Engels-Geduld gewartet und gewartet und gewartet. Dies möchte der Versender vermeiden, um die Leser und Bezieher nicht zu verärgern. Sobald der CR also nicht erwartungsgemäß bei Ihnen im Postkasten liegt, rufen Sie also alsbald Hj Köhler unter 0621-703506 an! Zu Ihrer Orientierung: Dieser CR erschien Anfang August, der 252er kommt dann ca Mitte September und der 253er ca Ende Oktober usw. Ihr CR-Team!

Geheimnisvolle Welt...

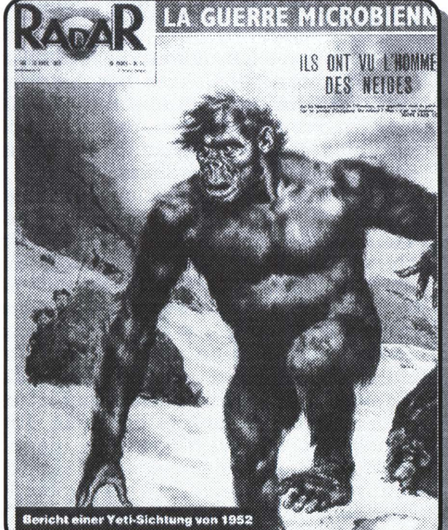
Märchen, Legenden und Phantasie: Dunkle Mächte. Wie die Gespenster gehören die Ungeheuer zu den unheimlichen Begleitern der Menschen. So sind sie Fabelwesen zwischen Traum und Realität. Schon immer haben Ungeheuer die Phantasie der Menschen beschäftigt. Unsere Ahnen waren ob der mythologisch-erzeugten Ängste froh, wenn sie keines von ihnen sahen - wir aber sind zivilisationsmüde und abteuersüchtig, also stellen wir ihnen rastlos nach. Sie sind ein Objekt zwischen Fakt und Phantasie, falsch oder echt, sie erscheinen zwischen Betrug und Redlichkeit. Einige Menschen, Forscher, spinnen sich so Netze, in denen sich Phantome verfangen sollen. Im Gegensatz zum Mittelalter oder archaischen Abschnitten der Menschheitsgeschichte spielen Ungeheuer im modernen Industriezeitalter kaum mehr eine Rolle. Je aufgeklärter die Menschen wurden, um so schneller starben die Ungeheuer der urbanen Legenden- und Mythologien-Welt aus - in dem Sinne, daß ein Ungeheuer früherer Generationen, seines Schreckenszaubers entkleidet, bestenfalls ein ganz normales Lebewesen wurde. Darüber hinaus liegt die Existenz vieler Ungeheuer in der Phantasie und Psyche des Menschen verborgen, sie sind Hauptbestandteile von Sagen und Legenden, deren parabelhafter Inhalt oftmals in Vergessenheit geraten war. Vor allem die menschliche Eigenschaft, schreckliche Ereignisse ob ihrer Unfaßbarkeit unbewußt noch schrecklicher zu beschreiben, ließ tatsächlich existierende große Kraken zu wahren Monstern wachsen oder Echsenformen zu feuerspeienden Drachen werden. Was also Ungeheuer sind oder nicht, liegt wohl eher im Auge des Betrachters und im Wissen kulturgeschichtlicher Entwicklungen.



UFOs haben die Ungeheuer aus den alten Legenden abgelöst, sind sie deswegen gänzlich etwas anderes? Schauergeschichten machten sich zu allen Zeiten gut, sind aber wohl nichts anderes als gewaltige Übertreibungen, so als würde aus einer Mücke ein Elefant gemacht. Ist es mit den UFOs wirklich ganz und gar anders? Seemannsgarn wurde im Seeschlagen-Mythos offenbar zur Wahrheit. UFOs als SF-Geschichten? Eine besondere Eigenschaft von Nessie und anderer Monster ist zur Genüge bekannt, ihre Abneigung gegenüber Fotografen. Trotz aller nur erdenklichen Tricks waren auf den Filmen bislang nie mehr als verschwommene Umrisse zu sehen, die alles mögliche sein konnten (und einige waren Trickfotos!). Warum finden wir keine handfesten Indizien wie versende Leichenteile, Knochen, Fellreste, Nester etc? Auf allen Beweisstücken lastet der Verdacht des Schwindels. Parallelen zu den unscharfen, vieldeutigen UFO-Fotos kommen in Erinnerung. Wir würden gerne mehr über sie wissen, aber die Geschöpfe der Kryptozoologie entziehen sich genauso unserem Zugriff wie die Schrecken des Himmels, die Fliegenden Untertassen. Beide Phantome lassen sich nicht fangen. Beide tauchen so plötzlich auf, wie sie auch wieder verschwinden. Wer gezielt nach ihnen sucht, der hat kein Glück. Und für die Völker der Himalaja-Bergwelt ist der "Yeti" derart eine Wirklichkeit wie im Erzgebirge der Rübezahl. Vermeintlich "echte" Yeti-Artefakte entpuppten sich als Haut eines seltenen tibetanischen Blaubären; ein Yetiskalp im Kloster Khumjung erwies sich als Fälschung mit der gestreckten Halshaut einer Bergziege - und trotzdem nutzt jeder Tourist die Möglichkeit, diese Reliquie gegen eine Geldspende zu bestaunen, ihr Besitzer hat es zu einem relativen Wohlstand in der Region damit gebracht. Vampire sind nicht Graf Dracula´s Brüder, in ihrer ursprünglichen Deutung handelte es sich um Verkörperungen des Teufels. Es gibt jedoch tierische Blutsauger mit diesem Namen, Fledermausarten, die gelegentlich Blut an Pferden, Rindern und anderen Tieren saugen, ganz selten auch an schlafenden Menschen. Ihr Biß ist nur für kleine Tiere gefährlich, weil sich die Wunde durch Nachblutungen entzünden kann. Im menschlichen Feld kennt nur die Sexualpathologie den Blutfetischisten und hier wird in diesem Zusammenhang von "lebenden Vampiren" gesprochen.



Das Tier im Menschen ist dagegen viel interessanter und wahrhaftiger, als das oben erwähnte phantasierte Viehzeug. Seit Alters her werden in den Legenden der Völker Menschen beschrieben, die ein Doppelleben führen - meist dargestellt in der Gestalt jener Tiere, die in ihrer jeweiligen Heimat eine Bedrohung darstellten. Die Subjektivität der Erzählungen, basierend auf heimatlichen Erzähltraditionsinhalten, fällt auch hier ins Gewicht. Hintergrund dieser Sagen dürfte wohl auch sein, daß den Menschen die Macht reißender Tiere schon immer faszinierte. Die einst in ganz Europa gefürchteten Wölfe beflügelten die Phantasie der Menschen. Wölfe, so hieß es, verkörpern die Seelen urzeitlicher Barbaren. Es war unvermeidlich, daß manche Menschen alles daran setzten, die Macht des Wolfes zu erlangen - gelang es ihnen, wurden sie zu "Werwölfen". Der Kreis schließt sich. Einen Drachen zu töten zählte zu den klassischen Ruhmestaten der Helden wie Herkules, Sigurd, Erzengel Michael und Ritter St.Georg. In den germanischen Legenden bewacht der Drache kostbare Gegenstände. In England diente der Kinderschreck Bogie dazu, ungezogene Kinder zur Räson zu bringen. Hier finden wir nun Anschluß zu den dunklen Mächten, die sich oben manifestiert haben und darüber hinaus das Futter für Vielerlei zwischen Aberglauben bis zur Parapsychologie bieten.



Bericht einer Yeti-Sichtung von 1952

Am Anfang aller Abenteuer steht ein Traum, ein Traum über Geheimnisse und Rätsel, in denen ein Versprechen verborgen liegt. Sonderbare, scheinbar wunderlich-anomale Erscheinungen am Boden und am Himmel bieten ein Königreich des Phantastischen. Die Mythen sind voller Berichte über Ungeheuer und Monster, die in unerforschten Zonen die Restanten einer unheimlich-unbekannten Vergangenheit darstellen und in

geringer Population in die Jetztzeit sich hinüberretteten. Rätselhafte Geschöpfe, unentdeckt, nicht bewiesen, aber tausendfach bezeugt - jedoch erst in diesem Jahrhundert hat ein phantastischer Gedanke Forscher gepackt: Hat es die Fabelwesen wirklich gegeben, und leben sie womöglich immer noch? Die Spuren seltsamer Begebenheiten führen rund um den Globus. Sind sie Volksmärchen, gehen sie auf Trugbilder zurück? Hier verbindet sich auf wundersame Weise das Phänomen der irdischen Phantome des Landes, der Wälder, Wasserflächen und Wüsten mit dem Element des Himmels, wo die UFOs herumschwirren sollen. Viele Menschen sind gepackt von zwielichtigen Geschichten. Will jemand eine erfundene Geschichte erzählen, die aber glaubhaft sein soll, dann muß er eine Menge glaubhafter Informationen einarbeiten, aber das Gegenteil ist oftmals genug der Fall, weswegen die Menschen diese Geschichten nicht glauben.

Unbekannte Welten, fremde Kräfte, dunkle Mächte - sie faszinieren uns, da sie sich nur wenigen Auserwählten erschließen, die imstande sein sollen, diese Kräfte und die dahinterstehende wissende Allmacht zu erspüren. Hier kommen Dinge im Bereich der UFOlogie, Parapsychologie und Esoterik zum tragen - übrigens drei Bereiche, die in sich miteinander verwoben sind und einzeln gar nicht existieren können. Im großem Zaubergarten des New Age verbrüdern sich diese Stilrichtung auch mit anderen grauen Bereichen wie den Konspirations-Wahnwelten, dem Bermuda-Dreieck und seltsamen Wesenheiten, die in abgelegenen Gegenden den der Erde wandeln (sollen). Eines haben all diese Gebiete des "neuen Wissens" gemeinsam: es stellt sich die Frage, ob sie Wirklichkeit oder Scharlatanerie darstellen. Viele Menschen geben sich den damit verbundenen Wunder-Vorstellungen gerne hin, romantisch-verklärt oder im inneren Verständnis einer neuen Art von Religion als Religionsersatz für den alten (traditionellen kirchlichen) Glauben. Klar ist, daß das unterschwellige Motiv immer noch die Sehnsucht nach Glauben, religiöser Erfüllung, Spiritualität und auch *Individualität* ist. Sind die "Gurus" und Päpste der sogenannten grenzwissenschaftliche Bereiche nun Heilige oder Schlitzohren? Am einfachsten haben es scheinbar die paranormalen Magier oder "PSI-Begabten". Gerade wegen ihrer Fingerfertigkeit und ihren zauberhaften Kunststücken sorgen sie bei vielen Menschen für ein "neues Verständnis" und für ein "neues Bild der Welt". Natürlich erheben alle dieser "Auserwählten" den Anspruch, daß alleine sie den Durchblick haben und sogar irgendwie den Lauf der Welt beeinflußen oder gar bestimmen können. Solchen Predigern schließt man sich gerne an, wenn Übereinstimmung mit persönlicher Philosophie und Weltanschauung gefunden wird.

Doch wir wollen uns an dieser Stelle nicht über das Entstehen von paranormalen Kult-Bewegungen oder Sekten beschäftigen, auch wenn dies hier irgendwie doch hineingehört, will man das Bild abrunden. Jeder der sich näher mit dem Themengegenstand beschäftigt wird feststellen, daß die Zaubertricks der Bühnen-Magier und die der "PSI-Begabten" verblüffend einfach sind (genauso einfach werden übrigens auch die sogenannten Weizenfeld-Piktogramme ins Feld getrampelt), jeder der bereits hinter die Kulissen schauen konnte, wird zustimmen: **In der Einfachheit liegt die Genialität!** Und was jenseits des Zaubertricks liegt, schafft seine Illusion auf physikalischen Grundregeln wie z.B. beim Feuerlaufen, dem Glasscherbengehen oder dem Nagelbrettliegen. So haben auch die indischen Gurus und Yogis eine dicke Trickkiste mit ihrem Zauber auf Lager, kein Guru ohne sein persönliches Wunder - natürlich wird dies religiös verbrämt rübergebracht, um auch die Seelen der Menschen, die sie vielleicht ganz irdisch-materiell aussaugen wollen, zu erreichen. Nicht umsonst fallen unzählige Menschen aus dem "zivilisierten" Westen darauf herein, die Mischung aus falschem Zauber, die Heiligkeit und das Charisma des Gurus und ein guter Schuß esoterisches Weltbild öffnen die Herzen. Wer auf dieser Welle einmal mitreitet und auf ihr abfährt, dem ist kaum noch mit rationalen Argumenten zu kommen - das Glaubensbekenntnis überhöht die Ratio. Anfängliche Diskussions-Ansätze schlagen schnell zu *Glaubenskriegen* um, die mit allen Mitteln geführt und von Demagogen angefeuert werden, die ihr eigenes Süppchen aufkochen. In allen Bereichen geht dann der Kampf um die "Beweise" los, wobei kaum einer der Gläubigen realisiert, daß diese Beweis-Debatte auf der Grundlage der Glaubensüberzeugung oftmals genauso sinnlos ist, wie die Frage und wissenschaftlichen Diskussion nach den traditionellen biblischen Wundern und ihren Reliquien.

Wunder braucht der Mensch, also bekommt er sie geliefert, um seinen Glauben daran festzumachen und mittels der Wunder Halt zu finden. Seltsamer Weise suchen aber im-

mer mehr Menschen ihre Wunderlichkeiten in pseudoreligiösen Ansätzen und geben noch vor, daß dies mit Religion nichts zu tun habe, sondern es um fast schon neue, wissenschaftliche Wunder geht. Man begegnet in diesem Feld voller obskurer und absonderlicher Mythen viele Menschen, die in den berichteten Phänomenen eine Art wissenschaftliche Herausforderung sehen. Dabei gäbe es in der realen Naturwissenschaft genug Wunder zu schauen und Möglichkeiten sie zu erforschen, um die Welt besser verstehen zu können. Ja, es gibt genug aufregende und spannende naturwissenschaftliche Wunder die jeder Phantasie spotten - doch damit will sich der Para-Wundergläubige nicht einlassen, müßte er dann doch mit echten akademischen Fachwissen an die komplexen Sachzusammenhänge und Vorgänge herangehen und zudem Rationalität bewahren. In den Para-"Wissenschaften" ist es weit einfacher, da ist der feste Glauben an mystische, primitive Horizonte schon die halbe Miete. Das Problem hierbei ist nur, daß der Wahn und eine etwaige Wirklichkeit hier ziemlich fließend sind... Und auch sonst sieht es nicht gut aus, um wissenschaftliche Anerkennung einzuheimsen.

Uns will scheinen, als wäre der Problempunkt Schwindel nicht allein auf das grenzwissenschaftliche Thema namens U.F.O. gemünzt, sondern er geht alle diese nebulösen Bereiche der vorgeblichen Para-Phänomene und absonderlichen Wunder dieser Welt an. Greifen wir hierzu *X-Posé* Nr.4/97 auf, worin Sandy Clark sich jenen komischen Kreaturen zuwendet, die Bernard Heuvelman mit seinem Buch "On the Track of Unknown Animals" (1955) einer neuen Fachrichtung zuschrieb, der Kryptozoologie. Hier geht es nicht um die mythischen und phantastischen Geschöpfe namens Golem etc, welche im Mittelalter als übernatürliche Wesen daherkamen und in Legenden lebten, um uns als Angstmacher zu dienen und Seemannsgarn zu spinnen. Diese existieren nur in der menschlichen Phantasie. Hier geht es um richtige Monster, für die sich die "Lehre versteckter Tiere" interessiert und mit lebenden Dinos, Bigfoot und dem Loch Ness-Monster ihr Betätigungsfeld zu finden glaubt. Und deren Vertreter, genauso wie die UFOlogen, verzweifelt diesen durch Erwartungshaltung gezeichneten Vorgaben hinterherhecheln.

Wie bei den UFOs ist der schlußendliche Beweis immer unscharf, nicht greifbar, entwindet sich unserem Zugriff - und: Gute Presseberichte und ein paar gelungene Fälschungen machen aus Lokallegenden Weltstars! Die klassische Parapsychologie ist hierfür ein weiteres Beispiel: Taschenspielertricks von Scharlatanen bestimmten aber unsere Vorstellungen über diese PSI-Welten. Ein weiteres Beispiel: Das Ungeheuer von Loch Ness, obwohl es bereits seit Jahrhunderten in Schottland gesehen wurde, habhaft wurde man ihm nie. 1934 hatte ein Reporter der *Daily Mail*, Marmaduke Wetherall, sich angeblich auf Nessiejagd begeben und mittels ein paar Fußstapfen, die er mit einem Nilpferdfuß-Papierkorb ins Ufer des Lochs setzte, Beweise produziert. Die Sache kam heraus und der Mann wurde vom Verlag gefeuert. Doch Rache ist süß: Wetherall machte im Verborgenen weiter und bat seinen Stiefsohn, ihm ein Modellmonster zu bauen, welches er dann in einer Badewanne fotografierte. Das Bildmaterial brachte er dann zu einer 'neutralen' Person, die dem Verlag unbekannt war. Es war der Chirurg Robert Wilson, der dann vorgab, die Bilder vom Ungeheuer zufällig gemacht zu haben. Wilson gelang es sein Foto ebenfalls der *Daily Mail* zu verkaufen, sie damit hereinzulegen und fortan die Welt mit diesem Beweis zu narren. Die vorgebliche Wilson-Aufnahme wurde bis 1993 als der beste Nessie-Beweis auf der Welt gehandelt. Doch als Wilson´s Stiefsohn, Christian Spurling, auf dem Sterbebett lag, gestand er die Fälschung ein! 60 Jahre lang galt die Aufnahme unangefochten als Meilenstein der Beweisführung für Nessie, "an dem alle anderen Beweise gemessen wurden". Und dies ist der Punkt für unsere Betrachtung für die bilderhaften UFO-Beweise. Wieviele Bilder (es sind nur eine Handvoll, wie z.B. die Trent-Fotos von 1950) der UFOlogie entstanden unter genau den selben unheilvollen Vorzeichen und wurden nie aufgeklärt (auch wenn sie unter Schwindelverdacht stehen)? Wie oft liegen die gleichen Motive zugrunde?

Beispiel Yeti oder Bigfoot. Obwohl schon Legende seit Jahrhunderten, es ist nicht einfach an diese Wesen heranzukommen. Gut, genauso wie bei Nessie und den UFOs gibt es viele Sichtungen und ein paar mehr oder minder scharfe Bilddokumente. Und wie bei all den anderen zweifelhaften Phänomenen gibt es materielle Spürchen, beim Yeti z.B. Haar und etwas Dung. Und ein paar Fußspuren, aber gerade beim amerikanischen Bigfoot stehen sie zumeist schwer im Verdacht, mittels nachgeahmten Tretern in den Schnee oder Sand getrampelt worden zu sein (kommt einem irgendwie analog bekannt zu den Korn-

kreisen vor, nicht wahr?). In Asien ist der Bergmensch namens Yeti praktisch eine religiöse Ikone, was viel zu oft in der Berichterstattung vergessen wird zu erwähnen. Als Colonel Howard-Bury die Nachricht nach England schickte, wonach er in einer Höhe von 7.000 Metern riesige Spuren gesehen hatte, als er in Tibet unterwegs war, "änderte eine falsche Übersetzung die öffentliche Meinung über diese Kreatur. Die örtliche Beschreibung des Tieres wurde als 'abscheulicher Schneemann' gegeben und trug viel zur Annahme bei, daß diese Wesen in den Hochlandwüsten lebten. Die Worte, die die Tibeter gebrauchten, bedeuteten jedoch 'menschenartiges Ding, das kein Mensch ist', was den Yeti seinen Vettern auf anderen Kontinenten viel näher rückt." Yahoo und Yowie sind die australischen Namen für die Vertreter jener Spezies. Doch ehe westliche Siedler in Australien auftauchten, kannte man dort keine Primaten oder Hominiden. Bis dahin waren die Yowies/Yahoos für die australischen Ureinwohner "formlose Geister" und paßten eher in die (europäische) Kobold- und Fee-Vorstellungs-Landschaft jener Epoche als Ausdruck oder Umschreibung der Naturgeister - schlußendlich von Naturkräften. "Erst mit der Verbreitung westlicher Denkweisen nahmen diese Geister dann Menschenform an", führt Sandy Clark aus und macht in diesem Zusammenhang eine ganz wichtige Feststellung, um überhaupt jene 'überirdischen' Wesen einordnen zu können, die erst durch den manipulativen Einfluß der westlichen Kultur und Zivilisation zu dem mutantierten, was wir uns heute darunter vorstellen - und was zunächst nichts mit der ursprünglichen Bedeutung und Sinngebung in den urbanen, archaischen Erzählwelten an Ort zu tun hat!

Platz genug für eine Welt zwischen Fiktionen und Wirklichkeit. Kein Wunder auch, wenn diese Monster zunächst erst einmal über Abenteuer- und Fantasy-Romane bzw Filmadaptionen unsere Vorstellungskraft und Vorstellungsvermögen bereicherten bzw erreichten, genauso wie das Fliegende Untertassen- und Besucher-aus-dem-All-Phänomen. Das schottische Urvieh, Nessie die Seeschlange, ist Inhalt eines jahrhundertealten Mythos und egal ob es Nessie nun gibt oder nicht, das fabelhafte Wesen ist bereits eine "lebende Legende". Erstaunlich ist schon, wie langlebig dieser Mythos um das Monster im Loch Ness ist. Gerade auch unter dem Blickwinkel, daß das Loch Ness einem solchen Tier keine Nahrungsgrundlage bieten kann, geschweige denn einer ganzen Population oder Familie. In der braunen Brühe des Lochs hätte noch nicht einmal Flipper genug zum beißen gefunden, wie Ökologen berechneten und ein paar enttäuschte Nessie-Forscher selbst zugeben. Doch trotz dieser tiefschürfenden und grundlegenden Existenz-Problematik hat sich Nessie rund um den Globus mit seinen Verwandten verteilt - mehr als 50 Stellen soll es auf der Welt geben, in denen derweilen ebenfalls See-Ungeheuer der Gattung mysteriöse Seeschlange als Nachfahre der Dinosaurier auftauchen sollen. Die betroffenen Gemeinden können damit gut leben. Man sieht, daß die Probleme gewaltig sind, aber viele Menschen wollen dennoch an die Existenz solcher Viehcher glauben, spinnen den Mythos aus und führen "Experten-Streits" über die (fragwürdige) Natur und Herkunft dieser sagenhaften Gestalten.

Und wird mit den Dingen nicht habhaft, dann klemmt man sich hinter fragwürdiges Beweismaterial. Für den Bigfoot steht da zweifelsohne der am 20.Oktober 1967 im Six Rivers-Nationalpark von Robert Patterson gedrehte Amateurfilm von einem aufrecht durchs Gelände huschenden Bigfoot, der bis jüngst alle Ansichten (genauso wie das UFO-Fotomaterial von Trent und Adamski sowie die Nessie-Aufnahme des Chirurgen) und Auffassungen der Welt über Bigfoot ins Wanken brachte, weil dieser "Dokumentarfilm" zweifelsohne nur den Schluß über die reale Existenz eines menschenähnlichen, behaarten Bigfoot zuließ. Inzwischen ist aber auch der Patterson-Film als Schwindel erledigt zu den Akten gelegt. Der berühmte Film-Produzent John Landis (er arbeitet gerade an der Fortsetzung der "Blues Brothers") wurde von Scott Essmann, einem amerikanischen Journalisten, in der Spezial-Effekt-Zeitschrift *Cinefex* (#71, 1997, S.172) für den Artikel "John Chambers: Maestro of Makeup" interviewt. Hierbei erklärte Landis, daß der Oscar-Gewinner John Chambers (er gewann für "Planet der Affen" einen Academy Award-Oscar für das beste "Makeup") ursprünglich die Bigfoot-Verkleidung für eine Dokumentation von David Wolper entwarf, die dann für den Patterson-Film verwendet wurde. In Hollywood-Insider-Kreisen ist dies längst bekannt. Landis weiß davon seit 1970 als er noch im Postbüro für die Twentieth Century Fox arbeitete. Auch Mark Chorinsky nannte in einem Artikel im *Strange Magazin* Nr.17 zu diesem Fall diese Geschichte eine "alte-bekannte Hollywood-Legende". Auch die britische Zeitung *Sunday Telegraph* hatte am 19.Oktober 1997

schlug in diese Kerbe und fand Howard Berger von der KNB Effects Group in Hollywood, der ebenfalls zugestand schon lange gewußt zu haben, das Chambers für den Bigfoot-Hoax verantwortlich zu sein, mit dem ein weltweiter Monster-Kult geboren wurde. Mike McCracken jr, ein Make-Up-Künstler und Mitarbeiter von Chambers, wurde ebenfalls von der Zeitung aufgetan und gestand ein, das sein Kollege zusammen mit dem Kostüm-Experten Bob Burns den Trick damals ausheckte und umsetzte. Um den Spaßvogel im Gorilla-Kostüm den Anschein von festen Muskeln im Brustbereich zu geben, hatte man dort einen Wassersack untergebracht, wodurch auch der Eindruck von bewegten Muskelfleisch zustandekam. Roger Patterson, der vor über 30 Jahren den sagenhaften Amateurfilm mit dem 'Bigfoot' drehte, verstarb 1972 fest davon überzeugt, einen realen Großfuß gefilmt zu haben und ohne zu wissen, das er Opfer eines Scherzes war, den seine Freunde und Begleiter mit ihm spielten. Auch Forscher in allen Teilen der Welt fielen darauf herein, ja es entwickelte sich ob des Patterson-Films eine eigene grenzwissenschaftliche Ausrichtung. Mark Chorvinsky vom *Strange*-Magazin erkannte nun so: "Viele Wissenschaftler folgten jahrzehntelang der falschen Spur." Doch den echten Bigfoot-Enthusiasten wie Chris Murphy stört dies nicht, weil sich auf den computergestützten Vergrößerungen der Bilder aus dem Patterson-Film keinerlei Nähte oder Reißverschlüße nachweisen lassen. Ja, die wirklichen Freunde des Paranormalen finden immer wieder eine zurechtgezimmerte Hintertüre, auch wenn sie bei näherer Betrachtung nichts weiter eine Planke über sturmgepeitschter See ist. Nebenbei: Wann meldet sich jemand aus jenem Team zu Worte, welches den legendären Santilli-Alien-Autopsie-Film produzierte?



Doch, wie bei den UFOs, die Suche nach neuen Kreaturen geht unvermindert weiter und es stehen Versprechungen am Horizont. Messmer will demnächst Yeti-Skelette vorlegen, die er bereits in Besitz hat! Diese Verheißungen, Verlockungen und Versprechungen sind es, die die Würze der Grenzwissenschaften ausmachen - auch wenn sie sich immer wieder als Flops und Schwindel herausstellen. Doch Morgen, ja Morgen kann alles schon wieder anders sein. Wirklich? Oder wird es sich immer so verhalten, wie es Robert Rines ging? Rines versuchte Nessie mit Unterwasserkameras auf den Leib zu rücken. Er führte auch Echolot-Untersuchungen auf dem Loch Ness durch, jedoch mit minimalem Erfolg. Dann hängte Rines überall im Loch mit Sonar bestückte Kameras auf und hielt den Atem an. 1972 fotografierte er etwas, das aussah wie die Flosse eines Plesiosaurus. 1975 begannen seine Kameras ganze Körper zu zeigen. Doch war deren Qualität schlecht, die Ergebnisse zweischneidig und vielfach interpretierbar, nur fast schien man das Seemonster als eine Art Dinosaurier identifizieren zu können. Schlußendlich aber blieb wieder alles beim alten. Wie Nessie als Urzeit-Monster entwindet sich auch das UFO-Phänomen als außerirdische Raumschiffe unserer aller objektiven Wirklichkeit. Erst wenn man dieser Wirklichkeit mit Schwindel-Manövern nachhilft, glänzt der Stern dieser abenteuerlichen Phänomene. Die realen Nachweise der Phänomene in diesen Para- oder Grenz-Wissenschaften dagegen sind banal erklärbar und reichen weit weg von den vorurteilsbelasteten Bildern und Konzepten der jeweiligen Sparten.

Nur im Falle von einigen Meeres-Ungeheuern wie dem legendären Monster-Kraken, dem Kapitän Nemo aus dem Jules Verne-Roman begegnet sein soll (vielen bekannt aus Filmadaptionen wie *20.000 Meilen unter dem Meer*), hat die reale Welt eine Chance gefunden, die mörderisch-unheimlichen Fabelwesen dingfest zu machen. Vor der Küste Neuseelands werden immer wieder Überreste von solchen gigantischen Kraken angeschwemmt. Hierbei gibt es nur ein Problem: Sie fallen bei weitem nicht so überdimensional-mächtig aus, wie die Phantasiewelt sie uns produzierte. Die Wirklichkeit ist bescheidener, reicht bisher nie an die spannenden, abenteuerlichen Vorgaben und Konzepte heran. Bild- und Fotomaterial aus diesem Bereich bleibt zweifelhaft und mindestens zwei-

schneidig, die Gemeinsamkeiten zwischen den "Beweisen" der UFOlogie und der Kryptozoologie sind offensichtlich. Auch wenn die Entdeckung immer neuer Spezies im Meer die kryptozoologische Brust voller Hoffnung schwellen läßt - die Inhalte ihres Mythos finden sich sehr wahrscheinlich nur in sehr abgespeckter Form, ja geradezu langweilig zu nennen, hier wieder. Genauso verhält es sich zu den UFO-Geschichten und -Abenteuern, die Wirklichkeit sieht weniger dramatisch aus und manche Begeisterte helfen dem dann nach, um der Sache den nötigen Antrieb zu geben.

Wie auch immer, dieser ganze Komplex, den wir soeben betrachteten, zeigt uns offensichtlich mehr über das Verhalten, dem Ethos und der Psychologie von UFO-Gläubigen, UFO-Glaubens-Promotern und all jenen dazwischen auf, als das wir etwas über echte Beweise für Fremde aus dem Kosmos gelernt hätten. Gibt es keine Beweise für Glaubenssysteme, werden sie von manchen fabriziert. Unbekannte Kreaturen haben schon immer die Vorstellungskraft der Menschen zu allen Zeiten angeregt, deswegen gibt es Legenden und Mythen auf dem ganzen Planeten. In unseren Tagen sind die spacigen Fliegenden Untertassen als Ausdruck des Weltraum-Zeitalters neu hinzugekommen.

Fotoschwindel mit Feen: UFOlogen und UFO-Forscher haben ein gemeinsames Problem: Die Frage nach authentischem UFO-Fotomaterial. Nicht erst seit den beiden McMinnville-Fotos, dem Willamette Paß-Foto und der Fehrenbach-Affäre wissen wir um die Problematik, gerade auch das Alien aus dem Santilli-Film bereitet manchem Kopfzerbrechen. Auch aus anderen grenzwissenschaftlichen Gebieten ist das Problem bekannt, z.B. wenn es um Geisterfotos geht oder um Fotomaterial zum Monster von Loch Ness (hier konnte sich über 50 Jahre lang sogar die bisher beste Aufnahme als "echt" halten, bis sie schließlich als Schwindel letzthin erst aufgedeckt wurde).

Im englischen Journal *SIGHTINGS* (Nr.2) fanden wir nun einen interessanten Beitrag aus dem Sektor "UFO-Folklore". Hierbei geht es um das berühmteste Beweismaterial für die Existenz von Feen. 1917 hatte zwei kleine Mädchen, Elsie Wright und Frances Griffiths, die sogenannten Cottingley-Aufnahmen von diesen Fabelwesen gemacht. Der britische Autor Sir Arthur Conan Doyle riskierte 1922 seine ganze Reputation, als er das Buch *The Coming of the Fairies* veröffentlichte, eingebracht, um darin die Authenzität dieser Bilder zu erklären. Sir Arthur wurde von manchem seiner Zeitgenossen deswegen verspottet. Dennoch konnte seither kein Fotoexperte die Bilder knacken. Die Parallelen zur UFO-Legende sind überdeutlich. Doch 1982 (fast 65 Jahre später) gestand eines der Mädchen ein, daß die Bilder ein Schwindel waren und deswegen produziert wurden, weil sie selbst an die Feen damals geglaubt hatten und aus Enttäuschung heraus, sie nicht beweisen zu können, diesen Schritt gingen, um die Welt von der Echtheit der Feen zu überzeugen. Hier wurde eine Fälschung aus scheinbar edlen Motiven heraus getätigt, dennoch war es eine Fälschung - basierend auf dem Willen-zu-Glauben.

Fälschen Menschen also nicht nur aus der Laune heraus "Beweismaterial", um andere Mitmenschen zu narren? Haben Leute wie Adamski, Fry und Meier ihre Fotos nur angefertigt, um ihren weltanschaulichen Glaubensüberzeugungen mehr Schub zu geben, um also den Ungläubigen etwas in die Hand zu geben, was es ihnen leichter macht, zu glauben? Sind also elementare Illusionen notwendiges Werk- und Rüstzeug für den Aberglauben?

Fotoschwindel mit Bigfoot: Jim Moseley hat in seiner September-Nummer 1996 der *Saucer Smear* (von der inzwischen einige UFO-Forscher überzeugt sind, es sei die *National Enquirer*-Version von Phil Klass *Skeptical UFO Newsletter*) eine Horror-Meldung für alle Forteaner parat. Der sogenannte Patterson-Film, aufgenommen 1967, wird bisher als einzig echtes Beweisstück für den Bigfoot angesehen, da die Filmanalyse von Experten des Gebiets aller Wahrscheinlichkeit nach die Möglichkeit eines verkleideten Menschen ausschloßen. Nun tauchte ein Mann namens Harry Kembali auf, welcher anwesend war, als Patterson und seine Freunde den Bigfoot-Film auf 16mm-Material festhielten. Sie hatten sich ein Gorilla-Kostüm ausgeliehen und bastelten es zum Bigfoot um, um den größten

Mann aus der Gruppe hineinzuplazieren und als Bigfoot auftreten zu lassen. Patterson und sein Team hatten sich extra schlammiges Gelände ausgesucht, in welchem sich Fußabdrücke noch weiter ausdehnten. Dann griffen sie zur Kamera, welche sie extra etwas unscharf einstellten, um damit das Filmmaterial authentischer wirken zu lassen. Lt. Nr.17 des *Strange*-Magazin wurde das Affen-Kostüm von John Chambers gefertigt, welcher als Genie auf dem Gebiet von Affenkostümen gilt.

Moseley kündigt einen Hammer an: Kal K.Korff, Autor des Buches über den Billy Meier-UFO-Schwindel, wird Anfang 1997 mit einem neuen Werk herauskommen. Um was geht es dabei? Um nichts weiter, als um die wahre Herkunft des Ray Santilli-Alien-Autopsie-Films! Sofort ging diese Nachricht auch im Cyberspace umher und sofort wurde auch Michael Hesemann angestochen, der am 17.September gegenüber Rob Irving im CIS-Encounter-Forum humorvoll erklärte: "Kal K.Korff ist offensichtlich vom K.K.K. finanziert, siehe dazu seine Initialen, die deutlich seinen Rang als einen Great Dragon (höchster Rang unter den Clansmen) ausweisen. Oder er ist einer der nützlichen Idioten der Langley-Mafia. Oder er ist einfach nur ein Narr."

Wie auch immer, auch die UFO-Gemeinschaft sitzt diversen Schwindelmanövern auf. Sie tut es natürlich hauptsächlich deswegen, um sich ihren Alien-Mythos nicht zerstören zu lassen, dem heiligen Gral der UFO-Bewegung. Aus diesem Grund herrscht Ignoranz und Überheblichkeit vor, werden betreffs UFO-Skeptikern Rufmord-artige Kampagnen gestartet, werden Falschheiten ausgegeben. Kein Wunder also, wenn das britische Magazin *SIGHTINGS* in seiner Ausgabe Nr.5 einmal das Thema "Fakes, Lies and Videotape" anging. Es geht um UFO-Beweise, die die Experten aushebeln und sie zu Begeisterungsstürmen hinreißen und erklären lassen, sie sind reale Nachweise für exotische UFOs. Wir kennen dies u.a. von MUFON-CES her und erinnern an den Fehrenbach-Fall/Flop. Eine Möglichkeit diesen Flops zu entgegen wäre es, wenn man aus der Vergangenheit lernen würde. Dies gilt insbesondere für Fotomaterial von angeblichen "Fliegenden Untertassen", die verrückter Weise sowieso nicht den Alltag des UFO-Phänomens darstellen - auch wenn jetzt die gesamte Gläubigen-Gemeinde aufbrüllt. Die heutige Generation junger UFOlogen hat keine Ahnung von den Schwindeln der Vergangenheit, sodaß sie immer wieder auf die eigentlich selben Tricks hereinfällt. Auch kann ein Schwindler perfekte Szenarien erdichten, wenn er sich mit den vorgegebenen Mustern auskennt, die im UFO-Bereich gar nicht einmal so schwierig erkennbar sind. Für die UFOlogie ist dies dann hochgefährlich, weil sich Experten nur mit großen Problemen der erfundenen Story nähern können und es sowieso vorziehen, diese neue Geschichte einfach wegen ihrer "perfekten" Inhalte zu übernehmen. UFOlogen schwimmen dann sowieso nur wie Blindfische umher. Knackt dann ein sachkundiger Skeptiker derartige Vorfälle ist ihm die Gemeinde deswegen nicht dankbar, sondern es geht ein heulen und jammern durch die Reihen und die UFOlogen reagieren mit Ablehnung, nicht gegen die Fälscher und die Promoter, sondern verrückter Weise gegenüber die Aufklärer. Es ist, als wenn man es mit religiösen Fanatikern zu tun hat.

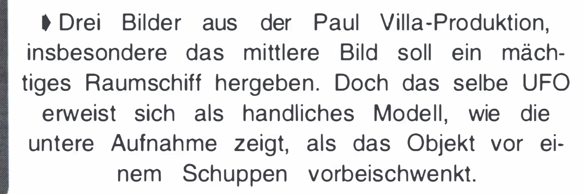
Unser Problem ist grundsätzlicher Natur: Während man rasch einem Naturphänomen überirdische Herkunft zuschreiben kann und sich deswegen ehrlich täuscht, ist dies bei bewußten Schwindelmanövern weitaus problematischer, hier die Hand über das Haupt des "Zeugen" zu halten, auch wenn dies oftmals genug geschieht. Ein Großteil der UFO-Berichte kommt von solchen Menschen wie jene Dame in England, die jüngst glaubte, in Anbetracht einer großen, hellen Lichtkugel am Himmel die Feuerwehr alarmieren zu müßen. Als die Feuerwehrleute anrückten, konnten sie jedoch in dem UFO nichts mehr als den Mond erkennen. Hier haben wir es mit objektiven Realitäten zu tun, die jedoch völlig falsch interpretiert werden. Bei den Betrügern jedoch haben wir es mit Menschen zu tun, die uns falsche Realitäten vorgaukeln. Aber es kann auch sein, daß die Macht des Glaubens so kräftig ausgeprägt ist, daß die Wunschvorstellung sich subjektiv gesehen physikalisch vor dem inneren Auge manifestiert. Für getürkte Entführungen mag dies gelten, aber auch für Stigmatisierte, die aus ihrer religiösen Wahnwelt heraus spontane Wunden entwickeln können, so wie andere Menschen psychosomatische Ausprägungen entwickeln.

Nun haben wir es mit einer perplexen Situation zu tun wenn ein Schwindler uns zwar leimen will, aber den Spaß nicht zugesteht. Sicher gibt es für den Spaßvogel viel zu gewin-

nen, er kann soziale und finanzielle Anerkennung erleben, was ihn dazu führen mag, niemals seinen Joke zuzugeben. Andere wieder können größte Befriedigung dadurch erleben, wenn es ihnen gelingt, sogenannte Experten zu narren - man erinnere sich an Fehrenbach. Keul hatte bereits auf den "Bankeinbruch des kleinen Mannes" in Bezug auf UFO-Schwindeleien hingewiesen, und so mancher UFO-Betrüger mag seine Nummer kaum anders ansehen, als wie ein *faked Orgasm*. Gemäß *SIGHTINGS* sind die Unterlagen der aufgezeichneten UFO-Historie "gefüllt mit Schwindeln - nachgewiesenen und verdächtigten. Sie rangieren zwischen scheinbar rationalen Behauptungen und deutlich verrückten Darstellungen." Für viele UFO-Freaks wird es eine unangenehme Überraschung sein, aber gerade die realistisch aussehenden UFO-Bilder sind oftmals genug nachgewiesene Schwindel und es ist ganz dumm, sie sehen kaum anders aus, als jene Aufnahmen die angeblich "echt" sein sollen. Man wird den Gedanken haben, es wären gerade die unscharfen und verschwommenen Bilder, die auf einem Schwindel basieren - dies ist aber grundlegend falsch, auch die legendären Bilder mit scharf-abgezeichneten Raumschiffen vom Typus Fliegende Untertassen am blauen Himmel erweisen sich wieder und wieder als Trickprodukt. Seltsam nur - niemand lernt daraus etwas. Anstelle direkt zu erkennen, daß diese Aufnahmen zu gut sind um echt zu sein, fallen den Fans reihenweise darauf herein.

Und nun die UFOs...

Am 16.Juni 1963 und 18.April 1965 entstanden beeindruckende Fotoserien von vorgeblichen Fliegenden Untertassen mit der Kamera von Paul Villa in Albuquerque, Neu Mexiko. Ihnen allen sind diese Bilderserien bestens vertraut - sie sehen dabei eine Fliegende Untertasse zwischen Bäumen und sogar über einem Pickup schweben. Paul hatte bei beiden Shotings sogar die Gelegenheit mit den Insassen der Untertassen eine Konversation zu führen. Ground Saucer Watch nahm sich der Bilder via Computer-Analyse an und nannte die ganze Story einen Schwindel. Die Untertasse war ein kleines Objekt nahe an der Kamera gewesen, wieder einmal. Aber das war schon längst bekannt gewesen und schon zu Zeiten des Condon Reports winkte jeder wegen der Villa-Fotos ab. Dies hindert aber z.B. Hesemann nicht, einen Set der Villa-Fotos in M2000 Nr.112 auf den Seiten 74/75 abzudrucken, die lächerlicher kaum sein können, um das Interview mit Ex-Astronaut Gordon Cooper zu zieren.



Drei Bilder aus der Paul Villa-Produktion, insbesondere das mittlere Bild soll ein mächtiges Raumschiff hergeben. Doch das selbe UFO erweist sich als handliches Modell, wie die untere Aufnahme zeigt, als das Objekt vor einem Schuppen vorbeischwenkt.

Beispiel Kornkreise. Obwohl Anfang der 90er Jahre öffentlich wurde, wie die Kornmuster durch Menschenhand entstehen (Doug & Dave sind nur die Spitze des Eisbergs, wir berichteten bereits mehrfach im CENAP REPORT) und damit die Story erledigt sein sollte, machen sich dennoch ganze Gruppen von Land-Art-Künstlern seit Jahren jeden Sommer dran, immer schönere und größere Piktogramme zu produzieren. Wie bei allen Zaubertricks der Bühnen-Illusionisten und Zauberer sind auch die Kornkreise verblüffend einfach entstanden, wozu die verschiedensten individuellen Techniken Anwendung fanden. Verrückt: In diesem Fall verdienen nicht die Kornkreis-Schöpfer, sondern die Crop Circle-Forscher und gelegentlich auch die Landeigner. Wie auch immer, die meisten UFOlogen lassen sich von Schwindlern und ihren Scherzen narren - dumm ist dabei nur, daß diese Menschen dann auf der Basis dieser

Lügen ihre Gedankenbilder über das UFO-Phänomen aufziehen. Anstelle bedächtiger, sorgsamer und umsichtiger zu werden stürzen sie sich mit Feuereifer auf den nächsten Regenbogen-Macher. Die Freunde des Phantastischen lassen sich ihre fixen Ideen nicht nehmen, dazu ist die Faszination zu groß. Sogenannte "Wissenschaftler" schüren diese Begeisterung dann noch mit ihrer eigenen, obskuren Agenda an, auch wenn für die reale Wissenschaft sich dies durchweg als eine Parodie auf die Wissenschaft ausnimmt. Im Fan-Lager der Eso-Verführten ist dies völlig wurscht, sie stehen zu ihren "Experten", was bleibt ihnen auch übrig, haben sie selbst sonst nichts auf der Pfanne und würden ohne ihre "Experten" in die Bedeutungslosigkeit abrutschen. So müßen wir leider akzeptieren, daß auch die ufologischen Schwindel ein vitaler Teil der UFOlogie sind, der von den meisten Teilnehmern in diesem Kindergarten auch noch als Beweisführung herbeigeschleppt wird, um die Wahrheit über UFOs aufzudecken...

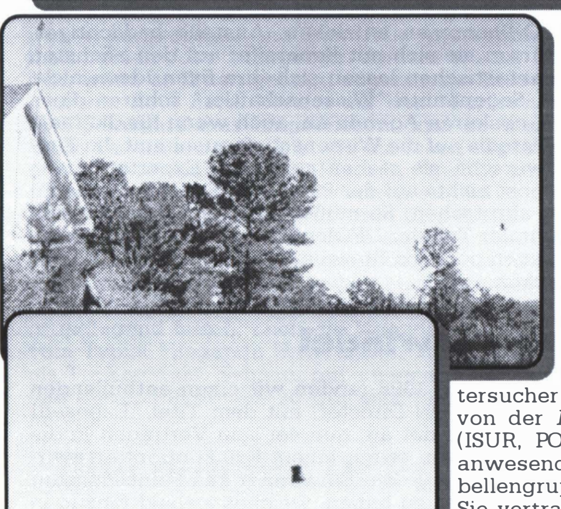
West Virginia-UFO-Foto-Schwindel

Im *West Virginia UFO Newsletter* für März/April 1996 fanden wir einen enthüllenden Beitrag von Ted Pickler (West Virginia State MUFON Director) mit dem Titel "Exposed! WV Man Caught in Photo Hoax". Der Forscher meldet an, nun sei sein Vertrauen in die Aufrichtigkeit von UFO-Zeugen erschüttert, nachdem er mit einem Fall konfrontiert wurde, der im Mai 1995 in West Virginia seine Kreise zog. Ein Einwohner aus Point Pleasant hatte erklärt, ein Bild von einem UFO aufgenommen zu haben, welches alsbald Einzug in eine kleine Tageszeitung fand. Als Spickler die Fotokopie des Berichts erhielt, war er sofort ganz aufgeregt und nahm sofort Kontakt mit dem Zeugen auf, der "mir eine sehr glaubwürdige Geschichte erzählte". Er habe gerade seinen Wagen ausprobiert, nachdem er diesen von der Werkstatt zurückerhalten habe. So fuhr er durch die Gegend und sah dabei sechs oder sieben Rehe auf einer Wiese grasen, weshalb er anhielt und sie fotografieren wollte. Als er die Rehe fotografierte, hörte er ein seltsam krachendes Geräusch in der Luft über den Rehen. Als er hochschaute, sah er eine silberne Fliegende Untertasse der klassischen Art über den Rehen schweben, so als würden die Insassen den Rehen ebenso zuschauen. Sofort nahm er das Objekt auf, bevor es verschwand - so wie wenn man ein Licht abschaltet. Das klang so überzeugend und authentisch. "Ich hatte einen guten Eindruck von den Zeugen und er war ein solider Bürger seiner Gemeinde, der einfach nur das Glück hatte, zur rechten Zeit am richtigen Platz gewesen zu sein", berichtet Pickler.

Dann sprach der Kollege mit Bob Teets von der Zeitung, der aufgrund seines guten Eindrucks von dem Fotografen auch dessen Bild und seine Geschichte abgedruckt hatte. Deswegen beschloß Pickler nach Point Pleasant zu fahren, um die originale Sichtungsörtlichkeit einzusehen und Testaufnahmen dort zu machen. Auch der Fotograf stimmte dem zu, aber bat darum, den Besuch ein paar Wochen zu verschieben. Naja, also schaute sich Pickler immer wieder die Fotokopie des Berichts und des Bilds an, bis ihm auffiel, das er doch soetwas schon einmal gesehen hatte - es erinnerte deutlich an eine Aufnahme von Billy Meier aus der Schweiz. Nachdem er dies erkannte, schlug er "Light Years" von Gary Kinder auf und fand erstaunt genau die selbe Aufnahme, die hier schon 1987 abgedruckt wurde und nun als authentisches UFO-Foto im Mai 1995 in Point Pleasant kursierte. Wie es sich dann ergab, bekam Pickler schließlich das Originalnegativ von dem Mann aus Point Pleasant und hier war sogar noch der weiße Rand aus dem Buch zu sehen. Die Aufnahme war nichts weiter als eine Reproduktion aus dem Kinder-Buch gewesen und zeigte keinerlei UFO über West Virginia, die Story war deutlich eine Fälschung gewesen.

"Ich war nach dieser Erkenntnis erschrocken, das ich nicht imstande gewesen war, die Lüge in der Story des Mann zu entdecken, obwohl ich mit ihm lange Zeit gesprochen hatte und dann noch die Bestätigung durch den örtlichen Journalisten erhielt. Dieser Fall soll auch andere als Erinnerung dazu dienen, das UFO-Berichte keineswegs eine eingebaute Garantie mit sich bringen, nur weil die Zeugen aufrichtig und ehrlich klingen und solide Bürger ihrer Gemeinde sind", schließt Ted Spickler seine Titelgeschichte frustriert ab.

Neue UFO-Fotos aus Alabama



In MUFON UFO Journal Nr.343, November 1996, wurde der Fall der Valley-Fotos vorgestellt, die am 16.September 1996 gemacht worden sein sollen. Sechs unterschiedliche Fotos gingen davon an einen Radiosender und eine Zeitung in Alabama, natürlich anonym eingeschickt. Zu sehen ist ein kapselartiges Objekt, scheinbar über einem Weideland schwebend. Die Bilder wurden von einem Brief begleitet und wurde an jene gerichtet, "die es betreffen mag". Die Fotos und der Brief wurden erstmals auf TV-33 in LaGrange, Georgia, am 26.September 1996 in der "Heston & Steve"-Show ausgestrahlt, bei der auch die Untersucher John C.Thompson und Jimmy Smith von der *International Society for UFO Research* (ISUR, PO Box 52491, Atlanta, GA, 30355, USA) anwesend waren, wie Sie wissen, eine neue "Rebellengruppe", die bei MUFON ausgeschert ist. Sie vertraten die Ansicht, das wenn es sich hier-

Die ersten zwei Bilder sind die UFO-Originale, darunter eine Detailaufnahme mit dem verwendeten "UFO-Modell"...

bei um einen Schwindel handelt, er recht geschickt inszeniert wurde. Wie auch immer, nachdem die Bilder zirkulierten, wollen sich Zeugen gemeldet haben, die derartige Objekte in der LaGrange-Zone im Mai und Juli tatsächlich herumfliegen sahen.

In dem Begleitbrief erklärt sich der Fotograf als ein bekanntes und respektiertes Gemeindemitglied [genauso wie Ed Walters], aber er will sich zurückhalten, um sich und seine Familie vor Spott zu bewahren, wie er in derartigen Angelegenheiten für gewöhnlich hochkommt. Er habe die Bilder auf seinem eigenen Weideland gemacht: "Wie Sie sehen, schwebte für einige Minuten ein fremdes Objekt über meinem Land." Gegen 14:30 h hatte der Mann mit seinem Truck das Haus verlassen um einige Reperaturen am Zaun durchzuführen, wie gewöhnlich hatte er seine 35mm-Kamera dabei, da er gerne die auf seinem Land herumgrasenden Rehe fotografiert. Da schlug sein Hund "Spot" an und der Mann wollte nachschauen, was der Hund hat, vielleicht war er von einer Wespe gestochen worden. Doch da sah er dann das, was man auf den Bildern erkennen kann: "Da schwebte ein großes, schwarzes Objekt über einigen Bäumen am Horizont. Ich stand ein paar Augenblicke da und dann erinnerte ich mich an die Kamera. So rannte ich zum Truck zurück, holte die Kamera heraus und knipste ein paar Aufnahmen von dem Objekt, wobei ich feststellte, das es einen hochgezogenen pfeifenden Ton von sich gab [eine klassische Beschreibung im Umfeld einer angeblichen Untertassen-Sichtung]. Ich nahm ein paar weitere Bilder auf, als das Objekt so dahinschwebte, um dann

über 4.000 ft hoch aufzusteigen, dabei gab es keinerlei Geräusch von sich und bewegte sich so schnell wie ein Blitz. Das Fotografieren mußte ich nun aufgeben, weil der Film zu Ende war. Das Objekt blieb noch fünf Minuten in Sicht, schien dann in sich zu schrumpfen und verschwand."

Die Abwägung: MUFON´s Chef-Fotoanalytiker Jeff Sainio führte eine Untersuchung und Analyse der sechs Valley-Fotos durch, welche im World Wide Web durch ISUR (http://www.isur.com/articles/valley.html) angeboten wurden. Zunächst war er optimistisch, dann wurde ihm die Sache aber "verdächtig" und schließlich kam er zur Folgerung, daß das UFO in Wirklichkeit ein nahe dem Zaun aufgehängtes Modell ist. Sofort klinkten wir uns ins WWW ein, um mal nachzuschauen. Sie da, wir wurden fündig. John C.Thompson machte sich hier ebenfalls an eine Analyse der Valley-Fotos. Inzwischen war das Fotomaterial auch in der TV-Reihe *Sightings* vorgestellt und von einem bekannten Experten, eben Jeff Sainio, kommentiert worden. Er kam zur Folgerung, das hier ein kleines Modell an ein paar Aufhängeschnüren zu sehen ist. Kann das Gemini-Kapsel-artige UFO wirklich ein Modell sein, welches zwischen ein paar transparenten Fäden hängt? Oder ist es ein geheimes Projekt aus dem Black Budget-Programm der USA? Schließlich sollen drei schwarze, unmarkierte Hubschrauber zehn Minuten nach Abflug des UFOs in dem Gebiet aufgetaucht sein!

Und so wird´s gemacht: Man spanne das verwendete Modell an transparentem Faden zwischen zwei Pflöcken oder als Pflöcken dienenden Gegenständen und fotografiere es mit der passenden Landschaft...

Nach Sainio hat das Objekt selbst während der Aufnahmen keinerlei Bewegung wie z.B. eine Drehung etc durchgeführt und das Objekt zeigt uns immer seine gleiche Seite. Nun wird in dem elektronischen Artikel sehr viel über die Gedankenwelt eines potentiellen Schwindlers nachgedacht und was ihn bewegt haben könnte, Aufnahmen zum Beispiel mittels eines alten Kaffeekannen-Deckels zu machen und weshalb er nicht die eher traditionelle Fliegende Untertassen-Gestalt verwendete. Dies erinnert uns direkt an ein Fotoexperiment von Klaus Webner, Wiesbaden, der mit einem alten Kaffeekannen-Deckel eigentlich gleichartige Aufnahmen schon vor über zehn Jahren produzierte. Die Motivforschung für einen unbekannten Spaßvogel ist immer holpriges Gelände. Der Forscher macht sich auch verdrehte Gedanken über andere Sichtungen, die *vor* Bekanntwerden der Fotos in der Region passiert sein sollen, aber erst *nach* Bekanntwerden der Fotos gemeldet worden sind. Frei nach dem Motto: Das habe ich auch gesehen, ich Trittbrettfahrer [hier ist wieder eine Parallele zu Ed Walters Geschichte]. Und der "modus operandi" wie die Fotos in die Welt hinausgingen, sei, nach Thompson, überaus untypisch für einen Schwindler, weil ein solcher hauptsächlich Geld mit seinen Aufnahmen machen will. Hier

aber blieb der Fotograf der Valley-Aufnahmen anonym und hat nichts zu gewinnen, jubelt Thompson, der scheinbar keine Ahnung von der Historie der Ed Walters-Geschichte hat, welcher ebenfalls erstmals als anonymer "Mr.X" beim *Gulf Breeze Sentinel* auftrat (in unserem aktuellen Fall ist es übrigens ein "Mr.Z"). Auch der dargestellte Umstand, wonach angeblich der Hund angeschlagen hatte und dann noch die Hubschrauber aufgetaucht sein sollen, gibt dem Fall für Thompson einiges an Glaubwürdigkeit her. Hm, wer ein paar UFO-Artikel gelesen hat, wird sich schnell ein "glaubwürdiges" ufologisches Szenario einfallen lassen können und nicht wie Thompson meint, er müsse dazu "hunderte von UFO-Büchern gelesen haben".

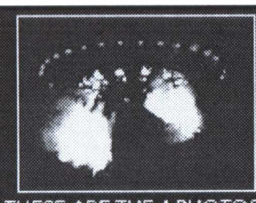
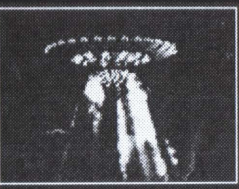
Andererseits gesteht der Forscher auch zu, das ohne die Negative und ohne den Fotografen zu kennen das Material allein kaum beweiswürdig ist. Hm, über dem Zaun scheint sich soetwas wie eine Stromleitung zu befinden, was allerdings auch etwas ganz anderes sein kann und zur Befestigung von eben jenen Aufhängungen dienen mag, die für ein Modell notwendig sind. Schließlich fällt Thompson doch auf, daß der Text des Briefes zur angeblichen UFO-Sichtung eher romanhaft und aus der Literatur abgekupfert wirkt. ISUR führte nun selbst einige Foto-Experimente mit einem alten Kaffeekannendeckel durch, der an fünf dünnen Fäden aufgehängt wurde und schon in einer Entfernung von nur 1 Meter waren diese Aufhängungen nicht mehr im davon entstehenden Fotomaterial auflösbar! Der Trick liegt darin, daß man keinerlei Sonnenlicht-Reflektionen in diesen transparenten Fäden zuläßt. "Der Teufel liegt also im Detail", betont Thompson. Gut, die von CISU gemachten Vergleichsaufnahmen sind nicht ganz so gut wie die angeblich originalen UFO-Fotos, aber man gesteht auch zu, mit mehr Überlegung und Erfahrung wahrscheinlich bessere Ergebnisse erzielt haben zu können.

Schließlich wurde die Behauptung betreffs den drei Hubschrauber beim Lawson Field im nahem Ft.Benning, bei der Maxwell AFB in Montgomery, bei Ft.Rucker in Süd-Alabama und allen Air Guard-Stellen von Alabama und Georgia überprüft. Keine dieser Anlagen hatte zum genannten Tag und genannten Zeitpunkt Hubschrauber auch nur im Großraum von Valley im Einsatz, was die FAA-Radars auch bestätigten.

Fotos entpuppten sich als Schwindel

Während einer Internet-Surftour am 9.10.1997 blickten wir einmal bei **http://www.sightings.com** rein (die Homepage einer UFO-Radiosendung in den USA) und fanden dort erstaunliches Material. Einige Monate zuvor war bei den Verantwortlichen einen Serie von 4 Fotos anonym eingegangen. Das Material ist höchst-interessant und schaut zunächst beeindruckend aus, bereits seit ein paar Jahren wird es auch hierzulande in speziellen Kreisen herumgereicht, teilweise unter der Vermittlung durch Michael Hesemann (der hierfür von einem unserer Leser schon so manchen Schein abkassierte). Die Aufnahmen wurden von einem Herrn (ein ehemaliger Pilot der US-Navy mit umfangreicher Kenntnis in Luftaufnahmen, der auch einige Jahre lang in einem Fotolabor gearbeitet hatte) mit seiner "Spezialkamera" gemacht und einem "Spezial-Objektiv" mittels deren er imstande sei, Raumschiffe bei Nacht zu fotografieren. "Die kann man ohne Spezial-Ausrüstung gar nicht so aufnehmen", erklärte die Quelle. Der Fotograf wurde eingeladen, in der *Sightings*-Radioshow aufzutreten und über den Fall zu sprechen, doch er lehnte dankend ab. Ein Aufkleber auf der Rückseite der Bilder erklärte, daß die Bilder am 27.9.1989 in Nashville, Tennessee,



THESE ARE THE 4 PHOTOS RECEIVED PURPORTEDLY SHOWING AN OTHERWISE 'INVISIBLE' SPACECRAFT PHOTOGRAPHED IN NASHVILLE, TENNESSEE IN 1989.

geknipst worden sein sollen. Zudem wurde auf einem weiteren Aufkleber erklärt, daß dieses Raumschiff auf den Plejaden gebaut worden war und von den "Orions" vom Planeten Almintaka geflogen werden. Diese gehörten zur Konförderation der Planeten und das © für das Material erhob *Cosmic Intelligence Awareness*. Natürlich ruft eine derartige Information Erstaunen hervor. Wie auch immer, nachdem das Material ein paar Wochen auf der Sighting-Ho-

Location: http://www.sightings.com/ufo/hoaxphotos.htm

What's New? | What's Cool? | Handbook | Net Search | Net Directory | Software

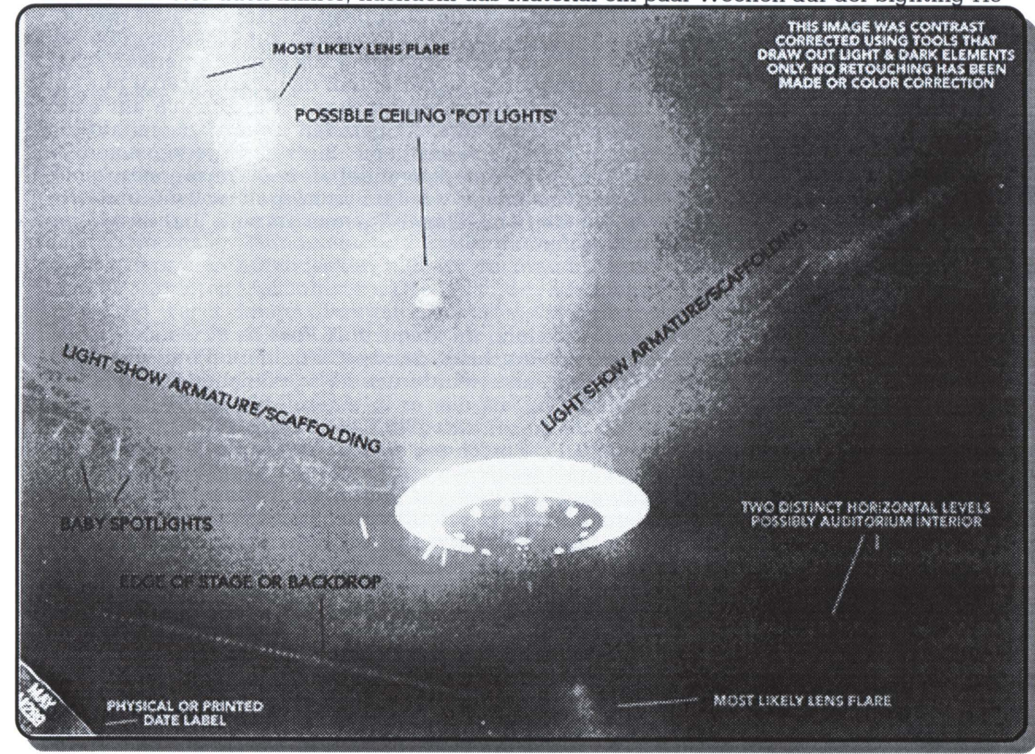
HOAX

These four photos were received some months ago from an unnamed source.

THESE ARE THE 4 PHOTOS RECEIVED PURPORTEDLY SHOWING AN OTHERWISE 'INVISIBLE' SPACECRAFT PHOTOGRAPHED IN NASHVILLE, TENNESSEE IN 1989.

They are certainly impressive and have drawn a lot of interest and a number of comments. We have, as always, endeavored to try to validate them as either genuine or unexplained, or to expose them as hoaxes. Recently, I received a phone call from a person who claimed to know the owner of the originals and asked me to contact the man who wanted to protect his "copyright" of them. I spoke to the man, a very nice gentleman indeed, and listened carefully to him explain how he had personally taken the shots with a special camera and lens he had modified to be able to capture the craft at night. "You can't see them without special photographic equipment", he assured me. I asked for details but could get none. I invited him to come on the show and discuss his work and experiences but he was "too busy right now." So, our investigation continued without his help.

The sticker on the back of the pictures reads: "Photographed 9/27/89 in Nashville, TN." Okay, not too bad. We might buy that. But than, further information on the label on one of the photos states the following:



mepage 'auslag', meldeten sich immer wieder mal User, die derartige Bilder kannten, weil jene auch auf amerikanischen UFO-Kongressen zirkulierten. Bruce Cornet war unter jenen, denen ebenfalls das Bildmaterial angeboten worden war und der diese Aufnahmen gleich "für zu gut" hielt. Und noch mehr: Dieses Leucht-Objekt hatte er vorher schon mehrmals auf Rock-Konzerten gesehen gehabt, wo jenes als Multi-Scheinwerfer Einsatz ist und oftmals noch eine Nebelmaschine vorgeschaltet wurde, um damit dramatische Effekte zu erzeugen!

Cornet legte sogar gleich seine eigene Aufnahmen von solchen Lichteffekt-Geräten bei, die er vom Werbeprospekt eines Herstellers abknipste. Der Original-Anbieter der "Untertassen"-Fotos wurde durch Cornet mit dieser Lösung konfrontiert, woraufhin dieser immer verrücktere Ausweicherklärungen gab und sich nicht dazu stellen wollte. Auch James Neff meldete sich, weil er inzwischen fündig geworden war und diesen Bühnen-Effekt-Scheinwerfer selbst auf einem Pop-Konzert fotografieren konnte. Fall erledigt? Nicht ganz, weil wir den Verteiler dieser Aufnahmen noch benennen müßen. Es handelt sich um niemand anderes als Graham Bethune, welchen Sie aus Hesemann's *Geheimsache U.F.O.* (S.60ff) und von diversen seiner teuren Veranstaltungen persönlich kennen. Jeder will in der Nacht vom 9.auf den 10.Februar 1951 selbst eine Untertassen-Begegnung gehabt haben, die die USAF im Projekt Twinkle aufgriff und als "ungewöhnliches Spiel des Nordlichts" erklärte. In Anbetracht des deutlichen Schwindels im aktuellen Fall ist natürlich die Reputation von Bethune erledigt. Die Frage ist natürlich, was jemanden dazu bewegt, einen solchen "Spaß" sich zu erlauben, was ist sein Motiv? Sucht er nach innerer Genugtuung für seine ureigene Beobachtung, die ihm durch eine rationale Erklärung "weggenommen" wurde? Oder ist sojemand ein Überzeugungstäter, frei nach dem Motto: Der Zweck heiligt die Mittel? In solchen Fällen wäre tatsächlich es wertvoll für die UFO-Forschung von den betroffenen Schwindlern ihre tatsächlichen Motive in Erfahrung zu bringen.

Wie auch immer, am 10.Januar 1998 stand Graham W.Birdsall als Herausgeber des britischen *UFO Magazine* im Forum vom Internet-"UK UFO-Network" zur Diskussion bereit. Hierbei fragte ein Teilnehmer, ob Birdsall weiß, wie W.Stevens als großer amerikanischer Promoter der Nashville-Fotos auf die Enthüllung reagierte, daß das Fotomaterial nur auf Showeffekt-Lampen zurückgeht. Birdsall hatte kurz vorher Stevens in Brasilia auf einer UFO-Konferenz gesprochen, schließlich sind sie 'alte' Kameraden. Doch Stevens auf die Lösung angesprochen wich mit einem "No comment" aus. Birdsall dagegen erkannte klipp und klar das Fotomaterial aus den erkannten Schwindel an und warnte extra noch die Gemeinde vor den "Schwindlern, die uns immer wieder hereinlegen wollen - und können". Er bedauerte schließlich doch, daß der Amerikaner Stevens alt wird und deswegen wohl nicht mehr so einen klaren Blick besitzt.

Gesponnene Lügen...

...ist die Schlagzeile einer Feature-Darstellung im Magazin ***X-Posé*** Nr.3, welches Mitte Juli 97 am deutschen Zeitschriften-Kiosk erschien. Sandy Clark berichtete hier über "UFOs, Geister und Aliens... Im Laufe der Jahre wurde um sie so manche Lüge gesponnen". Dieser Report ist um so erstaunlicher, als das er in einem Mystery-Magazin auftauchte und eine einzige Warnung für die Leser darstellt. Sandy Clark macht genau den Problempunkt auf, der uns immer in der UFO-Forschung als eine Art Damoklesschwert begleitet: "Ein gut ausgeklügelter Schwindel ist genau am Rande der Wahrheit angesetzt, um dort balancierend unsere Sichtweise der Welt zu verdrehen." Schwindel ist nicht gleich Schwindel, es gibt verschiedenste Arten von Betrügern: "Sie reichen von den spitzfindigen Schwindlern bis hin zu den massiven Lügnern, die sogar die Geschichte der Menschheit entscheidend beeinflußt haben. Schwindler sind auf jedem Gebiet anzutreffen." In der Literatur, in der Kunst und in der Wissenschaft sind Schwindler genauso anzutreffen wie beim eigentlichen Verbrechen, im Krieg und im Geschäftsleben. Und dann noch hammerhart: "***Mit dem Aufkommen der Parapsychologie, die sich schon stark am Rande der Realität und der normalen Weltanschauung bewegt, gab es immer mehr Ansatzpunkte für Schwindeleien. Auf dem Gebiet paranormaler und übernatürlicher Erscheinungen machen Betrüger den Forschern das Leben schwer.***" Lügner, Schwindler, Scharlatane und Betrüger sind also gerade auf dem Sektor der Anomalistik zu Hause! Hört

es die Parapsychologie, wissen darum die UFOlogen und handeln die beiden Gruppen auch entsprechend verantwortungsvoll? Die Gegenbeispiele der Versager sind Legion. Verblüfft muß man zur Kenntnis nehmen, daß die Systeme in beiden Lagern dennoch problemlos nach innen hin funktionieren. Kein Wunder, sind die meisten Vertreter dieser Anomalien-Gemeinde eher wackere Mitglieder eines Debattierclubs auf Kneipen-Stammtisch-Niveau als selbst seriöse Studierende. Kein Wunder also auch, wenn dann solche Erfolgsmenschen wie Johannes von Buttlar (im SPIEGEL übrigens als "Scharlatan" verbrannt) dann noch zugestehen, das "85 % aller UFOlogen unseriös" sind (auch wenn genau sie es sind, die dem Manne seinen Erfolg bescheren - welchen Zynismus das Leben doch mit sich bringt!).

Kommen wir zum *X-Posé*-Artikel zurück, wo Sandy Clark zu recht erklärt, daß die UFOs das meistverbreitetste Betrugsobjekt der Welt darstellen. Allein schon die Faszination unbeabsichtigter Manipulationen wie sie von einem Irgendetwas und nicht sofort Definierbares wie einem fernen Ballon oder Flugzeug am Himmel hervorgerufen werden ist überaus bemerkenswert; geht irgendwo ein Bolide am Himmel auf, "beginnen die Schaltanlagen der Polizeiwachen wie Christbäume zu leuchten". Und Sandy Clark weist auf den berühmten Fall von Nick Mariana aus dem Jahr 1952 hin, als jener mitten am Tag und in der Hitze des Kalten Kriegs sich zweier Fliegender Untertassen über **Great Falls** gegenübersah und sie auch filmte, als sie hinter einem Wasserturm vorbeizogen. Dieses Beweisstück sorgte für Schlagzeilen und Aufregung, der Fall wurde zum Beton-Beweis-Fall und Klassiker der ufologischen Bewegung. Selbst das vom CIA einberufene Robertson-Forum (anno 1953) nahm sich diesem Film an - schlußendlich aber wurde der Fall als Vorbeiflug zweier im Landeanflug befindlicher F94-Flieger der USAF an der nahen USAFB deklariert und als IFO-Ereignis zurückgewiesen. Schade, aber die Erklärung ist einmal mehr plausibel in Anbetracht des Vorfalls: "Und doch wird Marianas Film immer noch in Fernsehsendungen gezeigt." Dieser zunächst vielleicht unbeabsichtigte Betrug brachte aber den Stein der UFOlogie endgültig ins Rollen, wenn auch das Kartenhaus dieser selbsternannten Pseudowissenschaft auf Treibsand gebaut wurde. Doch wer will dies schon zugestehen? Die großen Promoter des UFO-Aberglaubens am allerwenigsten und ihre Fans werden aus Eis oder um die Nase geführt, weshalb sie aber dennoch ihre UFOlogie verteidigen, als gehe es um Alles oder Nichts...

Gerade letzthin machte ein deutscher Wissenschaftler von sich Reden, weil er Forschungsergebnisse eines ausländischen Kollegen geschönt als eigene ausgab und damit Forschungsgelder hierzulande einkassierte. Wenn schon die reale Wissenschaft nicht frei von Betrug ist, wie sollen es dann deren absonderlich-kuriosen Randbereiche und Grauzonen namens "Grenzwissenschaften"/"Parawissenschaften" sein? Will man die Erforschung anomaler Phänomene und Ereignisse wirklich ernst nehmen, dann ist es wichtig, die Betrügereien aufzudecken und sie zu brandmarken - und sie nicht als "Realitäten" und "Wahrheiten" feilzubieten. Das Reich des sogenannten Übernatürlichen und Paranormalen, so warnt Sandy Clark mit uns, ist voller Fallstricke der Manipulation. Wie es der Zufall so will, im selben Heft berichtete man freilich über den anstehenden Kinoknüller "Vergessene Welt" als Fortsetzung von **Jurassic Park**. Auf den Seiten 18/19 läßt man den "Monster-Macher", Stan Winston, zu Worte kommen, um über seine jüngsten Kreationen zu sprechen. Hierbei macht er in seinen Erinnerungen einen Ausflug hin zum Santilli-Alien-Autopsie-Film und der dazugehörigen Aufarbeitung durch die Senderkette FOX in den Vereinigten Staaten. Damals war Winston nach seiner Meinung zu dem Film gefragt worden, was man in der Sendung mit einbrachte. Diejenigen unter uns, die die "Dokumentation" gesehen haben, mögen geglaubt haben, daß Winston den Film als authentisch ansah. Wird er allerdings heute darüber befragt, legt er großen Wert darauf, dieses Mißverständnis aufzuklären: "Das war alles Quatsch. Man hat den Sinn dessen, was ich sagte, völlig verdreht..." Man hat das Interview so zurechtgeschnitten, daß Stan Winstons negative Beurteilung positiv wirkte, weil man eben alle kritischen Stellen in diesem Interview rausließ, genauso wie im Film selbst bei allen filmischen Problemstellen die Einstellungen der Aufnahmen unscharf gezogen werden.

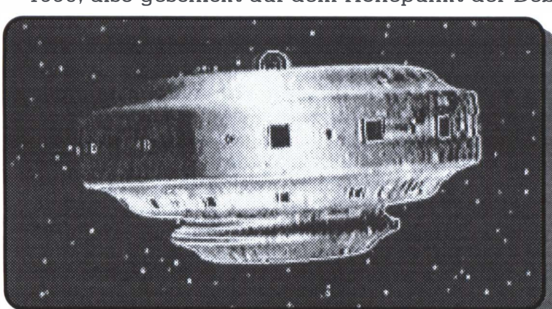
Kein Wunder also auch, wenn Sandy Clark den Autopsie-Film einen professionellen Schwindel nennt. Hierbei wurde auch im Umfeld alles getan, um den Schwindel durch falsche Behauptungen aufzuwerten: Das Filmmaterial, "angeblich von Kodak als authentisch erklärt, wurde nie direkt untersucht. Kodak bekam lediglich einige Einzelbilder [des Vor-

spanns], auf denen keine außerirdische Leicht zu sehen ist. Die Herkunft dieser Bilder läßt sich somit nicht beweisen. Sie können von jedem Film dieser Ära stammen - und das Ganze wurde so schlecht gefilmt, daß es im Grunde alle möglichen Beweise verdeckt. Wer würde es auch schon schaffen, die Kamera jedes Mal auszustellen, wenn etwas medizinisch Wichtiges passiert, jede Szene der inneren Organe unscharf zu filmen..." Clark nennt den Film das Werk eines anonymen Eulenspiegels, der seine Alien-Figur noch nicht einmal der populären Roswell-Crash-Mythe der zweiten Generation anpaßte. UFO-Forscher müßen ständig auf der Hut sein und UFO-Fotos zu fälschen, "scheint für viele geradezu ein Hobby geworden zu sein". Sandy Clark nennt hier insbesondere Mr.**Ed Walters** aus Gulf Breeze*. Dann kommt sie zum MJ-12-Fiasko und die mysteriösen Getreidekreise aus Menschenhand. Die Para- und UFO-Gemeinde wird jetzt wieder ihre Anti-Depressiva herausholen, weil eine unabhängige Journalistin die selben Punkte wie wir aufmacht. Ja, Schwindeleien sind Lebensalltag und Teil der menschlichen Natur - also müßen wir auch auf unseren Randgebieten damit ständig rechnen. Dies wird natürlich jene UFO-Akademiker zum Staunen bringen, die in ihrem Berufsleben nur an Meßgeräten zu sitzen pflegen und deswegen das menschliche Element namens Schwindel nicht kennen, wenn sie bei ihrem wissenschaftlichen Freizeitvergnügen namens UFO-Forschung darüber stolpern.

➨ Es ist schon erstaunlich, wie eine Nicht-UFO-Forscherin derartige Kenntnisse gewinnen konnte und dann auch noch in einem Mystery-Magazin verbreiten *durfte*. Sicherlich ist hier eine journalistische Güte und ein journalistisches Verantwortungsgefühl das ausschlaggebende Moment, weshalb wir derartiges endlich mal wieder lesen durften (was durchaus *nicht* journalistischer Alltag in der Abhandlung dieser Themenbereiche darstellt). Endlich wurde dem Untertitel "Fakten und Fiktionen des Unbekannten" für *X-Posé* gerecht. Ob die anderen Zeitschriften des Genres dem folgen werden und ob auch in Zukunft in *X-Posé* derartige Aufklärung noch stattfinden darf...?

...und bewußte Manipulation

*= Jetzt wird es Zeit, sich unserem Spezial-Fall Ed Walters zuzuwenden, der auch hierzulande seine Berühmtheit erfuhr und zum Kronjuwel der UFO-Begeisterten wurde. Der renommierte Münchener Verlag *Droemer Knaur* hatte unter ISBN 3-426-26463-3 im Jahre 1990, also geschickt auf dem Höhepunkt der Debatte um die Ostbelgien-UFOs plaziert, eine dickleibige 'Dokumentation' unter dem provozierenden und verkaufsträchtigen Titel "UFOs - Es gibt sie" herausgegeben und dafür auch dick geworben. Hiernach seien die Fliegenden Untertassen-Fotos von Ed Walters "von Naturwissenschaftlern nach eingehenden Analysen als echt und authentisch klassifiziert" worden! Wie Peter Brookesmith auf S.133 von "UFO" (Heel-Verlag, 1995) vermerkt, war diese "wissenschaftliche Beurteilung" durch den Fotoexperten Dr.Bruce Maccebee zustandegekommen, dessen Beurteilungen eine unvergleichliche Furore in UFOlogenkreisen auslösen. Brookesmith: "Dr.Maccabee hatte ein finanzielles Interesse an Walters' Buch über seine Begegnungen, das zu einem Bestseller wurde... Vermutlich wird es noch Jahre dauern, bis sich der Staub gesenkt hat und man den Fall vernünftig beurteilen kann." Kein Wunder, dieses Buch schlug ein und in verschiedenen hochauflagigen Zeitschriften wurde dies weiterhin durch unkritische Berichterstattungen gefördert. Die Wirkung davon: Der Fall Walters ist ufologisch betrachtet bekannt wie ein bunter Hund. Wir können dies bewerten. Bei eigentlich allen öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. Vorträgen an Sternwarten oder Abendakademien sind im Publikum Personen anzutreffen, die diesen Fall als ihr Kronjuwel erachten und dann nach unserem Vortrag bitter enttäuscht vom Fall und vom Münchner Verlag sind. Wir haben schon mehrfach danach frustriert eingebrachte Publikumsäußerungen wie "Jetzt kann ich den Schinken ja wegschmeißen!" gehört, oft auch gepaart mit Wut darüber, wie die Leute gelinkt worden sind. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn durch diesen Fall (aber nicht



nur) die UFOlogie in den USA auseinanderzureißen drohte, die Meinungen immer radikaler wurden und nur wenige sich nurmehr gemäßigt gaben.

Selbst langjährige CR-Leser haben nach dem auf diesen Seiten berichteten Zusammenbruch des Falls als Schwindel via Doppelbelichtungen und mittels eines Party-Plastik-Teller-Modells und ein bißerl Papier enttäuscht das Handtuch geworden und sind ausgestiegen, nachdem der für sie beste Fall in Sachen UFOs den Bach runterging. Wie bekannt, wir hatten den verantwortlichen Lektor des Verlags über den Schwindel aufgeklärt, doch dieser zeigte sich (wie dokumentiert) davon überhaupt nicht beeindruckt. Was blieb ihm anderes übrig, waren doch inzwischen die Lizenzrechte an den Bertelsmann-Buchclub weitergegangen. Und noch im Jahre 1996 tauchte im Buchhandel eine Knaur-Taschenbuch-Version von "UFOs - Es gibt sie" auf, ein verlagsstrategisches Wunder in dieser schnellebigen Zeit. Sechs Jahre lang wurde ein Schwindel erfolgreich verkauft, Hunderttausende sind genarrt worden. Und der Mythos lebt dennoch weiter, wird gar durch neues Bildmaterial aus anonymen Quellen rund um Gulf Breeze angeheizt, wo jetzt die unterschiedlichsten UFO-Modelle fotografiert werden. Dabei kursiert sogar wahnwitziges Bildmaterial, welches sich an die Puerto Rico-Fotoreihe von Amaury Rivera orientiert. Sie erinnern sich an jenes schöne Bildmaterial, wo neben der 'üblichen' Fliegenden Untertasse im Wald auch eine irdische Kampf-Flugzeug-Maschine herumgondeln soll? Ähnliches tauchte jetzt auch in Gulf Breeze auf: Eine Fliegende Untertasse soll von einem gro-





Zwei neue Gulf Breeze-Fliegende Untertassen-Bilder, die schwer nach Hoax stinken und aus anonymer Quelle kommen...

ßen Flugzeug umkreist worden sein. Dumm ist nur der Umstand, daß der deutlich sichtbare Neigungswinkel des Flugzeugs derart spitz zu Boden gerichtet ist, daß das Flugzeug unweigerlich eine brutale Crash-Landung hingelegt haben müßte.

Bereits am 12.Juli 1989 hatte Dr.Willy Smith den Artikel "The Decline and Fall of American UFOlogy" ins Email-Netz des *Paranet Information Service* aus Denver, Colorado, eingespeist und aufgrund der nicht enden wollenden Gulf Breeze-Debatte nochmals am 5.Oktober 1997 im Internet durch Michael Corbin als ParaNet Administrator verbreitet (http://xxedgexx.com/paranet/). Dr.Smith hatte darauf verwiesen, das der inoffizielle UFO-Fotospezialist des Jet Propulsion Laboratory in Pasadena, Kalifornien, nämlich Dr.Robert Nathan, das Fotomaterial von Ed Walters im Auftrag des Massenblatts *National Enquirer* geprüft hatte und es deswegen "zur Hölle kickte". Nathan erklärte das Material als Schwindel, zustandegebracht mittels keinen Modellen. Dr.Maccabee hatte das Material ebenfalls analysiert und es als authentisch durchgehen lassen, die UFO-Organisation MUFON stellte sich sofort hinter den Fall. Doch es gibt kaum bekannte Probleme. Als der Fall aktuell war, diente Dr.Willy Smith als Untersucher der Gruppe und wirkte sogar im Führungsstab von MUFON mit. Smith lehnte den Fall Ed Walters ebenso ab und wurde somit von MUFON entfernt. Daraufhin sah er sich gezwungen, einmal einen Zustandbericht über die amerikanische UFOlogie abzuliefern, als jahrezehntelange Forscher und Teilnehmer der UFO-Hatz ist er durchaus dazu berechtigt.

In seinem Artikel beklagt Smith, daß der MUFON-Chef, Walt Andrus (ehemals ein Verkaufsmanager für die Firma Motorola und weswegen er wohl verstand, MUFON zu seinem ufologischen 'Verkaufsschlager' zu machen, schließlich ist er als MUFON-Direktor dort längst hauptamtlich, also beruflich, tätig [kein Wunder, wenn Insider den Spruch drauf haben: "Walt owns MUFON."]), im Hintergrund die Fäden zieht und es ablehnt, daß die originalen Ed Walters-Fotos einer unabhängigen Untersuchungen zur Verfügung stehen. Als Fürsprecher fanden sich aus dem inneren Kreis der MUFON-Truppe neben Maccabee und Andrus noch Budd Hopkins, Donald Ware und Dan Wright. Erstaunlich ist, daß die erfahrenen Veteran-Forscher und Berater bei MUFON, solche wie Ray Fowler, Walter Webb, Richard Hall und Marge Christensen, in diesem Fall nicht gehört wurden (aber dies ist nichts neues). Smith: "Er [Walt Andrus] kennt seine Leute und er ignoriert sie dann, wenn er weiß, das sie nicht seinen Wünschen entsprechen werden." Feine wissenschaftliche UFO-Forschung. Tatsächlich war Gulf Breeze dann auch Sprengstoff genug, viele respektierte UFO-Forscher stiegen bei MUFON ob dieses Falls aus und andere, wie Smith und Robert Boyd, wurden "gegangen", weil sie keinen Anlaß sahen, sich positiv in Anbetracht des "Fake der Gulf Breeze-Fotos" auszusprechen. Verschärft wurde zeitgleich die Situation, weil der Geschichtenerzähler John Lear plötzlich auf der Agenda des MUFON-Symposium in Reno stand und sich viele ernsthafte Untersucher deswegen schüttelten.

Smith: "Walter Andrus hat sich selbst mit Leuten umgeben, die bereit sind nach seiner Musik zu tanzen." Darunter auch Dan Wright, den Smith als einen "bürokratischen Angestellten aus Michigan" kennenlernte, der die deutliche Ambition dazu besitzt, bei MUFON aufzurücken, weil er sich da ein gewisses Nebeneinkommen verspricht: "Als Deputy Director of Investigations unterminderte er die Ernsthaftigkeit der MUFON-Untersuchungen durch das Einbringen absurder Regeln, wonach die Formblätter wichtiger sind, als der eigentliche Untersuchungs-Prozeß selbst. Doch das schlechteste, was man sich zu einer Person in solcher einer Position denken kann ist, daß der Mann einen deutlichen Mangel an ufologischem Wissen und Erfahrung mitbringt, auch wenn er unerschütterlich selbstbewußt auftritt." Unter diesen Umständen wurde Gulf Breeze von MUFON gedeckt! Und unter diesen wahrhaft erschütternden Vorzeichen gab es durch Walt Andrus und den örtlichen Untersuchern wie Don Ware eine "systematische Unterdrückung aller negativen Beweise" zu den Ed Walters Fotos, im besten Fall nur durch die Nichtverfolgung von Hinweisen betreffs der mangelhaften Glaubwürdigkeit des Fotografen dokumentiert. Nur durch den massiven Druck von Richard Hall wurde einmal ein negativ sich aussprechender Bericht im MUFON UFO Journal abgedruckt, gefolgt natürlich auf den Fuß von einem weitaus umfangreicheren Beitrag von Maccabee, der alles wieder verteidigte. Smith: "Dieser Artikel war derart voll mit Fehlern, daß es unmöglich wurde, darauf zu reagieren."

Peinliche Situationen kamen durch die Untersucher Ware und Reid auf, die bei ihrer Untersuchung sich nicht davor scheuten, über ihre ersten Einschätzungen von Mängeln des

Falls mit Ed Walters lang zu diskutieren, sodaß der Fotograf Gelegenheit genug hatte, um seine weiteren Fotos zur Zufriedenheit der UFOlogen herzustellen. Die ersten Aufnahmen der Untertasse zeigten diese asymetrisch, nach der Kritik der beiden Ex-Offiziere Ware (Lt.Col.) und Reid (Col.) an diesen unschönen und wenig überzeugenden Bildern, konnte Walters sie und die gläubige Szene beglücken - und schon stand er außer Kritik. Wer macht schon einen Verdächtigen auf seine Fehler aufmerksam und diskutiert sie mit ihm durch, damit er bei seinen nächsten Taten diese Fehler unterläßt? Maccabee hatte die Faust auf den Original-Bildern und er ignorierte, nachdem die Bilder in seinen Händen waren, alle Anfragen von unabhängigen Untersuchern betreffs einer weiterführenden, unabhängigen Analyse. Smith, klipp und klar: "Für mich steht Andrus hinter allem, er hat kein Interesse an der Aufklärung der Probleme, die durch das UFO-Phänomen entstanden." Dazu kam er nicht nur aufgrund des Falls Walters, sondern vorher schon. Wie Sie wissen, betreibt Smith das UNICAT-Projekt, eine Datenbank-Aufbereitung von UFO-Fällen, auf der sich gerade die wissenschaftlich-orientierten UFOlogen gerne berufen, wenn es gerade paßt. Doch als Smith auf Einladung von Andrus für MUFON gewonnen wurde, sah er darin eine ideale Möglichkeit, um seine Datenbank mit den MUFON-Fällen zu ergänzen. Doch: Guckst Du nur; Andrus verweigerte Smith (und nicht nur ihm) den Zugriff auf die vor sich hinstaubenden Fall-Unterlagen.

➡ Wir haben umfangreich in den CRs zwischen Nr.158 und 180 über den Fall alle Details dargelegt. Jenny Randles berichtete im *IUR* für Sommer 1997 übrigens von dem Ihnen wohlbekannten "Alien-Versicherungs-Fall" aus England, der im Dezember 96 Wellen schlug. Ein Mann namens "Joseph Carpenter" trat auf und wollte eine Millionen £ an Land ziehen, nachdem er eine Versicherungspolice gegen Alien-Entführungen abgeschlossen hatte und ihm dann kurz darauf genau eine solche passiert sein will - wir berichteten. Nun sprach Jenny mit Joe Tagliarini, der sich als jener ominöse Carpenter ausgegeben hatte, und erfuhr die Gründe für den medialen Joke. Und wir bekommen wieder Gelegenheit zum staunen: Joe ist selbst UFO-Fan und wollte mit seiner Lüge der britischen UFO-Gemeinde helfen, mit ihrem für ihn ernsthaften Anliegen einen Fortschritt zu machen, "zu helfen das UFO-Thema zu promoten". Die meisten der Journalisten, mit denen er sprach, wurden durch ihn erstmals auf das UFO-Thema wirklich aufmerksam und versprachen ihm auch, diese Sache weiterhin zu verfolgen. Damit wollte er einen Dienst dem UFO-Feld leisten und denkt, das seine Aktion "einen positiven Effekt mit sich brachte"! So abgedreht stellt man sich die Denkart eines UFOlogen wirklich vor. Daß die Öffentlichkeit aber genau die gegenteilige Position einnehmen würde, daran dachte auch Tagliarini nicht. Dazu muß man wissen, daß im öffentlichen Verständnis weitgehend das UFO-Gebiet als Ballungsraum für Schwindel und Schwindler angesehen wird, weswegen auch ehrliche UFO-Zeugen immer Angst vor Spott haben und damit rechnen müßen, als Schwindler bewertet zu werden, obwohl sie, ganz objektiv, eine für sie rätselhafte Erscheinung tatsächlich sahen, die real in unserer Welt vorhanden war. Tagliarini versteht sich "als einer von uns" und er ist überzeugt, die richtige Sache getan zu haben. Jedenfalls gab er dies gegenüber JR an, es kann natürlich auch nur eine fluchtartige Entschuldigung gewesen sein, um nicht ganz sein Gesicht zu verlieren.

Wieviele UFO-Beweisproduzenten (gerade in Anbetracht von Fotos) haben sich eine derartige Mentalität selbst zugelegt, frei nach dem Motto: Ich betrüge und lüge zwar, aber es ist ja für eine gute Sache!? Aus Überzeugung für eine Ideologie heraus Fälschungen anfertigen, dies ist wohl das übelste Motiv, dem wir begegnen können. Und wir sind der Überzeugung, daß diese 'Gesinnungstäterschaft' hauptsächlich im breiten Feld der Kontaktler zu suchen ist, siehe Meier oder Adamski. Obwohl wir nicht sagen wollen, das immer und jedesmal nur und pur die Phrase "Der Zweck heiligt die Mittel" hierfür gelten mag, bei Adamski berichtet so Peter Brookesmith (Autor von "UFO", erschienen 1995 im Heel-Verlag), das Adamski selbst verbittert anmerkte: "Wenn FDR nicht gewesen wäre, hätte ich nie ins Geschäft mit den Fliegenden Untertassen einsteigen müssen." (S.57) Dieser Kommentar macht Sinn, wenn man ihn im Lichte des Gerüchts betrachtet, daß Adamski während der Prohibitionszeit ein erfolgreicher Schwarzbrenner gewesen war und Franklin D.Roosevelt gegenüber eine besondere Feindseligkeit verspürte, da dieser die USA vom Alkoholverbot erlöste und dadurch Adamski um ein beträchtliches Einkommen gebracht hatte. Geschichten über Fliegende Untertassen wurden zu Adamski's zweitem, wenn auch verspäteten, großen Verkaufsschlager. Sein Bericht über die Begegnung mit

einem Venusianer in der Mojavewüste im Jahre 1952 war ursprünglich als Roman geschrieben worden, fand aber keinen Verleger, bis es von einem Ghostwriter umgearbeitet und als wahre Geschichte ausgegeben wurde. Derartige *wahre Geschichten* ziehen ja immer.

Deswegen auch muß man sich Gedanken machen über die schlichte, verbale Lüge und ihre dahinterstehende Motivation - also Falschbehauptungen, die über angebliche UFO-Erfahrungen gemacht werden, *ohne das es gleich um Fliegende Untertassen-Fotos, UFO-Filme, Alien-Begegnungen mit Spuren und außerirdische Kontakte geht*. Unserer Ansicht nach ist dies ein vernachläßigter Faktor. Zu leicht haben wir es eigentlich bei getürkten "objektiven Beweisen", wenn wir Tricks nachweisen können, wie ist es aber bei jenen Vorkommnissen, die es ganz sicher auch gibt, bei denen wir als Protokoll nur die Zeugenaussage haben? Schon längere Zeit summt in unserem Kopf der Verdacht, daß die bizarren Einzelgeschichten irgendwelcher Individuen nichts weiter als verbale Lügen sind, hier und dort gab es schon konkrete Fälle. Sie haben durchaus ein Muster: Einzelne Personen (oder wenige miteinander in persönlicher Verbindung stehende Personen, meist Ehepaare oder Geschwister etc) sehen vorgeblich spektakuläre Ereignisse, jenseits der 'Norm'. Es sind außergewöhnliche Berichte auch für uns erfahrene UFO-Phänomen-Untersucher *und* es finden sich keine unabhängigen Zeugen für die Ereignisse, weshalb Zeuge und Fall isoliert sind. Die gleichen Parameter sehen wir aber auch bei allen typischen Schwindelfällen mit Bild-'Beweisen' etc. Dies ist verdächtig und darüber sollte weiter nachgedacht werden. Im Gegensatz dazu stehen alle großen UFO-Meldefälle mit einer Pluralität von Zeugen der unabhängigen Art - *hier sind dann die IFOs deutlich im Vordergrund*. Und bei den individuellen Einzelzeugen die IFOs als aufregende UFOs berichten läßt sich für erfahrene Untersucher der Stimuli festmachen. Ein Teufelskreis, da die Berichterstatter von scheinbar unerklärlichen UFOs dann immer den Ruch des Schwindlers an sich tragen. Dumm ist auch, das uns kein Einzelfall von einem vorgeblich authentischen, exotischen UFOieS einfällt, bei dem z.B. Tausende über Mitteleuropa unabhängig ein und das selbe UFO beschrieben.

Zurück zum Fall Tagliarini: Vielleicht die wichtigste Lehre daraus ist, zu sehen, wie die Medien UFO-Geschichten handhaben und wodurch sich auch der Stellenwert des Themas plakativ aufzeigt. Die "Alien-Versicherungs-Story" ging rund um die Welt, doch kaum jemanden fiel es ein, eine sorgsame Untersuchung durchzuführen. Berichterstatten ist *keine* Untersuchung. Die Lehre: Für die Medien ist eine UFO-Story eben nur irgendeine Story, nichts weiter. Storys müßen außergewöhnlich, grell, bunt und extrem sein - dann sind sie "mediengerecht". Journalistische Sorgfaltspflicht wird oftmals nur dann vorgeschoben, wenn es gar nicht mehr anders geht und ethische Fragen (des Journalismus) behandelt werden oder man (als Konkurrent) vielleicht den "Spannungsbogen" überreizt hat.

...und dann noch FAKTOR X:

Gerade als wir diesen Artikel abschließen, liegt uns die Nr.5 der genannten Zeitschrift vor. Titelthema hier: *UFO-Sichtungen: Analyse der Beweisfotos von fliegenden Untertassen*. Man schlug hier also eine besondere "UFO-Akte" auf und beginnt mit einem am 13.März 1993 über Bispham, England, videografierten Objekt. Pseudogescheit vermerkt man hier pseudokritisch, das man "in unserer Zeit des Hightech und des Science fiction-Booms sich schon mit der simpelsten Kamera verblüffende Trickeffekte" leisten könne (hm, welcher Film ist uns da spontan eingefallen - eben, keiner, weil Videofilm-UFOs der getricksten Art einigen externen Aufwand jenseits der Kamera bedeuten, siehe Carp). Der Fall Bispham wird soweit stehengelassen, obwohl ein mehr als halbseitiges Einzelbild aus dem Video abgedruckt wird (und dummerweise auch der Titeltext derart störend durch das Bild läuft, daß die Betrachtung "keine schlüssigen Ergebnisse" zuläßt). Begründung: Selbst die weltbekannte "Northern Anomalies Research Organization (NARO)" "mußte hier vor den hartnäckigsten Erklärungsversuchen kapitulieren". Weshalb? NARO fragte bei den Luftfahrtbehörden nach Operationen von einem Zeppelin oder einem Hubschrauber nach - und bekam zur Antwort: Kein Zeppelin und kein Hubschrauber war unterwegs. Wir kennen den Film jedoch aus das rot-flackernde, pulsierende und sich gemächlich dahinbewegende Etwas in der Dämmerung erinnert uns stark an einen Miniatur-Heißluftballon.... An anderer Stelle wird gar widersprüchlicher Blödsinn eingebracht: "In jüngster

Zeit werden *nur noch wenige Videofilme* mit UFO-Sichtungen eingereicht... *In den 90er Jahren tauchten UFOs auf immer mehr privaten Videofilmen auf.*"

Nun gut, "früher hegte man UFO-Sichtungen gegenüber wenig Zweifel" (stimmt und die allermeisten UFO-Fans hegen diese Zweifel auch heute noch nicht). "Doch so viel Gutgläubigkeit mußte sich früher oder später rächen [und rächt sich bis heute immer wieder, siehe Oregon-Foto und Fall Fehrenbach der MUFON-CES-UFO-Akademiker] und im Februar 1962 war es dann soweit. Alex Birch, ein Schuljunge aus Sheffield, England, erzählte damals in der Öffentlichkeit, daß er und seine Freunde eine Formation dunkler Flugobjekte am Himmel beobachtet hätten und es ihnen sogar gelungen sei ein Foto davon zu machen. Niemand hegte zunächst irgendwelche Zweifel an Alex' Geschichte und er wurde sogar mit seinem Vater nach London eingeladen und hohen Beamten des Britischen Luftfahrtministeriums vorgestellt, die eine Akte über den Fall anlegten [und den Buben drei Stunden lang verhörten und darüber hinaus als echten UFO-Fall durchgehen ließen, schließlich ist dies der Punkt in dieser Story, nachdem selbst der Lehrer von Alex sich über den 'Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen' positiv äußerte]. Alex hielt vor einer Schar begeisterter Menschen eine enthusiastische Ansprache und wenig später wurde aufgrund dieses Falls die britische UFO-Forschungsgesellschaft gegründet [BUFORA, um den Namen zu nennen]. *Noch nie zuvor hatte ein UFO-Foto soviel Aufmerksamkeit erregt.* Vater Birch hatte sogar in der *Flying Saucer Review* vom Sept./Okt.1962 erklärt: "Die Untertassen existieren, dies sollte ohne Verzögerung anerkannt werden und Sie können mich anführen, indem ich selbst einer jener Menschen war, die an Fliegende Untertassen nicht glauben konnten und wollten. Darf ich hier sagen, wie leid es mir tut, daß ich so blind und unwissend war? Aber jetzt bin ich der Meinung, daß diese Objekte anerkannt werden müßen und daß von seiten der Behörden das Phänomen mit voller finanzieller Unterstützung durch die Regierung erforscht werden sollte."

Doch leider kam niemand auf die Idee die verschwommenen, dunklen Flecke auf der grobkörnigen Aufnahme einmal etwas näher unter die Lupe zu nehmen [dafür aber wurde dem MoD die Sache langsam zu heiß und erklärte schließlich das Material als "Ergebnis von Temperatur-Inversionen" oder als "Eispartikel" - was natürlich von den UFO-Freunden sofort als Teil einer "Geheimhaltungsstrategie" bezichtigt wurde]. Stattdessen ging dieser Fall aber - wie viele andere von diesem Kaliber auch - als ein ungelöstes Rätsel in die Geschichte der UFO-Sichtungen und ihrer physikalischen Beweise ein. [In Old Germany fand der Fall Einzug z.B. in den *UFO-Nachrichten* Nr.75, 80 und 87, sowie in den DUIST-Kongreß-Bericht von 1967.] Zehn Jahre später gab Alex Birch zu, daß sein UFO-Foto nur eine Fälschung gewesen war." Birch am 6.Oktober 1972 auf BBC-2-TV: "Die Sache war mir damals so über den Kopf gestiegen, daß ich nicht mehr wagte, alles zurückzunehmen." Tatsächlich wurde in der *FSR* vom Januar/Februar 1963 berichtet: "Der 15jährige Alex Birch hat inzwischen zahlreiche Briefe und Anrufe von Leuten erhalten, die ihm teilweise unglaubwürdige Geschichten erzählten [sic!]. Alex Vater mußte deshalb bereits die Hilfe seiner Anwälte in Anspruch nehmen. 'Wenn wir gewußt hätten, was diese Geschichte nach sich ziehen würde, hätten wir uns sehr überlegt, sie bekanntzumachen', meinte er einem Reporter des *Sheffield Telegraph* gegenüber, Im übrigen haben viele Menschen Alex Birch zu seinem ausgezeichneten Foto mit den fünf Objekten beglückwünscht. Leonhard Cramp erklärte auf einer UFO-Konferenz öffentlich: 'Es gibt keinen Zweifel, daß die Fotos vollkommen authentisch sind.'"

Da staunte selbst der Vater von Alex, der erst in dieser Sendung erstmals von dem Schwindel seines Buben erfuhr und bis dahin die Aufnahme seines Sohns als echt verteidigt hatte und erst aufgrund dieses Bildes von der Authentizität der Existenz Fliegender Untertassen überzeugt wurde und sich deswegen sogar darauf einließ, öffentlich zu fordern, daß die Behörden nun zugeben sollten, daß die Untertassen real sind und von der Regierung eine entsprechende Forschung zu unterstützen sei. Doch wie hatte er sich geirrt und war einem Irrglauben verfallen?! Gleiches gilt natürlich auch für den UFO-Schriftsteller Cramp, der hier stellvertretend für die ufologische Gemeinde eine schallende Ohrfeige versetzt bekommen hatte. Genau das selbe Muster kennen wir aus anderen Fällen, z.B. von den Jaroslaw-Buben in Michigan. Siehe hierzu *The UFO Encyclopedia, Volumne 3*, von Jerome Clark (1996).

Wie der *Wiener Samstag* am 30.März 1963 zu berichten wußte, hatte Dr.**Carl Sagan**

kurz vorher einen Vortrag vor der US-Raketengesellschaft über Leben im All abgehalten. Hierbei verteidigte er seine Ansicht, das es durchaus Leben im All mit einer uns höherstehenden Technologie geben mag, welches Verbindung mit der Erde sucht. Als Beispiel nahm er merkwürdige Erscheinungen her, die über unseren Köpfen auftauchen und als UFOs bekannt sind. Besonders beeindruckt zeigt er sich hierbei von dem Fall Birch, weil jener von den "Sachverständigen einer Spezialabteilung des britischen Luftfahrtministeriums" als echt befunden worden war. Hierbei zeigt sich die gefährliche Dimension des gesamten UFO-Problems in Sachen Beweisführung und auch das Potential von menschlicher Naivität in Anbetracht des (vorgeblichen) kosmischen Wunders. Selbst die amerikanische Ikone für Astrophysik, Dr.Carl Sagan, bezog sich auf die Kompetenz der Geheimdienst- und Militär-Experten um seine Vorstellungen zu untermauern. Und genau auf den Fall, der ihm verheißungsvoll erschien, waren die vorgeschalteten Fachleute hereingefallen. Welche Kreise Lug und Trug ziehen können, weist dieser Fall zweifelsohne nach. Hierdurch wird die ganze Affäre U.F.O. mehr als brenzelig, da eine verhängnisvolle (brüchige) Argumentations-Kette entsteht, die auf heiße Luft und Treibsand aufbaut - während die Beteiligten aber von festen, harten Fakten ausgehen.

Sie kennen die Geschichte vielleicht von WW's Vorträgen her, wo der Vorfall immer zu nachdenklichen Lachern im Publikum reizt. Bemerkenswert: Obwohl z.B. die UN-Redaktion sich gerne auf ihre englische Schwesterzeitschrift *Flying Saucer Review* berief, 'übersah' man die dort in der November-Ausgabe von 1972 abgedruckte Aufklärung, auch die ansonsten in UFO-Fragen gerne zitierte deutsche BILD-Zeitung wurde ob der Aufklärung dort vom 7.November 1972 'übersehen'. Aufklärung des Publikums in Anbetracht von Flops war noch nie so recht das Ding der UFOlogie. Selbst BILD berichtete, daß die Weltpresse den Fall aufgegriffen hatte und der Junge in Radio und Fernsehen interviewt wurde: "Wissenschaftler zweifelten die Echtheit des Fotos nicht an." Bemerkenswert: Der britische Sachbuchautor Leonard Cramp hatte für sein Buch "Ein Steinchen im Mosaik" genau jenen Vorfall als ufologische Hauptattraktion für seine Beweisführung in Sachen Fliegende Untertassen angeboten und vertreten! Damit konnte die Eulenspiegelei des Jahrzehnts die Welt erobern. Dabei war es nur ein Schülerulk gewesen, wie so oft. Gut, auf jeden Fall, ist, daß die FAKTOR X dieses augenöffnende Muster-Beispiel ebenso einbrachte und vermerkte, das sich bald darauf herausstellte, "daß viele Aufnahmen alles andere als UFO zeigten". Jede Menge Trickfotos traten dann zutage, auch einige "Zufallsfälschungen rufen große Verwirrung [=ufologische Begeisterung und Authenzitäts-Bestättigung!]" hervor. Hierbei ist man sich nicht zu schade, um das nächste Musterbeispiel der 1966er Willamette-Paß-Aufnahme eines Wissenschaftlers aufzuführen, welches über Jahrzehnte hinweg Anlaß für allerlei höchst spekulativer "wissenschaftlicher" Hypothesen war (wir berichteten vom MUFON-CES-Flop) und sich erst bei einer nach Jahrzehnten erstmals vorgenommen vor-Ort-Untersuchung als verwischtes Straßenschild entpuppte! Nix UFO, nix "dimensionale Schwingungsbäuche" und nix 7. oder sonstwelche Dimension.

Das FAKTOR X-Titelbild findet im Innern des Blatts nochmals weitere Ausführung als "faszinierende wie seltene Erscheinung", die man 1984 in Sao Paulo, Brasilien, aufnahm. Man merkt aber gleich an, das zu dieser Aufnahme nichts weiter bekannt ist und auch der Fotograf anonym verblieb. Die verwischte weißliche Erscheinung mit rötlicher Korona kann so nicht weiter bewertet werden, weshalb sie (lt. FAKTOR X) "im wahrsten Sinne ein unidentifiziertes Flugobjekt zeigt". Welch eine irreführende Logik. Schnell ist man dann bei den "authentischen UFO-Aufnahmen", ganz sicher - und schon haben wir den Birch-Vorgänger-Fall (und darin liegt die Ironie) von 1958, als von Bord der *Almirante Saldanha* vor Trindade der Trickfoto-bekannte Fotograf seine Schmierfleck-Untertasse aufnahm (siehe CR 100). Hm, dem Satz "Von Skeptikern werden diese Aufnahmen allerdings als Luftspiegelungen abgetan" kann man nur vehement entgegentreten (wir wissen das Steuart Campbell in *The UFO Mystery Solved* diesen Quatsch verzapfte), wie wir es hiermit tun. **Gelegentlich müßen wir auch "Erklärungen" aus Kollegenkreisen genauso hart angehen, wie wir der Naivität und Scheuklappen-Mentalität der UFOlogen begegnen.**

Zwei Zitate noch: Nicke Pape (Pope heißt er) - "Natürlich lassen sich Fälschungen anfertigen. Daß die Kamera nicht lügt, wurde widerlegt, sowie sie erfunden war." Ex-Colonel Wendelle Stevens (ausgerechnet er, der jedes Jahr UFO-Foto-Wandkalender und UFO-Foto-Bücher sowie UFO-Foto-Journale herausgibt, bei denen uns entweder die Augen

schmerzen oder wir vor Lachen uns auf dem Boden kringeln): "Fotos sind wenig aussagekräftige Beweise, da es technisch so viele Möglichkeiten gibt Bilder zu erzeugen."

In der Fortean Times Nr.102 machte sich Janet Bord Gedanken über "Identified Flying Saucers". Sie warnt davor, keinem UFO-Foto zu trauen, da "fast alle Fälschungen oder Fehldeutungen" sind: "Seit jenem verwünschenswerten Tag 1947 als Kenneth Arnold seine UFO-Objekte über den Cascade Mountains fliegen sah, sind die Fliegenden Untertassen/UFOs/Alien Spacecraft - oder wie man sie immer nennen mag - im öffentlichen Bewußtsein verankert. Trotzdem, nach immerhin 50 Jahren, haben wir keinerlei echten photografischen Beweis, das Raumschiffe von jenseits der Erde an unserem Himmel erscheinen. Man sollte zwar erwarten, das es nach all den unzähligen Beobachtungen in allen Teilen der Welt in den letzten 50 Jahre es einen problemunbelasteten Beweis geben sollte. Aber es gibt immer noch keine unumstrittenen Bilder, die jederman als 100prozentigen Beweis akzeptieren kann." Wahre Worte, leider. Und Janet Bord geht noch weiter, um aus ihrer Erfahrung eine Faustregel zu schöpfen, die sicherlich kaum jemand hören will: "Je klarer die Untertasse auf den Bildern erscheint, je eher wird es sich dabei um eine Fälschung handeln." Dies ist tatsächlich praktizierte Empirie, welche wir ohne *wenn* und *aber* unterstützen können. Und Bord wirft auch die Computer-Zauberkästen über die Reling: "Keine Computer-bedingte Vergrößerung kann jenseits den natürlichen Grenzen von fotografischem Filmmaterial vorstoßen. Jede Vergrößerung bringt eine Vergrößerung der Körnung mit sich, sodaß eigentlich nichts gewonnen ist - außer der Interpretation, aber da stehen wir auch wieder am Anfang und haben uns keinen vernünftigen Schritt weiterbewegt." Unserer Meinung nach führt dies sogar zu weiterer Verwirrung statt Erhellung, unnötiger Weise.

Neben den unzähligen natürlichen Erscheinungen bringt das Fotofeld noch zahlreiche eigene Probleme mit sich, die technischer Natur sind. Darüber hinaus wird das trübe Wasser noch durch bewußte Betrügereien aufgewirbelt, die seit 50 Jahren ebenfalls in Umlauf sind. Einige davon sind von den Spaßvögeln dahinter zugestanden, andere wieder stehen von den Untersuchern im Verdacht und andere werden trotz aller Glaubensbekundungen dennoch gefälscht sein, auch wenn man keinen direkten Nachweis dafür auch nur ansatzweise in Händen hält. Was treuherzige Lügen betrifft, sind gerade wir Deutsche inzwischen durch den Fall des Backmittel-Fabrikanten-Entführers Zloff geheilt, oder sollten es zumindest sein. Der Oetker-Entführer wurde als schuldig verurteilt, gab sich freilich aber als unschuldig aus; kam aus dem Knast, nannte seine inzwischen abgesessene Strafe ein bedauerliches Fehlurteil an ihm und klagte seinerzeits das Unrechts-Justiz-System vor allen Kameras (z.B. bei Schreinemakers) mit treuem Hundeblick und herzerweichender Grabesstimme an - immer mehr glaubten nun tatsächlich an Zloff und das er ein Opfer der Justiz geworden war. Um es zum Punkt zu bringen: Lange Zeit nach seiner Haftentlassung wurde er *doch* mit dem Entführer-Geld in seinen Händen geschnappt! Allein dieser dramatische Fall, in all seinen Konsequenzen, zeigt auf, wie gut sich ein Schwindler, nein ein Roßtäuscher, Gaukler oder besser ein Betrüger sich verstellen kann - ohne gleich, wie im Fall Zloff, eine professionelle Lügner-Ausbildung zu besitzen. Das Motiv, oftmals gar nicht so einsehbar und doch denkbar, ist der ausschlaggebende Punkt.

Kein Wunder also, wenn Frau Bord fordert: "Die niederschlagende Wahrheit ist eben, das jedes UFO-Foto unter Verdacht steht. Solange Sie nicht bei der Aufnahme dabei waren und damit wissen, was wirklich geschah, können sie niemanden trauen, egal wer der Fotograf ist und was er sagt." Dazu paßt auch die Arbeit der GSW, welche bis zum Jahr 1979 mehr als 700 Foto- und Film-Aufnahmen von UFOs digital untersuchte. Zurück blieben nur 38 "echte" UFOs, die man soweit nicht erklären konnte, die GSW sah diese jedoch nicht als Beweise für außerirdische Flugkörper an. Aufgrund der Flops in der Vergangenheit müßen wir sogar anraten gerade auch jenen nicht zu trauen, die von sich behaupten, festgestellt zu haben, daß UFO-Untertassen-Fotomaterial nach ihren Untersuchungen als "echt" einzustufen ist. Und verdächtig macht sich unserer Meinung auch jeder, die sich allzu vorschnell auf diese "Wahrheiten" vorgeblicher "Experten" beruft, wenn er selbst im Schlagschatten der Unseriösität steht.

Wie auch immer, eines ist schlußendlich festzustellen: Unzählige unerkannte Schwindel, Lügen, menschliches Fehlverhalten und auch Egoismen stützen einen Mythos, der bereits bei vielen Menschen ihre Anschauungen über die Realität veränderte - und darü-

ber gilt es nach dieser begründeten Hintergrund-Analyse nachzudenken.

Der Schein trügt, doch er regiert die Welt...

UFOs in the News

■ **„Ufo" war Meteorit**

London – Mysteriöse Lichterscheinung in Irland und an der Westküste Großbritanniens: Hunderte besorgter Bürger riefen bei der Polizei an. Die klärte das Ufo-Rätsel: Es war ein Meteorit, der bei seinem Eintritt in die Erdatmosphäre verglühte.

BILD am SONNTAG, 12. Juli 1998

BILD München

München
Auflage (lt. Stamm '97) in Tsd.
(G: 5674,4)

22.04.98

6 **Ufo-Angst: Stewardeß verbrannt**

Ihre ungewöhnliche Angst vor Ufos trieb sie in den Tod. Tuula T. (52) flog 25 Jahre als Stewardeß mit „Finnair" durch die Welt. Vor zwei Jahren Entlassung mit hoher Abfindung. Davon richtete sie sich eine noble Wohnung in Berlin ein. Eine Freundin: „Seit sie nicht mehr flog, redete sie immer davon, daß sie irgendwann ein Ufo abholt." Gestern morgen übergoß sie sich in der Wohnung mit Terpentin, steckte sich an. Die Feuerwehr fand ihre Leiche – daneben eine gepackte Reisetasche.

Ufo-Alarm

Riesiges Licht über England

Ufo-Alarm in Mittelengland. Irritierte Bürger der Grafschaft Devon riefen aufgeregt bei der Polizei an: „Wir haben ein riesiges, blau strahlendes Licht gesehen. Es bewegt sich in nordöstlicher Richtung." Zwölf Anrufer und mehrere Polizisten behaupteten, das Licht sei größer als ein Auto gewesen. Den Ufo-„Angriff" löste die Britische Astronomische Vereinigung schnell auf: Das sich schnell bewegende Objekt war ein Meteorit, der beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglühte und einen ungewöhnlich großen Meteoritenschauer auslöste.

BILD am SONNTAG, 14. Juni 1998

Forscher für Prüfung von UFO-Berichten

Bisher zu wenig Interesse gezeigt

WASHINGTON (dpa) Ein internationales Forscherteam hat die ernsthafte Untersuchung von unerklärten Phänomenen gefordert, die auf Fliegende Untertassen hindeuten könnten. Trotz einer Fülle von merkwürdigen Vorkommnissen hätten sich die Wissenschaftler weltweit damit zu wenig befaßt, kritisieren die neun Physiker in einer 50seitigen Studie, wie die „Washington Post" berichtet. Aus Mangel an Neugier und Furcht davor, lächerlich gemacht zu werden, „haben Forscher bemerkenswert wenig Interesse gezeigt", meinte der Leiter des Teams, der Physiker Peter Sturrock von der Stanford University.

Nach mehreren Konferenzen mit „Spezialisten" für Fliegende Untertassen kommen die Forscher zu dem Schluß, daß Brandwunden von Zeugen, die unbekannte Flugobjekte gesehen haben wollen, ebenso erklärt werden müßten wie von Radar erfaßte Objekte und seltsame Lichterscheinungen. „Es könnte von Nutzen sein, UFO-Berichte sorgfältig auf die ungewöhnlichen, der Wissenschaft derzeit noch unbekannten Phänomene hin zu überprüfen", hält die Studie fest. An den Konferenzen über die UFO-Phänomene nahmen Wissenschaftler führender US-Universitäten sowie Forscher unter anderem aus Frankreich und Deutschland teil. Wegen des „Kicher-Faktors" bei Fliegende Untertassen wollten sich einige andere US-Forscher nicht zu den Forderungen äußern.

WIESBADENER KURIER
RHEIN MAIN PRESSE

Dienstag, 30. Juni 1998

2 Vorpommern-Blitz • 24. Juni 1998

UFO-Forscher suchen Zeugen für UFO Ereignis am Greifswalder Bodden

(VpB). Deutschlands größtes als „Greifswald-UFO" in den internationalen UFO-Medien bekanntgewordenes Ereignis findet keine Grabesruhe.

Diese am 20.8.1990 beobachtete Lichtererscheinung, als dessen Ursache durch Werner Walter, dem Leiter des CENAP (Centrales Erforschungsnetz ungewöhnlicher Himmelsphänomene an Fallschirmen hangende Signalfackeln für Raketenzielübungen ausgemacht wurden, fand unverhofflteinen Nachfolger. Am 13.Mai 1998 überraschte der TV-Sender RTL2 die Zuschauer in der Sendung „ZOOM-X-tra: Besuch aus dem All" mit einem „UFO"-Fall, der sich am 15. Mai 1993 auf Usedom vor den Augen von Urlaubern aus Leipzig in fast der gleichen Manier abspielte.

Das Video der Leipziger zeigte zwei irreguläre und formlose Lichtergruppen über der See - eine schwächere knapp über dem Horizont und eine stärkere (scheinbar nähere) etwas weiter oben, beide völlig unterschiedlich in der Ausgestaltung. Wie bei einem originalen Greifswald-Video sah man auch hier ein schwächeres Licht von rechts kommend sich der höheren Formation annähern und dann knapp davor vergehen.

Bemerkenswert ist ebenfalls bei dieser neuerlichen Aufnahme, daß die „Formationen" nach unten hin rote Absonderungen zeigen, so als wäre hier irgend etwas am Brennen.

Das Bildmaterial zeigt jedoch nur einzelne unzusammenhängende Abschnitte welche über mehrere Stunden verteilt aufgenommen wurden.

Welcher Zeuge könnte ein Video mit längeren zusammenhängenden Bildfolgen liefern? Besonders willkommen sind auch Hinweise von Anwohnern des Greifswalder Boddens oder von Militärangehörigen, für die diese Lichterscheinungen fast zum Alltag gehören.

Zeugen können sich bei der UFO-Hotline 0621-701370 von Werner Walter, Eisenacher Weg 16 in 68309 Mannheim melden.

Otti – jetzt ein Ufo-Experte

AZ WOCHENENDE, 27./28. JUNI 1998



Höchst suspekt ist Otti das UFO, das in Bayern landet: Ungeniert darf er im ZDF jetzt Aliens auf die Schippe nehmen. Fotos: Art-Oko-Film



Wenn's uns gibt, warum nicht auch die, meint Otti über die UFO-Insassen.

An sich ist der Fischer **Ottfried** ein äußerst bodenständiger Mensch. In Gedanken, Lebensauffassung und Körper-Haltung. Umso erstaunlicher, daß Bayerns beliebter Schauspieler und Kabarettist nun gleich zweifach auf Ufo-Jagd geht. In der Folge „Tod aus dem All" als Bulle von Tölz, gestern begossen beim großen Drehabschlußfest mit **Katharina Jacob**, **Ruth Drexel** und Produzent **Ernst** von Theumer im Paulanerkeller auf dem Nockherberg. Und, spektakulärer noch, in einer 13-teiligen Serie fürs ZDF.

„Akte F" heißt der Ufo-Report mit Otti, inszeniert von **Hans-Jörg Weyhmüller** und produziert von **Karel Dirka** (Art-Oko) und **Matthias Deyle** (TNF). Mit dem Pilotfilm „Bermuda-Dreieck" soll der in USA gedrehte 13-Teiler starten. Ottfried, der die Serie mit einer satirischen Moderation begleitet und dessen Szenen mit Ufo-Landung hier in gewohntem Tölzer Umfeld gedreht wurden, sinniert: „Wenn's uns gibt, ist's schon möglich, daß auch andere Lebewesen ihr Unwesen treiben. Allerdings, eine echte Ufo-Schraube hat bisher noch keiner auf der Erde gefunden."

Die allgemeine Ufo-logie und Hysterie fürs Außerirdische wie in „Independence Day" von **Roland Emmerich** ist Fischer im Grunde eher fremd. Aber eins weiß er bestimmt: „Fände ich mal ein so ein außerirdisches Raumschiff, würde ich es bestimmt für mich behalten. Schon allein, weil mir eine Begegnung mit einem Alien sehr unheimlich wäre."

Für Dirka, der Ottfried für die Akte F. gewinnen konnte, geht's morgen beim Filmfest los: Mit dem Märchen „Die Seekönigin" (Regie: **Vaclav Vorlicek**) eröffnet das Kinderfilmfest im Gasteig. Und für sein Porträt der Künstlerin Georgia O'Keeffe, deren Bilder der Sammlern fünf Millionen Mark und mehr wert sind, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Neben **Ben Kingsley** (Gandhi) und **Kennedy**-Exfreundin **Daryl Hannah** sind auch **Heino Ferch** und **Barbara Auer** im Gespräch.

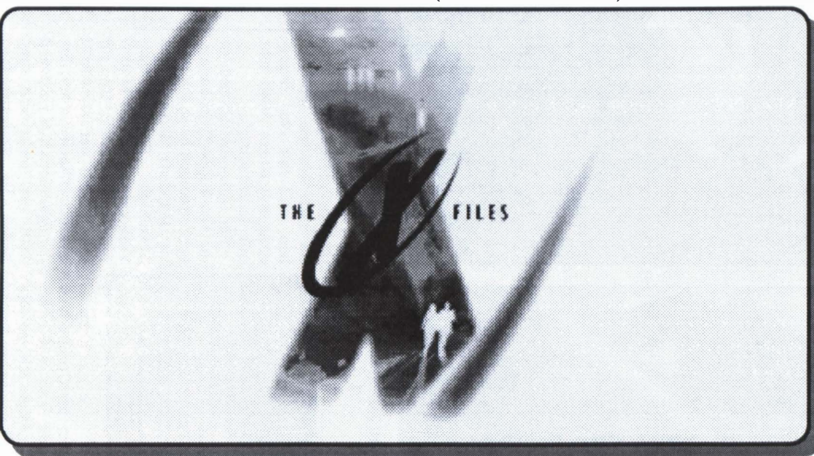
ANZEIGE
Boettner's im Orlandohaus
Montag, den 29. Juni '98
Wiedereröffnung
in traditioneller Atmosphäre
Wir freuen uns auf Ihre Reservierung!
Während der Festspielzeit sind wir auch nach der Vorstellung für Sie da.
Pfisterstraße 9 · Telefon 0 89/22 12 10

ANZEIGE
JUSTUS FRANTZ
DIRIGIERT
DIE PHILHARMONIE DER NATIONEN
OPEN-AIR-KONZERT AM TEGERNSEE
9. JULI 1998 · GMUND, GUT KALTENBRUNN
NEUER BEGINN 19.00 UHR
MIT WERKEN VON
JOHANNES BRAHMS
WOLFGANG AMADEUS MOZART
FRANZ LISZT
ANTON BRUCKNER
VORVERKAUF UND INFO: TEGERNSEER TAL FESTIVAL GMBH
TELEFON 08022/670 658
FAX 08022/670 656

ANZEIGE
BEHRINGER
SCHUHE
Reduzierte
JOOP!
Damenschuhe DM 150,–
Herrenschuhe DM 195,–
SALVATORPLATZ 4 · 80333 MÜNCHEN

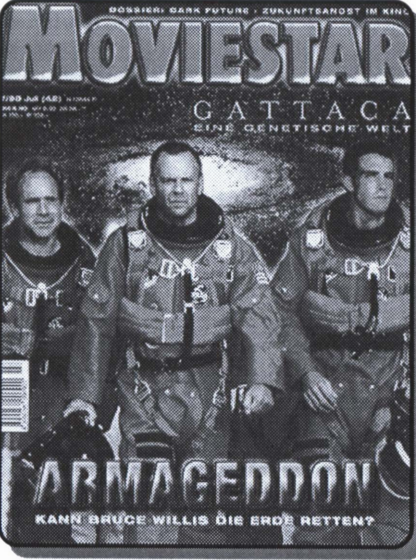
KURZMELDUNGEN

Nicht nur die UFOlogie ist in die Talfahrt gekommen, sondern auch der *Akte X*-Rausch scheint abzunehmen. Auch wenn Pro7 mit der Wiederholung seiner Fernsehserie nach wie vor gute Quoten fährt und der *Akte X*-Kinofilm am US-Startwochenende mehr als 30 Millionen Dollar Einspielergebnisse hatte, hierzulande ist scheinbar die Luft am Kaufmarkt von *Akte X*-Merchandising-Material raus. Am 17.Juni 1998 erschien die Nr.8 des *Akte X-Magazin* aus dem Stuttgarter EHAPA-Verlag. Chefredakteur Georg Tempel mußte hier in seinem Editorial verkünden, daß das Magazin hiermit eingestellt wird, weil die Verkaufsauflage nicht mehr stimmte und sie seit geraumer Zeit zurückging! Der Grund: Die Konkurrenz und auch "das abnehmende Interesse an *Akte X*". Sicherlich ist der Markt von (teilweise teuren) *Akte X*-Produkten der ökonomischen Situation des Publikums entsprechend nicht gerecht, zuviel ist einfach zu teuer. Die Absorbtionskraft ist einfach auch bei einem großen Fandom (vor allem Jugendlichen!) beschränkt.



Interessant ist dennoch das EHAPA-Heft wegen seines Beitrags "Die Anglo-Akten: Die englischen Forscher des Paranormalen, Peter Hough und Jenny Randles, sind die wirklichen Mulder und Scully". Jenny Randles äußerte sich hier zu ihrer 25jährigen Forschungserfahrung, wobei sie feststellte, daß der Großteil der UFO-Berichte zu erklären ist: "Es ist wichtig, jede mögliche Erklärung auszuschließen. Man muß immer unter der Voraussetzung arbeiten, daß der Fall erklärbar ist. Bedauerlicher Weise sind überraschend wenig Forscher bereit, rationale Erklärungen in Erwägung zu ziehen. Das Wort 'paranormal' ist wie eine magische Zauberformel. Es ist fast wie ein Mantra, mit dem wir uns selbst beruhigen und die Vorstellung kreieren, daß wir einen Fall gelöst haben. Aber wir haben dafür nur einen Namen erfunden und Vermutungen darüber angestellt und uns von der Verantwortung freigesprochen, es erforschen zu müssen. Das Wort 'paranormal' bedeutet nur, daß dies Phänomene sind, die zu diesem Zeitpunkt nicht erklärt werden können. *Es heißt aber nicht, daß sie unerklärlich sind.*" In Richtung Verschwörung äußerte sie sich ähnlich: "Ich denke, daß die verantwortlichen Mächte wissen, daß da etwas vor sich geht, aber sie stehen genauso im Dunkeln wie wir alle. Sie sind nur nicht bereit dazu, mit ihren Zweifeln publik zu werden, weil dies Unfähigkeit suggeriert." Für JR ist klar, daß die Regierungen sich nicht wirklich dafür interessieren, woher diese Phänomene stammen, was sie sind.

Peter Hough bringt eine vielleicht bedeutsame soziologische Überlegung hier ein: "Mein Gefühl sagt mir, daß wir es mit einem Grundphänomen zu tun haben, welches sich in verschiedene Richtungen verzweigt, in das Gebiet der Entführungen durch UFOs, Erfahrungen im Grenzbereich des Todes oder Geister. Aber die Wurzel des Ganzen ist nur eine Sache, und dies sind die verschiedenen Wege, diese tiefe und komplexe Wahrheit rüberzubringen. Wir beurteilen alles nach seinem Äußeren, wo es doch nur Spiele, Scharaden und Dinge sind, die uns zu unserer Unterhaltung präsentiert werden. Es sind Metaphern für etwas ganz anderes. Wie JR sieht er es ähnlich: "Jeder Fall ist eine Herausforderung, und der Versuch herauszufinden, was da vor sich geht, ist aufregend, und wenn man erfolgreich ist und die Beweise zur möglichen Lösung passen, dann sehe ich das als einen Sieg." Jenny setzt nach und gibt Ratschläge für die übereifrigen Enthusiasten des Paranormalen vor dem Einstieg in die Forschung: "Sie werden herausfinden, daß die 'Lebensspanne' für Forscher sehr kurz ist. Sie interessieren sich für das Thema, und dann verschwinden sie von der Bildfläche, weil ihnen bewußt wurde, daß das, an was sie sich herangewagt haben niemals bewiesen werden kann. Ich denke, zu viele Menschen nehmen *Akte X* zu wörtlich und glauben, daß es enorme Verschwörungen gibt. Die Menschen müssen sich auf einen Kulturschock gefaßt machen, wenn sie sich mit diesem Thema befassen; die Wahrheit ist, den größten Teil meiner Zeit verbringe ich damit, den nüchternen Berichten von Lichtern am Himmel nachzugehen, für die es meist eine einfache Erklärung gibt." Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen und bestätigt vollauf auch unsere 25jährige praktische Erfahrung in der Falluntersuchung auf diesem Sektor!



Es ist nur verwunderlich (wirklich) diese große Wahrheit erst dann wieder einzubringen, wenn man als Redaktion nichts mehr zu verlieren hat und bereits an der Wand steht, da es *keine* Folgeausgabe mehr geben wird. Dazu paßt auch der unmittelbar angeschlossene Artikel von Gina McIntyre mit der Schlagzeile "Geheimnisse und Lügen" um aufzuzeigen, daß die Verschwörungs-Paranoia kein neues Phänomen ist und Verschwörungstheorien es seit Anbeginn der Zivilisation gibt, sie soziologisch quasi zu uns gehören - und weitgehend historisch auch unbegründet sind! Auch dies ist eine Wahrheit, über die man in den vorherigen Ausgaben des Magazins eher hinwegsah und mithalf, am Mythos zu basteln. Offenbar ist das breite Publikum nach dem *Roswell*-Flop (und sonstiger Pleiten, man erinnere sich des Mars-"Gesichts") sowie dem doch recht ordentlich in Umlauf gebrachten Buch "UFOs: Die Wahrheit" (welches oftmals, wie die Leserbriefe an den Autor zeigen, genau das selbe Zielpublikum, nämlich Jugendliche und junge Erwachsene erreichte) sowie den damit einhergehenden Berichterstattungen und deutlich exzentrischer Alien-Talkshows nicht mehr bereit, auf dieser abgelutschten Welle mitzuschwimmen. Nurmehr ein harter Kern von UFO-Enthusiasten gibt sich den Traumwelten der sanften Verführung hin, was z.B. auch das *Magazin 2000* merkt, welches zudem auch beim ufologischen Zielpublikum an Glaubwürdigkeit verloren hat. Als wir uns Anfang Juli 98 einmal ins Usenet-Forum **de.alt.ufo** informativ umhörten, fingen wir solche Kommentare ein: "M2000 ist aber sehr lustig, wenn man ein bißchen angeheitert ist" oder "Ich kaufs mir auch ab und zu mal aus Langeweile und zur Belustigung". Einige Amateur-Zeitschriften leiden sogar derart unter der "Austrocknung", daß sie entweder zurückschrauben oder gar aufgeben mußten. Aber dieses auf und ab ist uns als langjährige Betrachter des Geschehens natürlich nicht neu - irgendwann wird es wieder mit einem neuen Thema aufwärts gehen und eine neue Generation antreten, um zu versuchen, das berühmte Rad neu zu erfinden. Dann geht es wieder von vorne los.

Inzwischen liegt in den Videotheken auch eine weitere *Akte X*-Cassette namens "Der

Patient" aus. Naja, auch wenn wieder die UFO-Vertuschung zum Thema wurde, irgendwie den richtigen Biß hat diese Doppelfolge nicht, vielleicht liegt es an einer vermanschten Synchronisation, wir wissen es nicht. Am 6.August 1998 soll endlich der *Akte X*-Kinofilm hierzulande starten, schauen wir mal rein. Er hängt sich direkt an das Ende der in den USA bereits gelaufenen 5.Staffel der TV-Serie an, während wir auf Pro7 erst im Herbst mit dem Beginn dieser Staffel starten. Inzwischen jedoch gibt es auf dem Videomarkt die neue Cassette "Das Ende", die Fox-Deutschland für all jene Begeisterten anbietet, die noch zum Kinostart des Films informiert sein möchte, wie die Zusammenhänge sind. Interessanter Weise werden, auf Druck von oben, die X-Akten wieder einmal geschlossen, bis Ereignisse eintreten, die in dem Film münden... Geschickt gemacht von Chris Charter. In der Zeitschrift *Moviestar* für August 98 wird übrigens der Plot des Kinofilms aufgedeckt.

Haben Sie vielleicht am Freitag, den 19.Juni 1998, auf Sat1 die STAR TREK-Raumschiff Voyager-Doppelfolge *Vor dem Ende der Zukunft* gesehen? Nein? Das ist schade, weil diese anno 1996 produzierte amerikanische Fernsehfilmfolge nämlich fast haargenau jenes Szenario abhandelte, welches knapp ein Jahr später in der (natürlich) amerikanischen UFO-Konspirations-Szene zum Thema wurde. Ähnlich wie Mr.Bob "S4" Lazar sich des populären STAR TREK-Kosmos bediente (Axel Becker wies darauf hin), hat es scheinbar auch Col.Corso und CoKG getan, nachdem die kleine Firma *American Computer Company* (ACC) plötzlich in der UFO-Szene erschienen war, um zu behaupten, ebenfalls in Sachen Roswell-Raumschiff-Crash-Cover-Up zu ermitteln, weil sie nun ein neues Computerelement namens "Transfer Capacitor" (TCAP) auf den Mark werfen wollen, welches ein Nachbau aus einem geborgenen Elektronik-Teil der Roswell-Untertasse sei und zu dessen Unterlagen sie geheimen Zugang über den militärisch-industriellen Komplex in den Vereinigten Staaten von Amerika erhielten. Wie Sie wissen ist dies auch Corso´s Thema,welches Punktgenau zum Jubelfest von 50.Jahre Roswell in die Gänge gebracht wurde und für sein Buch ein toller Marketing-Gag war. Teile des Tarnkappen-Bombers, Halbleiter-Technologie und Computer-Chips seien genauso außerirdischen Ursprungs wie Glasfieber-Technik, wird hier behauptet. In der 1996 gedrehten TV-Folge geht es um einen großen amerikanischen Industrie-Magnaten, der vor Jahrzehnten ein via Zeitsprung auf der Erde abgestürzten Raumschiff heimlich barg und seine Technologie erforschte, um sie schließlich nachzubauen, wodurch er der irdischen Technik mittels Glasfaser, Halbleiter und Computer-Chips einen ungeheuren und "außerplanmäßigen" Entwicklungsschub gab. *Genau dies ist auch das Thema der Corso-Sage!* Es ist schon komisch, wenn wieder einmal ein SF-Konzept aus einer populären *amerikanischen* Produktion sich bald darauf als "UFO-Realität" ausprägt. Während ACC noch letzten Sommer erklärte, seinen TCAP zum patent angemeldet zu haben, wartet die Computergemeinde immer noch darauf, daß das Teil endlich am Markt erhältlich ist, da es unendliche Vorteile gegenüber gegenwärtigen Arbeitsspeichern aufzuweisen hat: 90 Gigabyte in einem Chip ohne bewegliche Teile. Am 4.Juli 1998 nun die große Enttäuschung für die Fans von ACC. Angeblich habe jetzt die Firma den Patentvorgang zurückgenommen, weil man merkte, daß die Entwicklung des TCAP eine Verletzung des Weltraum-Nutzungs-Vertrags der UNO von 1967 darstellt, der die Stationierung von Weltraumwaffen verbietet. Als Ausflucht erklärte so ACC auch, daß dies der Grund sei, weshalb die USA nicht offen eingestehen könnten, das sie Alien-Technologie verwenden.

Ein journalistischer Skandal: Am 7.Juni 1998 berichtete der amerikanische Nachrichtensender *CNN* in einer speziellen Ausgabe des Programms "Newsstand" davon, daß während des Vienamskriegs 1.) illegale Operationen im angrenzenden, aber nicht in den Krieg verwickelten Laos, gegenüber amerikanische Deserteure durchgeführt wurden und 2.) hierbei das Nervengas Sarin gegen die eigenen Leute in geheimen Vernichtungsaktionen hinsichtlich der Deserteure eingesetzt worden sei. In Zusammenarbeit mit dem Print-Medien-Nachrichtenmagazin *Time* wurde einige Tage lang die amerikanische Öffentlichkeit mit erschütternden Berichten hinsichtlich dieses ungeheuerlichen Vorgangs, der als top secret im Pentagon eingestuft worden sein soll, in Aufregung versetzt. *CNN* und *Time* betonten, daß die Aufdeckung dieser Mission mit allen journalistischen Mitteln der sorgsamen Recherche zur Absicherung des Inhalts stattfand. Vor die Kamera traten ganz offen Ex-Soldaten, Ex-Offiziere und Ex-Geheimdienstler der *Delta Force*-Truppe, die zwecks den Giftgas-Einsätzen ganz klare Aussagen machten. Die von uns verfolgte Berichterstattung wirkte durchaus seriös und kam wegen der Zeugenaussagen und den Militär-Papieren der Zeugen sehr gut herüber. Gegengeschnitten wurden die in Anbetracht der "Beweise" eingebrachten Dementis von Pentagon-Officials, wodurch die Anklage sogar noch stärker wirkte! Die Berichterstattung der beiden mächtigen Medien löste einen großen Sturm der Entrüstung aus, weil man ob der Konspirations-Paranoia inzwischen alles an Klagen gegenüber dem (angeblich) verdeckten Handeln der US-Administration für denkbar hält. Selbst die besten und welt-erfahrendsten *CNN*-Reporter wie Peter Arned fielen aber auf Storyteller herein!

Schließlich der große Knall: Am 2.Juli 1998 brach die Geschichte völlig zusammen, es waren Lügen, nichts als Lügen gewesen, die sich da ein paar in Rente befindliche Wichtigtuer ausgedacht hatten. *CNN* und *Time* entschuldigten sich mehrfach während des Tages und noch tags darauf offiziell bei den Zuschauern und bei den zu Unrecht beschuldigten Soldaten, Piloten, Offizieren und Geheimdienstlern ob des ungeheuerlichen *falschen* Verdachts gegenüber ihnen - aufgrund von Lügengeschichten,

WER SCHLEICHT DA DURCH DIE DUNKLE NACHT...?



mit denen die erfahrendsten Journalisten des Landes hereingelegt worden waren. *CNN* und *Time* erfuhren ihr eigenes journalistisches Waterloo wie ehemals der *Stern* in Deutschland mit den "Hitler-Tagebüchern". *CNN* und *Time* versprachen öffentlich, die journalistischen Standards zu erhöhen, weil sie hier einen üblen Fehler machten und sie ganz geschickt hereingelegt worden sind. Analog dazu gab es übrigens in Deutschland gegen Ende Juni 1998 sogar eine Sitzung der Kommerz-TV-Sender-Chefs hinsichtlich des sogenannten Schmuddel-TVs, insbesondere in Hinblick auf pornoverdächtige Nachmittags-Talkshows auf ihren Frequenzen. Hiernach versprachen die Sender-Chefs ebenso die journalistischen Standards und die journalistische Verantwortung in den Redaktionen zu fördern!

Aber dies ist natürlich nicht unser Punkt! Sondern es geht um etwas ganz anderes: Die Analogie zur amerikanischen Medien-Hype hinsichtlich der von der Paranoia hochgetriebenen SF-/Mystik-UFOlogie, die voller Behauptungen von Regierungs-Vertuschungsmanöver ist und von diesen Storys auch hauptsächlich ihre Vitalität erfährt. Auch dort gibt es seit Jahren ehemaliges militärisches Personal, welches abenteuerliche Geschichten über Ereignisse in seiner Dienstzeit absondert. Doch im Gegensatz zur Vietnam-Sarin-Story wurden diese Behauptungen nie von hard core-Journalisten aus dem investigativen Bereich hinterfragt und haben damit noch ein leichteres Spiel, weil man ihnen nie mit den Möglichkeiten einflußreichster Medien-Konzernen detektivisch nachspürte. In Amerika (und sonstwo auf der Welt) gibt es eine Kultur, in der man die "Spinner" einfach rennen läßt. Dies bringt das freiheitliche, demokratische System mit sich. Zudem gilt die alte Prämisse des *american way of life*: Was ist schon schlecht daran, ein paar Dollars zu machen?

Dies muß man erkennen und begreifen, wenn man die Dean´s, Lazar´s und Corso´s auftreten sieht! Die innere Kultur Amerikas macht dies alles möglich. Haben diese Personen "Staatsgeheimnisse" verraten? Wenn Ja, dann gibt es bemerkenswert geringen (keinen) Einspruch durch die amerikanischen Behörden! Die amerikanischen Sicherheits-Dienste kümmern sich gar nicht darum, so als wenn nichts sei, was sie betreffen würde. So als wenn sie die privaten Spinnereien ihrer ehemaligen Mitarbeiter in ihrer Freizeit und Zeit der Pension und externen Beschäftigung gar nicht weiter interessieren - so wie es im übrigen jeder anderer ehemalige Arbeitgeber weltweit tut. Dies wäre sicherlich ganz anders, wie im normalen Leben auch, wenn tatsächlich und echter Geheimnisverrat stattgefunden hätte! Die amerikanischen Behörden verhalten sich gerade so, als hätte es keinen Verrat von Staatsgeheimnissen durch ihr ehemaliges Personal gegen. In allen Teilen der Welt unterliegen Militärs auch nach ihrer Dienstzeit der Verschwiegenheit über die dienstlichen Belange und Tätigkeiten. Aber hier packen die Leute aus und niemand kümmert sich darum, außer die UFO-Presse und die UFOlogie-Enthusiasten sowie die Vertreter des UFO*tainment*. Die offiziellen Amerikaner tun gerade so, als gäbe es gar keine UFO-Geheimnisse zu verraten, weil es sie nicht gibt. Um jeden feindlichen Agent in den eigenen Reihen, der weitaus niederwertigere Geheimnisse aus dem Staatsapparat verrät wird in den USA eine ganz große Show gemacht, weil er als amerikanischer Bürger den "Roten" etwas verraten hatte und deswegen persönlich der Nation schadete, auch wenn es keine direkten Auswirkungen wie z.B. der Geheimnisverrat um UFO-Technologie oder Besitz den puren Besitz außerirdischer Raumfahrttechnologie hat/hätte. In diesem Zusammenhang ist es durchaus bemerkenswert, daß noch niemals die Geheimdienste anderer Nationen sich jener Personen bemächtigten, die da im Fernsehen und sonstwo auftreten um den Staatsverrat vorzunehmen... Sieht man all diese Faktoren, dann sind allein aus dieser Sicht heraus all die Conpiracy-Storys höchst unwahrscheinlich einen Funken Realität in sich zu tragen.

Andererseits: Was man noch aus der Vietnam-Story lernen kann ist, daß es durchaus Personen gibt, die als ehemalige Staatsdiener ihre eigene Agenda später aufziehen und dieser aus eigenen Motiven folgen. Und sie lügen ganz bewußt (und sind keine

Spinner oder alte, komische Kautze) indem sie wirklich dramatische Geschichten in Umlauf bringen, die tatsächlich dem Ansehen der Regierung drastisch schaden! Während der Vietnam-Krieg eine tatsächlich tiefgreifende, ernste, politische und soziale Angelegenheit für Amerika nach wie vor ist, sind UFOs und Aliens auf der *Entertainment*-Seite zu suchen und haben eine ganz andere Qualität in der Gewahrwerdung. Dies kann man allein schon darin sehen, daß am 29.Juni/30.Juni 1998 zu den verschiedenen *CNN*-Beiträgen in Sachen "Sturrock-UFO-Study" die jeweils unterschiedlichen Moderatoren danach immer lächelten und ein belustigtes Blitzen in den Augen hatten (diese non-verbalen und nicht-einstudierten Reaktionen der Moderatoren kann man auch hierzulande bei UFO-Beiträgen sehen - schauen sie nur mal Ihre Videoaufzeichnungen an), die Vietnam-Berichterstattung aber Anfang Juni wie auch der Rückpfiff Anfang Juli mit sorgenvollen, ernsten Gesichtern uns dargelegt worden ist!

Aber dies führt uns einmal mehr in jenen Bereich der ufologischen Märchen-Onkels hinein, die an allen Frontabschnitten der Bewegung die Trommeln rühren. Einer dieser Typen war auch Ex-Col.Steve Wilson, der im Internet die *Skywatch-Email-Liste* und die Gruppe "Skywatch" aufzog. Er behauptete von sich die Position MJ-26 eingenommen zu haben, eben vom sagenhaften Majestic12-Panel. Seine militärischen Akten habe er Richard Boyland sowie Bill Hamilton zu Verwahrung gegeben, die jene erst nach seinem Tod freigeben dürften. Nun Wilson ist im November 1997 verstorben und seine Email-Liste wird von vernünftigeren Leuten weitergeführt. Wilson kenne auch einen Phil Schneider, mit dem er auf Area 51/S4 zusammengearbeitet habe, der dann aber unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen sein, scheinbar weil dieser Papiere von dem Geheimstützpunkt über Aliens und Raumschiffe abgestaubt hatte und man ihm deswegen auf den Fersen war... Wie auch immer, Wilson hatte noch viel mehr Blabla drauf, welches er erstaunten UFO-Fans erzählte und mit er gelegentlich sogar Vorträge hielt. Nun, nach dem Tod von Wilson wurde dessen Erbe angegangen und man fragte die beiden genannten Personen, nachdem militärischen Aufzeichnungen, die sie über Wilson verborgen halten sollten. Doch diese waren höchst erstaunt über die Behauptung, wonach sie von Wilson derartiges Material erhalten haben sollen - *nichts dergleichen* besaßen sie, obwohl gerade auch Boylan zu den schwersten Trommlern aller Verrücktheiten zählt und dem derartiges Material gerade hochgelegen käme! Nun setzte sich jemand auf die Spur von Wilson, der auch behauptet hatte, ein Korea-Kampfflieger gewesen zu sein, dort als POW gefangen gewesen zu sein und wegen seiner vielen Heldentaten diverse Auszeichnungen und Orden erhalten zu haben. Als nun die Militär-Akte von Wilson in der Abteilung der ehemals aktiven Air Force-Offiziere überprüft wurde, stellte sich heraus, daß der Mann gar nicht beim Militär war. Allein aus diesem Grund sollte man dem Angeber schon gar nichts geglaubt haben, ganz zu schweigen über seine UFO-Spinnereien. Ein ähnlicher Charakter ist Milton William "Bill" Cooper, der vor etwa 10 Jahren in den UFO-Zirkus eintrat und behauptete, daß insgeheim die US-Regierung mit teuflischen Aliens zusammenarbeitet, um eines Tages die Menschheit komplett zu versklaven und das dies der Hintergrund der neuen Weltordnung sei. Während seiner nie-bestätigten Militär-Dienstzeit soll er bei einem US-Navy-Briefing-Team im pazifischen Einsatzgebiet gewesen sein, welches



dortige Militär-Chefs mit obigen "Informationen" vertraut machte. In den letzten Jahren zog sich der kurzweilige gefeierte neue UFO-Held aber aus dem UFO-Sektor zurück um die wunderbare Welt der bewaffneten, zivilen Militia zu erobern, wo er seine Privatkriegsziele neu definieren konnte. So berichtete am 3.Juli 1998 die Zeitung *The Arizona Republic* davon, daß der durchaus in Arizona bekannte "Militiaman" William Cooper wegen Steuerhinterziehung und Bankbetrug angeklagt wird, aber zu einem angesetzten Gerichtstermin nicht erschien. Anstelle dessen kündigte er schriftlich an, sich mit seinen Waffen gegen jeden "Angriff des Staates" auf seine Person zur Wehr zu setzen, sobald die Staatsmacht, vertreten durch die Polizei, ihn wirklich vor Gericht führen wolle. US-Staatsanwalt Jose de Jesus Rivera gab darauf grünes Licht für das FBI, um Cooper dingfest zu machen, wobei sie alle Vorsicht zu wahren haben, um sich selbst nicht in Gefahr zu bringen. Das FBI ging zusammen mit dem US Marshal's Office dann gegen Cooper vor, der sich aber ganz friedlich gab und nun seinerzeits gegen die Bundesregierung klagte, weil sie ihn in Arizona aufgegriffen habe, wo die Justiz des Bundes nur Bundesgesetze auf Land anwenden kann, welches ganz speziell als Bundesbesitz ausgewiesen ist...

UFOs: Das Film-Archiv, Teil eins: 1950-1989 ist von *2000 Film-Productions* als Videokassette für DM 88,-- erschienen, um als die große Video-Edition der "besten UFO-Originalfilme der Welt" das ufologische Publikum (und mehr?) zu erfreuen. Wieder einmal ist eine Hesemann-Produktion mit dem EBE-Filmpreis ausgezeichnet worden, dieses Mal fürs Jahr 1998. Die besten 250 UFO-Filme der letzten 50 Jahre aus 26 Ländern vierer Kontinente sind nun in einer "einzigartigen Video-Edition" endlich freigegeben. Naja, in Wirklichkeit handelt es sich um 77 Filmschnippsel auf dieser Kassette, die den Teil 1 einer neuen Videoserie darstellt, die restlichen Filmaufnahmen folgen dann nach und nach. Bei einer Laufzeit von 78 Minuten bleibt knapp eine Minute per Aufnahme übrig, meist weit weniger. Wer einen Überblick haben möchte, wie es mit den filmischen UFO-Beweisen der außerirdischen Raumschiffer ausschaut, dem sei das Band schon ans Herz gelegt. Erwarten darf jedoch der skeptische Geist nicht viel: Die Mehrheit des Filmmaterials zeigt irgendwelche ferne, unscharfe Lichtpünktchen (von denen bei einigen Filmen man schon schwer der UFOlogie zugeneigt sein muß, um diese überhaupt zu sehen) und nur wenige zeigen strukturierte Objekte aus der Nähe, dann aber sind diese Aufnahmen der Lachschlager für jede Party (z.B. einen Meier-Film, den man bisher noch nie sah, hier ist das 'Christbaum-Kugel-UFO' zu sehen oder die Adamski-Untertassen-Filme sind insbesondere Schenkel-Klopfer-Klassiker). Dazwischen ist *nichts*. Gehabts Euch wohl, ihr "UFO-Beweise". Wenn 50 Jahre UFOlogie *nur dies* als 'objektives' Material auf die Beine brachte, dann heißt es wie bei Berti's Buben zur Fußball-WM '98: Raus und zurück nach Hause!

Für eine seriöse Debatte ist das Material deswegen nicht geeignet, weil es schlichtweg ohne Einzelfall-Dokumentation auskommt und eine einzige Sortierung nach der Chronologie stattfindet, ein Filmschnippsel hinter dem anderen, unterbrochen von kurzen Erklärungstafeln mit Texten wie "20.April 1964: Holloman AFB, New Mexico, USAF Film" (zu sehen ist eine angebliche Fliegende Untertasse im Gelände, die aber nichts weiter als ein hereinkommendes Flugzeug mit eingeschaltetem Landescheinwerfer ist). So schlecht das Filmmaterial weitgehendst auch ist, so soll es laut Begleittext tatsächlich der Beweis dafür sein, das "unbekannte fliegende Objekte, deutlich unter intelligenter Kontrolle, wirklich existieren". Und diese Schnippsel wollen auch beweisen, daß die Menschheit nicht alleine im Universum lebt. Dieser Anspruch ist aus unserer Sicht für diese Sammlung *nicht* einzubringen, zumal so mancher Film entweder bereits eine natürliche Erklärung oder die des Schwindels fand. Schauen wir also mal, was die weiteren Folgen bringen werden...

Tief blicken über die "Nachforschungsarbeiten" von UFO-Zeitschriften-Produzenten läßt die Juli/August-Ausgabe von 1998 der *UFO-Nachrichten* betreffs dem von uns in CR 250 auf S.58/59 vorgestellten Fall *Ein 24.000 mph-schnelles UFO...* Genau dies war zur Titelstory geworden, wo man die fette Schlagzeile lesen konnte **UFO mit 30.000 km/h über der Nordsee**. Hier wurde in faszinierenden Worten der nichtexistierende Vorfall zu einem großen Beweisfall aufgepumpt, weswegen sogar Herausgeber Werner L.Forster das Editorial "Das Netz wird immer dichter..." zu Papier brachte, da "die Beweislast immer schwerer wird". Obiger Fall sei dazu bestens geeignet, um ein "unwiderlegbares Phänomen nachzuweisen, das bisher zu Unrecht oft belächelt wurde". UFO-Skeptiker und -Kritiker müßten immer größere Mühen aufwenden, um all diese Beweise "auf biegen und brechen als Hirnsgespinste, Vogelflug oder sonstigen Humbug abzuwerten". Hierzu müßten wir "immer gewaltigere Kraftakte aufbringen, um ein Phänomen zu leugnen, das tatsächlich existiert, das es aber in dieser Weise einfach nicht geben darf". Wir würden den Zug ins nächste Jahrtausend verpassen, "der bereits abgefahren ist zu einem neuen wissenschaftlichen Bewußtsein, bevor sie sich selbst der Lächerlichkeit preisgeben durch ihre überholten Vorstellungen". Das Rad des Wissens läuft angeblich immer schneller auf dem UFO-Sektor voran. Forster appelliert so an alle Spielbeteiligten: "Was wir brauchen sind neue Überlegungen und eine vor allem offene Betrachtungsweise für alles Ungewöhnliche, ansonsten befinden sich gewisse Zeitgenossen als verstaubtes Antiquariat ganz schnell in einer neuen Ära, wo sieg gar nicht hingehören..." Überbordete Worte des Enthusiasmus und des blinden Aberglaubens kommen hier hoch, bei denen man in Anbetracht der tatsächlichen Gegebenheiten einmal mehr nur den Kopf schütteln kann. Mittels nicht nur Scheuklappen, sondern mit fest vor die geschlossenen Augen gepreßten Handflächen steigen ufologische Traumtänzer euphorisiert zum Himmel auf. Wie selten zuvor entlarvt sich die esoterisch-orientierte UFOlogie durch einen Vorfall hier als pure Wunschwelt selbst.

Im *UFO-Kurier* war die selbe Story noch im Juni 1998 gefeiert worden, wo man schon gespannt darauf wartete, welche neuen Ergebnisse sich hierzu abzeichnen würden. Tatsächlich es zeichneten sich neue, unerwartete Erkenntnisse ab, weswegen im Juli 1998 die Geschichte halbherzig als Ente zurückgenommen wurde - immerhin.

Wenn der Haß regiert. Hansjürgen Köhler bekam gegen Ende Juni 1998 es mit einem überaus erstaunlichen "Entführungs-Fall" zu den, dessen betroffener Zeuge zwar in den USA seine Erfahrung machte, inzwischen aber dort die Zelte wegen des Vorfalls abbrach und in den Schwarzwald auswanderte, wo er als Arzt tätig ist. Weitere Details können ob der laufenden Untersuchungen noch nicht öffentlich gemacht werden. Um in dieser Sache voranzukommen, nahmen wir mit verschiedenen Kollegen Verbindung auf. So auch mit Wladislaw Raab vom sogenannten *Independent Alien Network*, welches auch den *UFO-Report* vierteljährlich herausgibt und in welchem Raab immer wieder sarkastische Seitenhiebe z.B. in Cartoons betreffs CENAP austeilt, nachdem wir Raab einmal überführten, keine seriösen Buchbesprechungen durchzuführen und dies auch im CR kenntlich machten. Schlußendlich sind wir nicht nur UFO-Skeptiker, sondern auch UFOlogie-Kritiker und wo es dunkle Seiten gibt, weisen wir darauf hin. Während *wir* durchaus imstande sind, einen Schlußstrich zu ziehen (siehe Roland Horn oder Michael Hesemann), gibt es da ein paar Mauerblümchen und Sensibelchen mit gekränktem Ego, die nicht bereit sind, über ihren Schatten zu springen und ihre angemahnten Jugendsünden zu vergessen, auch wenn Aktualitäten genau in ihren spezialisierten Tätigkeitsbereich, in welchem sie inzwischen viel hinzulernten, hineinreichen und deswegen um Kooperation gebeten wird. Um Sie nicht länger auf die Folter zu spannen:

Hansjürgen Köhler versuchte nun mit Raab telefonisch in Verbindung zu treten, um den konkreten Abductions-Fall vorzubringen. Doch wie reagierte Raab? Er hängte ganz einfach immer wieder das Telefon ein. Selbst ein nach München geschicktes Fax sorgte nurmehr für rote Ohren der Wut. Ob dieser Belästigung, verstanden als "massive Anmache" von Raab, erreichte mit bündigem Inhalt schließlich ein Fax Mannheim: "Ich lehne jeden Kontakt, der über den Magazinaustausch hinausgeht, mit Werner Walter und H.J.Köhler ab! Es hat absolut keinen Sinn, in sechs Monaten oder zehn Jahren

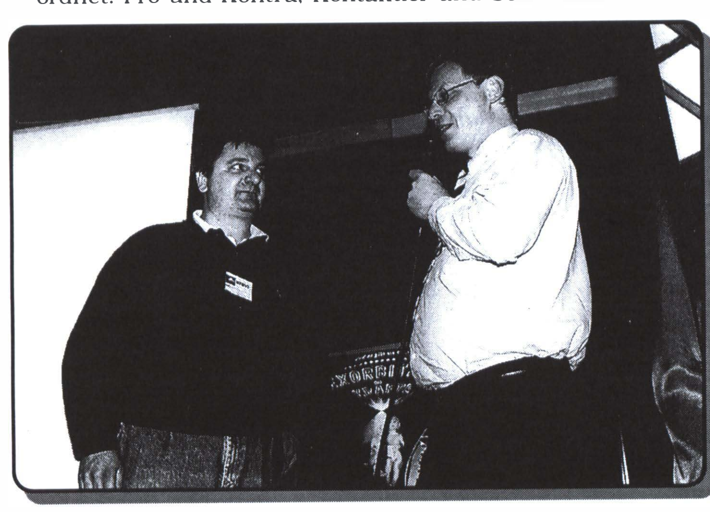
bei mir vorstellig zu werden! Sei dies telefonisch, per Fax oder irgendwelchen zukünftigen Kommunikationseinrichtung benützend!" Als wir Raab´s Kollegen Horn darauf aufmerksam machten, wie ausgeflippt-gereizt der Münchener reagierte, wollte er ihm einmal den Kopf waschen, weil es so natürlich nicht geht.

Iridium-Satellit gesehen! Mittwoch, der 15.Juli 1998, 0:18 h, Mannheim-Vogelstang. Werner Walter befindet sich gerade auf dem Balkon, um noch eine Zigarette zu rauchen, als fast im Zenit ein Licht erscheint, welches grob von SW nach NW zieht. Zunächst wirkt es wie ein Satellit, wird aber binnen zwei Sekunden immer intensiver, strahlt extrem hell für ein/zwei Sekunden auf und nimmt an Leuchtstärke sofort wieder ab, um nach insgesamt vielleicht 5 Sekunden wieder vollständig zu verschwinden.

UFOs in Chemnitz?

Im Einkaufszentrum ACC-Chemnitz waren vom 27.10. bis 8.11.1997 die UFOs zu Gast. UFO-Ausstellungen in einem Einkaufszentrum sind nicht gerade nagelneu, sondern wurden bereits in Hamburg vor ein paar Jahren aus der Taufe gehoben. Veranstalter war diesmal die Firma *Rahf Consulting* natürlich unter tatkräftiger Mitwirkung von RUFONs Gerhard Cerven, der ehemals die Ausstellung in Hamburg in die Gänge brachte und vor gearumer Zeit in Sulzbach eine UFO-Ausstellung für die DEGUFO organisierte. Für CENAP war zwei Tage lang unser Kollege Gerd Schmid aus Dresden unterwegs, um einen Blick auf die Ausstellung zu werfen. Hier sein Bericht:

In der Einkaufspassage standen mehrere Vitrinen und Schautafeln als Ausstellungsfläche zur Verfügung. Die Exponate wurden nach bestimmten Gesichtspunkten angeordnet: Pro und Kontra, Kontaktler und Schwindelfälle usw. Leider überzeugte die Anordnung nicht immer, Fragen blieben offen. Auch wenn man bedenkt, das die Ausstellung für Laien zugeschnitten war, wäre eine gründlichere Ausschilderung mit Hintergrundinformationen sehr sinnvoll gewesen. Im Gegensatz zur Hamburger Veranstaltung, wo es keine Möglichkeit gab Vorträge zu halten, war in Chemnitz eine Bühne und Bänke vorhanden, eine Beschallungsanlage sorgte für den richtigen Ton. Die Vorträge kreisten um die UFOs, was sonst, Referenten waren bunt gewürfel von Pro bis Kontra. Durch einige Pannen fielen Vorträge aus oder mußten verschoben werden. Cerven hielt öfters Vorträge und sprang auch für andere ein. Durch unerbittliches Traning in Volkshochschulen bot er den Zuhörern einen flüssigen Vortrag, der teilweise sogar skeptisch war und auf Betrügerein hinwies. Andere Vorträge, wie die des Ehepaar Freytag aus Hamburg, die sehr gute Kontakte zu



UFO-Ausstellung in Chemnitz: v.l.n.r. - Gerhard Cerven und sein Mitveranstalter Jürgen Rahf. Foto: Gerd Schmidt

Außerirdische haben haben wollen und auch öfters von selben besucht werden, berichteten auch ihre Erlebnisse. In den Pausen gabs Videofilme zu sehen.

Da die Herren Cerven und Rahft auf meine Anwesenheit aufmerksam machten, hatte ich mehrmals Gelegenheit mit Besuchern der Ausstellung ins Gespräch zu kommen; mich erstaunte, wie nüchtern meist auf das Phänomen UFOs reagiert wurde, die meisten hielten es für Schwindel oder Betrug. Einige wenige waren von der Existenz der Außerirdischen durchaus überzeugt, lehnten aber direkten Kontakt als unwahrscheinlich ab. Gläubige gab´s aber auch. Begleitend gab es zur Ausstellung am Wochenende einen "Kinder-UFO-Malwettbwerb" im Kampf um das größte UFO-Bild der Welt. Dieser Wettbewerb wurde gern von den Kindern angenommen. Für mich war es sehr interessant die Bilder zu sehen, die UFOs sahen meist wie "Fliegende Untertassen" aus, die Außerirdischen wie die "Kleinen Grauen", die manchmal auch grün waren - ist dies ein Beweis dafür, daß die lieben Kleinen alle schon entführt wurden? Oder ist es eher nicht so, daß mittels diesem Wettbewerb die soziologische Unterfütterung und Konditionierung der Kinder mittels ganz bestimmten Vorstellungsbilder aus den Medien betreffs UFOs und Außerirdischen aufgezeigt wurde...?

Als halb-offizieller CENAP-Vertreter wurde mir durch die Veranstalter die Möglichkeit gegeben, Werbezettel für unsere Organisation auszulegen. 400 Stück wurden Gerhard Cerven zu treuen Händen gegeben, der dafür sorgte, das immer genügend auslagen. Unser WW stellte mir noch ein paar ältere CR-Nummern zur Verfügung, die "an die Kette gelegt" bewundert bwz eingesehen werden konnten, wovon auch einigermaßen Gebrauch gemacht wurde. Solche Ausstellungen geben den wenigen seriösen Organisationen von UFO-Phänomen-Forschern, wie uns, die Möglichkeit dezent auf uns aufmerksam zu machen und vielleicht den einen oder anderen für unsere Arbeit zu gewinnen oder fundamental auf unsere Position hinzuweisen. Als Resümee kann man sagen, daß die idee nicht schlecht ist; bei der Durchführung gibt es sicherlich noch Verbesserungsmöglichkeiten und auch wir als Skeptiker sind gefragt, gutes und interessantes Material zur Verfügung zu stellen, prägen wir durch deren Exposition auch die öffentliche Vorstellung betreffs UFOs mit.

Wir haben Gerhard Cerven ein paar mal persönlich sprechen gekonnt und etwas kennengelernt: hier in Mannheim, in Hamburg, bei einer öffentlichen Veranstaltung (bekannt als der "Hesemann-Eklat") in Sulzbach und auf der von Walter Kelch angesetzten Fachtagung von Weißenburg vor einigen Jahren. Als nicht-akademisches Mitglied der MUFON-CES war er es, der uns mit Hintergrundinformationen versorgen konnte. Zudem zeigte er sich als weitgehendst informierter Szenen-Insider, der zwar nicht gerade ein ausgesprochener Skeptiker war, dennoch aber einige Kritik an den Ausartungen der UFOlogie anzumahnen mußte. In seiner unnachahmlichen Art und Weise in Sprache, Gehabe und Auftreten war er schon ein Unikum für sich und nahm die Dinge eigentlich locker hin und konnte mit einer Art unterkühltem Witz uns gelegentlich schon zum Schmunzeln bringen. Reibungspunkte gab es zwischen uns nie besonders.

❐ **Am 25.Juni 1998 ging vom GEAS-Forum** (Internet) eine Meldung von der *Unknown Reality*-Redaktion die Runde: **Gerhard Cerven ist tot.** Gerhard Cerven ist freiwillig aus dem Leben geschieden, weil ihm offensichtlich finanzielle Lasten quälten. Die Nachricht ging von Jürgen Rahf ein, einem guten Freunde von Cerven. Über das Drama berichtete sogar *BILD*-Hamburg. Damit hat die Szene einen Aktivisten verloren, der im hohen Norden versuchte, in Sachen UFOlogie die Sachen in Bewegung zu bringen. Nachdem er zunächst RUFON gründete (diese Aktion und die Namensgebung geht auf Mannheimer Aktivitäten zurück!) schien er sich dann aber verzettelt zu haben und versuchte sich im trüben Gewässer von *Transition 3000*, die eine Zeitschrift als "Internationale Nachrichtenagentur der Grenzwissenschaften" herausgab (und mehr als satte Preise abverlangte und bei der Gerhard Cerven die Anzeigen-Akquisition übernahm)

und schließlich in den geschäftlichen Aktivitäten des "deutschen Möchte-Gern-Ed Dames" Thomas Tankiewicz mündete. Er gründete auch die Bad Kreuznacher DEGUFO mit, bei der er anfänglich noch als Schreiber für das DEGUFORUM auftrat, dort aber bald schon aus nicht näher vorgestellten Gründen in der Versenkung verschwand. Danach setzte Gerhard Cerven seine Aktivitäten im Bereich von UFO-Ausstellungen z.B. in Einkaufs-Zentren oder Bürgerhäusern (Sulzbach) fort, die aber anstelle etwas einzubringen, ihm nur Geld kosteten, was schließlich zu einer fatalen Reaktion führte. Dies sollte allen eine Warnung sein, die da denken, auf dem UFO-Sektor eine schnelle Mark machen zu können - dies ist nur einigen wenigen alteingesessenen "Profis" möglich, die selbst aber derzeit Umsatz-Einbrüche erleben, weil das UFO-Thema augenblicklich auf Talfahrt ist (ähnliches ist beim *Akte X*-Fandom und seiner Bereitschaft des Kaufs von entsprechenden Merchandising-Produkten zu verzeichnen).

UFO ONLINE

250 Ausgaben CENAP REPORT

Nun lag er vor uns, der 250zigste CENAP-REPORT (CR). Im Zeitschriftenhandel wird man den CR vergeblich suchen, der allgemeinen Öffentlichkeit ist er weitgehendst unbekannt, unter Ufologen und UFO-Gläubigen ist er gehaßt oder wird ignoriert und in Insiderkreisen ist das Magazin umstritten bis geschätzt. Als im März 1976 der erste CR in hektographierter Form erschien, konnten die beiden Initiatoren Werner Walter und Hansjürgen Köhler noch nicht absehen, wie sich dieses Mitteilungsblatt entwickeln würde. Aber eines war schon damals Maxime: es sollten kritische Beiträge zur UFO-Forschung erscheinen und als Gegenpol zu der damals einzigen UFO-Zeitschrift, den UFO-Nachrichten der DUIST, dienen. Dem war natürlich eine Entwicklung vorausgegangen. Als ich in den siebziger Jahren erstmals Kontakt zur CENAP aufnahm, beschäftigte ich mich mit dem gleichen Enthusiasmus mit dem UFO-Phänomen wie die beiden CENAP-Gründer. Der weitere Verlauf verlief parallel zueinander mit ständigen Berührungen. Man traf sich auf Tagungen und Arbeitstreffen und tauschte Erfahrungen aus. Während dieser Zeit hatten wir viele Gruppen und Aktivisten kommen und gehen sehen, so daß eigentlich CENAP und GEP mit ihren Publikationen mittlerweile die beständigsten Gruppen sind.

Die anfängliche UFO-Euphorie wich bald einer kritischeren Einstellung. Ganz im Gegensatz zu UFO-Gläubigen und Ufologen beschränkten wir uns eben nicht auf das reine Studium der Populärliteratur, sondern versuchten Hintergrundmaterial zu bekommen und Fälle selber zu bearbeiten. Die manchmal unbequeme Detailarbeit vor Ort, das Recherchieren in konkreten Einzelfällen, eigene Feldexperimente und das Studieren der von den deutschen Populärveröffentlichungen abweichenden alternativen Hintergrund-Informationen, führten sicherlich zu dieser kritischen Einstellung. Dies hatte dann auch zufolge, daß man diese Informationen weitergeben wollte. Bei CENAP entstand daraufhin der CR und bei uns, der GEP, das JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG. Inzwischen wissen wir, daß sich kaum jemand für das veröffentlichte kritische Material interessiert. Die meisten Menschen wollen nur ihr bereits fest eingebranntes Weltbild bestätigt wissen und lesen lieber Bücher von Autoren, die dem UFO-Phänomen kaum Neues hinzufügen können oder Zeitschriften, die mit einem überzeugenden Layout und Farbbildern die Leser blenden, jedoch nur einseitiges Material bieten. So gibt es in Deutschland keine Möglichkeit, sich über die Argumente der UFO-Kritiker zu informieren. In ganz Deutschland?

Nein, denn da gibt es ja u.a. in Mannheim das störrische Ufologenvolk der CENAPler, die

ihre Finger in die ufologischen Wunden stecken und deutliche, manchmal auch unpassend scharfe, Worte sprechen und damit aufzeigen, wo es in der UFO-Forschung hinkt. Ihr Sprachrohr ist der CR, den man wohl, ohne übertreiben zu müssen, zu der umfassendsten deutschsprachigen Informationsquelle zählen kann. Selbst Insider nehmen ihn ständig zur Hand, um sich über bestimmte Sachverhalte kundig zu machen. Jede in letzter Zeit erschienene Ausgabe hat einen Umfang, der fast einem kleinen Buch entspricht. Das ist ohne Zweifel dem CENAP-Leiter Werner Walter zu verdanken, der seine gesamte Freizeit und ein ausgeglichenes Privatleben opfert, sowie erhebliche finanzielle Eigenleistungen aufbringt, damit CENAPs Sprachrohr erscheinen kann. Wer nicht selbst schon einmal versucht hat, eine Zeitschrift in diesem Umfang zu erstellen, wird sich nicht vorstellen können, wieviel Arbeit darin steckt. Und wenn man dann auch noch Bombendrohungen und Mordanschläge hinnehmen muß und unter den UFO-Gläubigen gemieden wird, wie vom Teufel das Weihwasser, dann muß man sich natürlich fragen, und die gleichen Gedanken beschäftigen auch mich hin und wieder, warum nehme ich die ganzen Unannehmlichkeiten überhaupt noch auf mich? Warum lasse ich mich am Telefon beschimpfen und ärgere mich über TV-Talk-Shows, anstatt lieber ins Freibad zu gehen. Aber soll man das Feld den sektenähnlichen Gemeinschaften, Geschäftemachern, unkritischen Populärautoren und faktenentstellenden TV-Dokumentationen überlassen?

Zumindest muß man, wenn man dazu in der Lage ist, den UFO-Befürwortern alternative Informationen anbieten, ob sie diese nun annehmen oder nicht. Der CR ist sicherlich dafür eine gute Basis und deshalb inzwischen zu einem festen Bestandteil der deutschen UFO-Szene geworden. Um noch einmal auf meine Eingangsworte zurückzukommen: Wir schätzen den CR, auch wenn er manchmal recht unübersichtlich ist und jegliche Gliederung vermissen läßt. Er enthält jedoch Informationen, die sowohl die tägliche Arbeit in der UFO-Forschung unterstützen als auch das Verständnis zu historischen Aspekten des UFO-Phänomens fördert. Der CR dokumentiert die Entwicklung der UFO-Forschung und bietet Material an, das in keinen anderen deutschsprachigen Publikationen zu finden ist. Wir sind schon gespannt auf die nächsten 250 CRs und wünschen uns, daß die gute Zusammenarbeit auch weiterhin so problemarm und vor allem freundschaftlich klappt wie bisher.

Hans-Werner Peiniger, GEP e.V., Lüdenscheid

UFO-FORUM IM CR

Die Vertuschung im TV geht weiter...

...meldete Philip J.Klass in der Nov./Dez.1997-Ausgabe des *Skeptical Inquirer*. Am 30.Juni 1997 hatte es auf dem Sci-Fi-Kanal die zwei Stunden-Sendung "Roswell: Coverups and Close Encounters" gegeben, die aufgrund ihres Erfolgs nochmals eine dreifache Wiederholung in den folgenden Wochen erfuhr. Erstaunlich (?) war hierbei, daß das Team um Produzent David Doyle die Gelegenheit gehabt hätte, einen demolierenden Beweis zu führen, daß am Fall Roswell nichts dran ist. So aber richtete nun Klass den Vorwurf an Doyle, daß dieser einem ganz anderen Vertuschungsmanöver die Tür öffnete - nämlich, selbst die Wahrheit nicht zu sagen bzw zuzulassen. Was war geschehen?

Doyle nahm am 22.Mai 1997 ein einstündiges Interview mit Klass in Washington, DC für diese Ausstrahlung auf. Besonderes Interesse hatte er an einer Reihe von ehemals "Secret" und "Top Secret" gestempelte gehabt, die nachweisen, das keinerlei außerirdische Maschine nahe Roswell geborgen wurde - oder sonstwo. Doyle wußte von Klass, daß diese Dokumente noch niemals im TV gezeigt wurden und er die Chance hätte, es erstmals zu tun. Klass gab ihm die Kopien davon zur Hand! Während der Aufzeichnung des Interviews bezog sich Klass auf das ehemalige "Top Secret"-Dokument des *Air Intelligence*

Report # 100-203-79 vom 10.Dezember 1948, also aus einer Zeit mehr als ein Jahr nach dem "Roswell Incident". Hierin wird erklärt, daß die Herkunft der UFOs soweit unbekannt war, aber das Pentagon die Sowjetunion als Herkunftsland verdächtigte. Was blieb aber für die Zuschauer übrig? Der "Top Secret"-Stempel der Akte wurde schnell gezeigt und ein schneller Abschwenker über eine Seite, viel zu schnell als das jemand mitlesen konnte. Sprecher Jonathan Frakes erklärte dem Zuschauer dagegen nicht den Inhalt des Dokuments und führte ihn nicht aus. Und das Interview mit Klass "ging im Schneideraum vollständig verloren". Damit lieferte Klass unfreiwillig ein Papier, welches nur als optisches Futter diente und von dessem explosivem Inhalt der Zuschauer einmal mehr nichts erfuhr!

Während der Arbeit für die gleiche Sendung bezog sich Klass auch auf ein ehemaliges "Secret"-Briefing-Papier für Top-CIA-Vertreter vom 14.August 1952 in welchem verschiedene mögliche Erklärungen betreffs UFOs diskutiert wurden. Klass las vor der Kamera aus der Akte vor: "Die dritte Theorie ist die von den Marsmännern - Raumschiffen -, also interplanetarische Reisende. Auch wenn wir annehmen können, daß es intelligentes Leben irgendwo da draußen geben mag und das der Raumflug möglich sein könnte, gibt es nicht den Fetzen eines Beweises um eine solche Theorie derzeit belegen zu können." Doch wie bei dem Einwurf zuvor, wurde auch hier nur ein zweisekündiger Blick auf den CIA-Briefkopf dem Zuschauer erlaubt und keinerlei Bezug auf den Inhalt genommen, aus dem Klass-Interview wurde einmal mehr nichts verwendet. Frakes erwähnte hierzu kein Sterbenswörtchen. Damit bekam die Eingangssequenz der Sendung "Roswell: Coverups and Close Encounters" eine geradezu zynische Bedeutung: "Es gibt eine Vertuschung. Nach Jahren der Untersuchung können wir sicher sein, daß es zu Roswell eine Konspiration gibt."

Einzig und allein der Twining-Brief vom 24.September 1947 konnte Klass in der Sendung zeigen und wenigstens folgende Erklärung in den zweistündigen Programm abgeben: "Ich bin sicher, daß es da ein Cover-Up betreffs Roswell gibt. Nicht von der US-Luftwaffe, nicht von der US-Regierung, sondern von jenen Leuten die falsche Behauptungen über eine Regierungs-Verschwörung hierzu abgeben. Sie sind jene, die Schlüßel-Informationen vor der Öffentlichkeit zurückhalten." Gezeigt wurde hierzu immerhin der wichtige Abschnitt, worin der "Mangel an physikalischem Beweis in Form von Teilen eines Absturz" bedauert wird, "womit unleugbar die Existenz dieser Objekte bewiesen wäre". Gefolgt wurde dieser kurze Abschnitt des Programms von weiteren 22 Minuten mit Aussagen und Erklärungen von Roswell-Forschern und "Zeugen", weswegen die kurze Erklärung von Klass schnell wieder unterging und in Vergessenheit geriet. Zusätzlich zeigte man Frank Drake vom SETI-Programm und sogar Carl Sagan, die beide sich über die Möglichkeit von Leben im Universum ausließen. Für den Zuschauer wirkte dies so, als würde damit die Möglichkeit unterstützt, als seie eine außerirdische Maschine nahe Roswell abgestürzt. Drake´s kritische Aussage zu Roswell verschwand für immer im Schneideraum. Carl Sagan´s Segment hatte man aus einer anderen Aufzeichnung aus dem Jahr 1983 in diese aktuelle Sendung eingeschnitten. Die Kommentare von Moderator Frakes gingen gar soweit, um Watergate und Irangate zu umfassen, wodurch der Zuschauer sicher die Überzeugung erhielt, es gäbe auch in Roswell eine Vertuschung, kein Wunder wenn man ihnen wichtige Ex-"Secret"- und -"Top Secret"-Papiere verschwieg.

Willkommen in der Welt der Illusion von Authenzität

C.Eugene Emery jr. (Wissenschaftsredakteur von Reuters) nahm sich diesem Thema im selben Heft des *SI* an. Er stellt fest, daß die Welt des Fernsehen eine jene ist, "wo die Wahrheit nur ein eher relatives Konzept darstellt". Hier werden angeblich sorgfältig geprüfte "Beweise" vorgeführt, sodaß die Zuschauer angeblich selbst entscheiden können, was sie zu glauben haben. Inbesondere beim Fox Television Network ist jedoch die Entscheidung des Zuschauers betreffs UFOs keiner Rationalität unterlegen, weil man ihm Fakten vorenthält und für dumm verkauft. Jene Verantwortlichen, die im Sommer 1995 den Amerikanern das Fox-Spezial zur "Alien-Autopsie" anboten und es dreimal schamlos in neuen Spezialsendungen aufbereiteten, gingen im Sommer 1997 in eine weitere Offensive um Pseudowissenschaft zu verkaufen. Am 28.Juli 1997 wurde die "Dokumentar"-Sendung **UFOs: The Best Evidence (Ever Caught on Tape)** in der Moderation von Jonathan Frakes ausgestrahlt und beinhaltete angebliches UFO-Videomaterial [im CENAP-Videoar-

chiv enthalten]. Verkauft wurde die Show mit folgendem Spruch: "Sehen wir hier außerirdische Maschinen, geheime Militär-Geräte oder geschickte Schwindel? Entscheiden Sie selbst." Hier wurde unendlich Videomaterial von NLs und DDs aneinandergereiht, zumeist kurze Schnippsel und vor allen Dingen ohne jede weitere Erläuterung und Aufschlüsselung der einzelnen Fälle. Mit diesem Material kann soweit niemand etwas anfangen oder gar der gebildete Mensch eine unabhängige Bewertung vornehmen. Hier wurden archetypische Boulevardblatt-UFO-Konzepte abgefragt und darauf basierende, emotional besetzte Folgerungen hochgespült. Mit nur wenigen Ausnahmen führte Frakes "Experten" vor, die überzeugt waren, daß das Videomaterial echte UFOs zeige und er selbst wiederholt immer wieder: "It is unlikely they are hoaxes." Damit schaltete er das Denkvermögen des Publikums aus.

Das Mysterium der UFOs besteht nur dann, wenn man sich den Dingen nicht im Detail nähern kann bzw wenn dies verhindert wird. Zu dem Material in der genannten Sendung konnte er feststellen: Emery jr bekam einmal von der Oma aller UFO-Entführten, Betty Hill, Bildmaterial mit geheimnisvollen Lichtflecken gezeigt, die sie einmal über ihrem Heim in new Hampshire aufgenommen hatte. Dann übergab sie Emery jr das originale Bildmaterial und es stellte sich als Emulsions-Fehler auf Einzelbilder eines Films heraus. Bekannt ist auch das angeblich zylindrische UFO von Woonsocker (Rhode Island), welches auf Film festgehalten wurde und immer wieder mal in Sachen UFO-Motherships hochgehalten wird. Doch wer den kompletten Originalfilm kennt, ist weniger verblüfft, da das röhrenförmige Objekt genauso im Wind herumschaukelt, wie die Äste der Bäume zwischen denen es auf einer Leine dahingleitet. Ein seine Gestalt veränderndes UFO, welches in Cranston, Rhode Island, aufgenommen worden war, wirkt weitaus weniger befremdlich, wenn man das gesamte Videomaterial dieser Aufnahme kennt und sieht, daß das automatische Fokussystem der Kamera aus ein paar Lichtpunkten eines entfernten Flugzeugs plötzlich merkwürdige Lichtflecken produziert, sobald es die Blätter eines nahen Baumes im Bildvordergrund erfaßt. Aber die von fast 10 Millionen Amerikanern gesehene Sendung mit diesen Inhalten verschwieg dies alles. Es ist deutlich die Schuld der Verantwortlichen, wenn sie nicht die weiteren Ausschnitte der Bänder zeigten.



Man sah eine kurze Aufnahme aus dem Cockpit-Innern der Apollo-11-Mondlandemission, wo plötzlich ein paar UFOs über der Mondoberfläche gefilmt wurden (bekannt als die "Schneemann-Formation"). So scheint es jedenfalls, aber wieder wurde nicht der komplette Filmstreifen vorgeführt, woraus deutlich wird, daß es sich um eine kamerainterne Linsenreflektion handelt. Die bodenständige Erklärung wurde auch hier dem Publikum verschwiegen, obwohl sie gerade auch in diesem Fall seit Jahrzehnten bekannt ist! Auch das kanadische Carp-Video wurde vorgeführt, obwohl die Luft aus dem Fall schon geraume Zeit raus ist. Darüber hinaus wurde ein UFO gezeigt, welches 1993 in Midway City, Florida, aufgenommen wurde und von Anfang an so wie ein Hubschrauber mit zugeschaltetem Suchscheinwerfer ausschaut. Die Aufnahme eines nächtlichen UFOs in Mexico ist nichts weiter als die von einem Blimp, der aus dem Innern heraus ausgeleuchtet ist. Dennoch moderiert Frakes: "Die Regierung leugnet weiterhin die Existenz der UFOs trotz der aufregenden Beweise, die man auf Band aufnahm." Auch diese Sendung wurde von Robert C.Kiviat produziert, der selbe Mann der die "Alien-Autopsie"-Show in Umlauf brachte und zwei Abende später auf Fox die Sendung "Prophecies of the Millennium" zeigte, in der erklärt wurde, daß eine "wachsend Anzahl von Experten" davon ausgeht, daß die Menschheit im Jahr 2000 untergehen wird. Der beste Beweis hierfür: Edgar Cayce, Nostradamus und biblische Prophezeiungen. Auch hier wurde wie in der UFO-Video-Show alles so angelegt, daß die Illusion der Objektivität entstand. In beiden Fällen muß aber gesagt werden, daß die jeweiligen Sendungen die Texttafel zeigten, wonach die Inhalte "auf Spekulationen und Mutmaßungen basieren. Zuschauer sollten alle verfügbaren Informationsquellen einsehen, bevor sie ihre eigenen Folgerungen ziehen". Das ist aber keine Entschuldigung für die Aufbereitung des Senders in dieser Sendung! Ganz einfach deswegen, weil der Sender damit aufzeigt, genau zu wissen, daß die Sendung keineswegs eine verantwortungsbewußte Vorstellung von Wahrheiten ist und sich halbherzig dafür entschul-

digt. Natürlich hat dies nichts mit investigativen Journalismus zu tun, sondern ist schlichte Effekthascherei.

Darüber hinaus wagte FOX ein interessantes Experiment mittels einer TV-Miniserie namens "Beyond Belief: Fact or Fiction?". Die Zuschauer wurden eingeladen, selbst festzustellen, welche der fünf einstündigen Sendungen jeweils eine Tatsache darstellt und welche eine pure Erfindungen der Autoren sei. Die Sendung vom 15.August 1997 sahen immerhin 8,1 Millionen Zuschauer. Dies klang wie eine Übung für TV-Zuschauer in einer Zeit, wenn TV die Grenzlinie zwischen Fakten und Phantasien verwischt. Das Ergebnis: Gerade jene Folgen der Reihe, die bare Erfindungen waren, stellten sich die Zuschauer als "echt" vor, was natürlich hinsichtlich der Realitätswahrnehmung der Zuschauer bemerkenswert ist, weil falsch. Dies zeigt auf, daß der amerikanische Zuschauer immer mehr die Wahrheiten der Revolverblätter als Realität akzeptiert hat, was natürlich für die Demokratie, das Demokratieverständnis und Weltbild der Betroffenen Auswirkungen hat. WIR stellen uns die Frage, ob der damit einhergehende Realitätsverlust nicht auch das Ergebnisse der mißbräuchlich verwendeten Droge Fernsehen ist und es hier nicht auch Schnittpunkte zur "realen Drogenerfahrung" gibt, in welcher der Wirklichkeitsverlust stattfindet. Die Frage dabei ist, inwieweit einhergehend es eine Entfremdung zu den sozialen Gegebenheiten gibt und unsoziales Verhalten darauf aufbaut, was zunächst "nur" in weltlicher Entfremdung gegenüber soziale Partner und der Gemeinschaft festzumachen ist. Was sich hier tut ist weit davon entfernt, um als "nett" zu gelten.

In diesem Zusammenhang ist natürlich auch wichtig, was Glenn Sparks von der Purdue University als Professor für Kommunikations-Wissenschaften zu sagen hat. Die Verwischung zwischen Nachrichten und Unterhaltung gerade auch auf dem UFO-Gebiet sorgt für eine Veränderung der Auffassungs-Gewohnheiten zur Bewertung von angebotenen Informationen. So ist es freilich kein Wunder, wenn die "unkritische Darstellung von UFO-Sichtungen den Glauben an UFOs beim Zuschauer anwachsen läßt". Sparks überprüfte dieses Phänomen in einem "Feldversuch" mit zwei Segmenten der CBS-Sendung *48 Hours* von der CBS-Legende Dan Rather, die am 20.April 1994 erstmals ausgestrahlt wurde und sich um UFOs mühte. Die Teilnehmer des Tests mußten vor und nach der Vorführung erklären, inwieweit sie an UFOs glaubten. Die eine Hälfte des Publikums bekam einen Ausschnitt vorgeführt, der völlig unkritisch mit dem Roswell-Zwischenfall umging und diesbezüglich keinerlei kritische Stimmen enthielt. Die andere Hälfte bekam einen Ausschnitt vorgeführt, bei dem es konkret um eine UFO-Videoaufnahme ging, die dann von Experten auseinandergenommen und sich dann als verzerrte Aufnahme eines konventionellen Jetflugzeugs herausstellte. Das Ergebnis, wenn wundert es: Bei dem Roswell-Teil stieg der Anteil der Gläubigen nach der Betrachtung um mehr als das Doppelte! Während auf der anderen Seite beim skeptischen Segment die Gläubigen nur gering skeptischer wurden!

Interessant dagegen ist die Auswirkung von UFO-Berichten als Nachrichten-Meldung auf jene, die sich unsicher ob UFOs sind - und dies sind immerhin etwa 1/3 der Bevölkerung. *48 Hours* war eine insgesamt ausgewogene Darstellung des UFO-Phänomens, sodaß sich bei den Unentschloßenen bei der Gesamtbetrachtung wenig in ihrer Einschätzung änderte, sobald man ihnen aber die "voreingenommen" Häppchen zeigte, wandelte sich die Positionierung entsprechend des jeweils erfaßten Teils. Damit einhergehend ist auch die Präsentationsform wichtig, also in welchem Rahmen man die UFO-Informationen rüberbringt. Den Massengeschmack beeinflußen sonach weniger *The X-Files* als wenn unkritische UFO- oder Para-Informationen in respektablen Sendungen verbreitet werden, auch wenn damit nicht gesagt wird, daß die *X-Files* keinerlei Einfluß nehmen. Ihr Einfluß ist nur geringer als z.B. wenn eine "Dokumentation" geboten wird.

Hierzu paßt irgendwie nachfolgender Ergänzungs-Beitrag:

Werner Walter´s ganz persönlicher TV-Horror

Am Abend des 26.Februar 1998 war ich in Hamburg bei der TV-Produktionsfirma Schwarzkopf-TV eingeladen, welche gleich drei Talkshows nebeneinander am Fließband produziert: *Jörg Pilawa* und *Sonja* auf Sat1 sowie für Pro7 die Sendung *Andreas Türk*. Ich war für die Pilawa-Show geladen, wo es mal wieder um UFOs und Außerirdisches ging.

Obwohl der Eindruck der vormittäglichen Frische der 11 h-Sendung gemacht wird, begann die Produktion meiner Sendung um Punkt 22 h. Vorher wurden bereits zwei weitere Sendungen (mit anderen Themen) ab 17 h in Gang gebracht, parallel einher werden in zwei anderen Studios die anderen genannten Shows produziert. Das Produktionsteam ist jung und professionell, deutlich aber verspürte ich nur den eigenen inneren Auftrag: Schnell, möglichst viel Geld verdienen. Im Vorfeld: Bereits hier wollte man möglichst alles billig haben. 200 DM Honorar und Anreise selbst aus der Ferne via Zug. Ohne mich, was man schließlich zähneknirschend in Richtung Honorar wenigstens akzeptierte und nochmals ein paar Scheine drauflegte. Im Vorgespräch berichtete man mir, daß Hesemann mein Gegenpart sei und zudem noch UFO-Entführte sowie ein Trekie anwesend sein würden, der tolle Fake-UFO-Fotos geknipst habe. Hörte sich gut an, aber wie es sich erweisen sollte, war die "Redaktion" der Talksendung eher soetwas wie ein "Rollen-Besetzungbüro"...

In Hamburg um 19 h angekommen, fuhr ich via Taxi ins Hotel IBIS (Übernachtung mit Frühstück nur 119,- DM, keine Minibar im Zimmer!). Dort sollte ich um 19:30 h von einem Shuttle-Bus ins Studio gefahren werden. Hier wurde ich von einem alten Sack überrascht, der ebenfalls in die Sendung geladen wurde und mir einiges über die Hitler-UFOs und die Reise von Hitler´s Wissenschaftlern und japanischer Kollegen anno 1943 zum Mars ins Ohr flöten wollte, was ich gleich als Spinnerei deutlich zurückwies. Der Herr, der aus dem Großraum Nürnberg kam, war daraufhin deutlich verschnupft. Egal. Die Produktionsfirma befindet sich nicht im Hamburger Zentrum, sondern in einem Industrie-Park am Stadtrand. Gegen 20 h also Ankunft im Studio, wo ich auch gleich von 'meiner' Redakteurin abgeholt und in einen Aufenthaltsraum verfrachtet wurde, wo bereits mehrere Leute anwesend waren und im Hintergrund gerade ein Monitor den Beginn der gerade produzierten Pilawa-Show zeigte. Der Alt-Nazi wurde in einen anderen Raum gebracht, aus dem ich schon Hesemann´s Promoter-erprobte Stimme hörte, wie er einen seiner überzeugenden Vorträge gegenüber irgendwelchen Leuten hielt. Er wußte nicht, das ich da war. Um mich herum befanden sich Leute aus der vorherigen Show, die zum Abgang sich vorbereiteten und Leute, die in der gerade produzierten Show noch auftreten sollten, die da den Titel hatte: "Hilfe, Hilfe, meine Tochter kriegt keinen Kerl ab!" Doch ein Herr namens Pierre in der Runde stellte sich mir vor, als "jener, der extra engagiert wurde, um den Hesemann fertigzumachen". Staun!!! Vom UFO-Problem hatte er dagegen keine Ahnung, was mich noch mehr erstaunte. Der Herr stellte sich dann als (versucht)redegewandter "Personalberater" heraus, der öfters mal vom Fernsehen als "Stimmungskanone" eingesetzt wird. Es freute ihn sichtlich, endlich mal aus seinem Berufsalltag auszubrechen und nun die Sau rauszulasen. Mir gefiel das überhaupt nicht, da allein dieser Punkt kaum auf eine zumindest ansatzweise sachliche Auseinandersetzung hinwies.

Naja, als ich dann wieder zum Monitor schaute, weinte gerade eine Mutter in die Kamera und jammert, wie schade es sei, das ihre Tochter kein Glück bei Männern hatte und schon 19 Jahre alt sei und immer "noch keinem im Bett hatte". Töchter´schen tat auch ganz verzweifelt und stellte ihre Vorzüge vor. Ja, da kann Pilawa vielleicht helfen! So wird zu einer Fußgängerzone Hamburgs 'live'umgeschaltet, wo morgens kurz nach 11 h bei strahlendem Sonnenschein (an diesem Tag hatte es geregnet!) an einer Monitorwand angeblich die Passanten die Show mitverfolgt hatten. Ein Reporter befragte das vorbeimarschierende männliche Personal und bis auf den letzten waren alle eher abgeneigt ob der Idee mit dieser Frau irgendwie, na ihr versteht schon. Nur der letzte junge Mann tat sichtlich zugeneigt und erklärte, einmal die junge Frau kennenlernen zu wollen. (Dummer Fehler der Regie, der wahrscheinlich dem Zuschauer gar nicht eingehen wird: Sein Name und sein Beruf und sein Wohnort Mannheim wurden dabei eingeblendet, obwohl bei einem völligen Fremden dies keiner wissen kann!) Aus dem Studio lud Pilawa nun den Mann ein, mit einem bereitgestellten PKW direkt ins Studio gefahren zu werden, um "seine Traumfrau" persönlich kennenzulernen. Bis zum Ende der Sendung müßte die Zeit reichen, um dies noch "live" rüberzubringen. Dumm war nur, daß dieser Herr drei Meter neben mir schon die ganze Zeit auf einem Sessel saß und die Show anschaute!

Naja, dann gings ab zum 'briefing', wo ich überrascht feststellte, daß man mich in die Zuschauer-Reihe setzte, wenn auch in die erste Reihe. Ich drückte meinen Frust aus, konnte aber die Programmplanung nicht mehr umwerfen. Zuerst sollte also ein junges

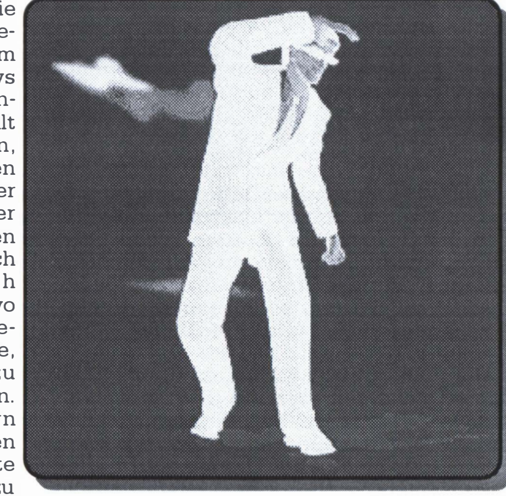
Paar seine Wesenheits-Begegnungs-Erfahrung schildern, die dann von einem weiteren Zeugen (der Spielwaren-Händler der beiden) bestätigt würde. Dann sollte Hesemann auf die Bühne kommen, der einen UFO-Film, den er selbst in Mexico City aufnahm, erstmals vorstellten würde und ich dann darauf von Pilawa deswegen angesprochen werden sollte. Danach sollte der "Hesemann-Kritiker" Pierre auftauchen und eine weitere Dame, die außerirdische Geisteszustände habe und eine musikalische Botschaft vorzubringen hätte. Dann sollte der Nazi-Untertassen-Freak kommen und ein Mitglied der deutschen Gesellschaft für Kornkreisforschung. Abschließend der Trekie mit den gefälschten UFO-Fotos. Naja, also zurück in den Aufenthaltsraum, wo es derweilen ziemlich hektisch zuging, da schon die ersten aus dem gerade laufenden Teil zurückkehrten, an Ort abgeschminkt wurden und andere wieder zum Make-Up gebracht wurden und zwischenzeitlich auch der Zahlmeister die bereits verwendeten Teilnehmer auszahlte. Ach ja, Verpflegung an Ort: Wasser, Tonic-Waters und Fisch-Schnittchen - bäh, bäh, bäh. Die Show lief weiter und dem Ende entgegen, der Zufalls-Lover war inzwischen auf dem Weg 'on stage' und tat dort so, als träfe er die Liebe seines Lebens und auch die junge Frau tat so als sei der Blitz eingeschlagen. Pilawa: In ein paar Monaten wollen wir sehen, was aus dem Liebesglück geworden ist! Show zu Ende.

Ich wurde schnell geschminkt und ins Studio geführt, wo inzwischen sich Pilawa umzog, erfrischte und neues Publikum Einlaß fand. Übrigens: Fünf Mark Eintritt pro Nase für 120 Leute und eine lange Warteliste, da Talkshow-Gehen scheinbar durchaus 'in' ist. Auf dem Weg ins Studio stieß ich unvermeidlich mit dem jungen und "frischen" Liebespaar zusammen, welches lachend sich mir näherte und die Mutter im Schlepptau hatte. Bei denen muß es ja ruckzuck gefunkt haben: Schob die junge Frau doch schon einen Kinderwagen vor sich her. Der junge Mann selbst hielt schon ein anderes Kleinkind in der Hand, welches bis dahin wohl eine hinten nachschlappende Oma derweilen betreut hatte. Ich machte meine Redakteurin auf den Beschiß des Publikums aufmerksam, weil deutlich wurde, daß die beiden bereits ein Paar sind. Daraufhin wurde ich schief angeblickt und bekam zu hören, daß die Produktion eine eigenen Casting-Abteilung "wie alle anderen" unterhielt, weil es Themen gibt, für die es einfach keine realen Gäste habe oder für die niemand vor der Kamera Show macht. Früher habe sie bei Pro7 und "Liebe Sünde" gearbeitet und da sei es auch schon mal vorgekommen, daß die Idee eines Redakteurs nur mit "Gecasteten" umgesetzt werden konnte, "oder glaubst Du, es gibt tatsächlich Menschen, die zehn Mal Sex pro Woche haben?". Mir rauchte die Birne und es wurde mir sehr mulmig, da ich ja um den Typ wußte, der extra dazu da war, "um den Hesemann fertigzumachen". Hierdurch bekommt die Begriff "Rollenbesetzungsbüro" für uns Außenstehende eine völlig neue Qualität.

Nun, nachdem zwei Scharfmacher ihr sogenanntes 'warm-up' für das Publikum einübten (einer war übrigens jene Type bei STERN TV, der den Goldenen Stern am Band gegen Ende jeder Sendung verleiht und der andere war jene Type, die bei PEEP den männlichen Teil der lustigen Spielsituation DOUBLE DROUBLE spielt, wo man ja auch so tut, als würde man völlig überraschend bei irgendwelchen unbekannten Leuten ins Wohnzimmer kommen, um ihnen Sextoys etc vorzuführen und deren Reaktionen von der Kamera einfängt - so klein ist also die Welt) ging es los und Pilawa begrüßte das Paar, wovon der Mann sofort rezitierend eine völlig wilde und aus vielen UFO-Geschichten und Bibelstellen zusammengestoppelte Story vorbrachte und die seine angebliche Frau bestätigte. Nach zehn Minuten war mir klar, daß dies auch Schauspieler aus irgendeinem Hinterhof-Theater waren. Als dann noch der unabhängige Zeuge für die beiden dazukam, nahm das ganze fast schon fast karnevalistische Konturen an, der rheinischen Frohnatur fehlte nur noch eine Narrenkappe. Insgesamt 20 Minuten waren mit dieser Publikumsverarschung derweilen vergangen, wobei in mir das Blut kochte. Pilawa fragte sich dann durchs Publikum, welches scheinbar stellvertretend für die Zuschauer vor der Glotze anwesend war - niemand fiel die schräge Nummer auf! Zugegeben, jetzt stand ich kurz davor auszurasten und, ja, abzuhauen! Dieses billige Schmierentheater ging mir merklich auf den Keks!!! Doch ich riß mich zusammen. Nebenbei: Ich wurde beim briefing darüber aufgeklärt, daß man 60 Minuten aufnimmt, um daraus nach der "Überarbeitung" 45 Sendeminuten zu machen.

Naja, dann kam Michael Hesemann und stellte seinen Film vor. Freilich sieht man kein UFO durch den Himmel ziehen, sondern nur eine vom mexikanischen Fernsehen

nachgestellte Situation, bei der Hesemann im Kontroll-Turm des Mexico City-International-Airport dabei war, als man dort UFOs registrierte, "weil die das modernste Radar der Welt vor kurzem erst angeschafft haben". Dies erfolgte kurz und knapp und beinhaltete noch gar keinen richtigen Streitpunkt für mich, sodaß ich auf weitere Daten wartete, aber da war schon Moderator Pilawa auf dem Weg zu mir. Tja, da konnte ich mich nicht so recht mit Hesemann einlassen, sondern mußte meine Seele ob des im Studio erfahrenen Schmierentheaters freien Lauf lassen und kritisierte die Sendung und das Konzept dieser! Dies gefiel Pilawa freilich nicht und plötzlich war er nicht mehr Per-Du mit mir, sondern nahm das distanzierte Sie für sich ein und belehrte mich, daß die Show eine Unterhaltungs-Sendung ist und keine ernsthafte Auseinandersetzung zum Thema UFO und Außerirdische darstellt. Alibi-mäßig konnte ich dann noch kurz und knapp ein paar Ausführungen über UFO-Stimulis machen und schon war ich wieder weg vom Fenster. Das Mikro ging an Hesemann, der inzwischen scheinbar das Spiel auch durchschaute und mir völlig zustimmte und von Klamauk sprach. Und dieser sollte weitergehen, als dann ein völlig blödsinniger Disput von jenem Pierre angefangen wurde, der wirklich jenseits des guten Geschmacks ging. Dann kam noch eine Dame der Hamburger UFO-Truppe herbei, die uns einen "vorsang" und bei weitem nicht Janet Jackson gerecht werden konnte. Im Grunde genommen gehörte die Frau in die Klappsmühle. Hesemann wand sich mal wieder, da solche Leute ja sein Lesepublikum dastellen und gab sich als 'everybodys darling'. Dann kam der Trekie der eine "Alien-Autopsie" billigst auf einer Wiese nachgestellt hatte und mit dem dazu vorgestellten, lächerlichem Bildmaterial sowieso niemanden überzeugt hätte. Was das sollte ist mir immer noch ein Rätsel. Dann war die Show rum, der Untertassen-Nazi und der Kornkreisler waren umsonst angereist und wurden wieder nach Hause geschickt. Derweilen war es nach 23 h und es ging zurück zum Aufenthaltsraum, wo wir nun alle zusammenkamen und ich Hesemann bestimmt darauf aufmerksam machte, mit dem ganzen Quark hier nichts zu tun zu haben und genauso ein Opfer wie er zu sein. Dies war mir vorbeugend bei jenem Herrn wichtig, da er mir bereits vor ein paar Jahren vorwarf, eine gegen ihn gerichtete Medienberichterstattung "inszeniert" zu haben. Jetzt war das Durcheinander perfekt, da alle anderen Teilnehmer der anderen in nebenan befindlichen Shows ebenfalls zentral zusammenkamen, um abgeschminkt zu werden und die Kohle abzuholen. Zum Glück wurde derweilen von einem vernünftigen Menschen eine Kiste *Flensburger* reingeschoben, sodaß meine auch vor Wut ausgetrocknete Kehle erst einmal dieses Nordland-Getränk gluckern ließ. Da keine Minibar im Hotel war, packte ich mir für die Abend-Unterhaltung noch vier 0,33er-Flaschen im Sakko versteckt ein. Kohle her, und nix wie ab. Gegen drei Uhr muß ich dann endlich eingedämmert sein, da mir die ganze Geschichte doch recht lange nachging.



Bekanntlich war ich ja schon ein paar Mal in Talkshows in den letzten Jahren gewesen, aber was ich hier an einem billigem Niveau erlebt habe, läßt mich mehr und mehr nachdenklich über besondere Medienformen werden. Gerade auch wegen dem deutlichen Hang zur INSZENIERUNG. Wie auch immer, hierzu paßt auch der diesjährige deutsche Beitrag zum Grand Prix: Piep, Piep, Piep - Guildo hat euch lieb...

RTL2 - Von Objektivität keine Spur im Äther

Im September 1997 kontaktierte Kurt Eikemeier von der Kölner TV-Produktionsfirma *Real & Fiction* die UFO-Hotline in Mannheim. Bekannt waren er und Werner Walter durch die Produktion der mehrfach ausgestrahlten RTL2-Exklusiv-Reportage betreffs unserem Thema. Herr Eikemeier wollte damals bereits eigene Ideen hinsichtlich CENAP und unse-

rer Arbeit umsetzen, bekam aber in der Exklusiv-Sendung dafür keinen größeren Rahmen gesprochen, also mußten wir mit dem zufrieden sein, was ehemals gesendet wurde. Nun hatte RTL2 grünes Licht für eine neue UFO-Reportage gegeben und soweit der Kölner Firma freie Hand gelassen. In einer tiefergehenden Kommunikation wurden so Elemente einer neuen Sendung, die für März 1998 pilotiert wurde, überdacht und ein Rahmen abgesteckt, der durchaus vom Autor, Produzenten und CENAP getragen wurde - eine CENAP-Fallermittlungen sollte im Kern stehen und darum gruppiert endlich einmal auch das Spektrum dargestellt werden, aus welchem die IFO-Stimulis stammen. WW stellte entsprechendes Fallmaterial zu jedem UFO-Erzeuger zusammen, Videos, Fragebögen, Berichte und Adressen lagen in Köln bis Ende November 1997 auf Wunsch vor. Noch zu Weihnachten erhielten wir freundliche Feiertagsgrüße und die Verkündung, daß die Produktion gleich zu Jahresbeginn ansetzen sollte... Pfeiffendeckel, wie man bei uns sagt, von heute auf morgen war Funkpause aus Köln eingetreten und mit einem nichtssagenden Retourenbrief bekamen wir unser Material zurück. Nach, immerhin schon etwas. Aber für uns stand fest, daß die ganze Geschichte gecancelt worden war.

Am 13.Mai 1998 überraschte der TV-Minisender RTL2 um 20.15 h die Zuschauer mit der Pilot-Sendung zur neuen Reportagereihe *ZOOM - X-tra: Besuch aus dem All.* Angekündigt als "Von kühlen Monstern und heißen Space Girls" sah es zuvor eher aus, als würde es sich hierbei um eine Ausstrahlung in Sachen Science Fiction handeln, doch in Wirklichkeit war es der Versuch einer UFO-Dokumentation - einer Reportage, die es durchaus in sich hatte und mehr als suggestiv ausfiel. Zum Glück sahen nach GfK-Erhebung nur 430.000 Zuschauer (= 4,3 % Marktanteil an diesem Abend gewesen) den Film von Alexander Semjow, erreichte damit bei weitem nicht die Quote wie im Oktober 1994 die ARD-Doku von Heinz Rohde ("UFOs...und es gibt sie doch").

Unter der Einblendung diverser Weltraumaufnahmen hören wir als off-Kommentar gleich zu Beginn die elektrisierenden Sätze: "Die Siriusianer waren die ersten Lebewesen in der Galaxie. Sie besaßen schon früh die technischen Möglichkeiten, an jeden Ort des Universums zu gelangen. Vor 600.000 Jahren besuchten sie auch unser Sonnensystem. Begann zu diesem Zeitpunkt die Geschichte des Menschen? Wurden wir von Aliens geschaffen? Warum sollen wir Menschen die Einzigen in der Unendlichkeit sein?" Gleich nachgeschnitten wird Prof.Dieter Hermann als Berliner Astronom (und aus dem Wissenschafts-Beirat der GWUP!) und wissenschaftliche Kapazität der Archenhold-Sternwarte. Hermann spricht allgemein über die Möglichkeit von Leben im All, suggestiv wird dies aber gleich mit diversen SF-Filmszenen (Alien, **ID4**) dargeboten, als seien die "Experten" davon überzeugt, daß das Leben im Weltraum nicht unbedingt menschenähnlich sein muß. Der Betrachter bekommt den starken Eindruck, als sei das fremde Leben im Kosmos bestätigt und realer Gegenstand der wissenschaftlichen Arbeit. Off-Kommentar: "Leben im Universum ist also vielfältig und muß auch nicht immer freundlich sein." Warum sollen die Aliens nicht auch der Erde einen Besuch abstatten. Die Zeitungsberichte über UFO-Sichtungen seien hierfür schlichtweg der Beweis...

Obwohl nur UFO-Meldungen im Zeitungsschlagzeilen präsentiert werden, hören wir, daß die Zeitungen angeblich von Kontakten mit Außerirdischen voller entsprechender Berichte seien. Deswegen sei es "ohne Zweifel", daß die Erde "Schauplatz der Begegnungen mit der dritten Art" ist! Rudi Nagora, ein anonymer Fluglehrer, Dr.Johannes Fiebag, Maria Struwe und Dieter Spöttle sind hierfür Zeitzeugen, was sie erleben "wiederholt sich auf unserem Planeten seit Tausenden von Jahren". Zur Analyse dieser Erfahrungen, müßen die UFO-Berichte gesammelt und ausgewertet werden, fordert der Sprecher (während wir britischen Kornkreis-Piktogramme sehen, die scheinbar ganz selbstverständlich UFO-Spuren sein sollen). Natürlich, "wenn Experten dies tun, kommen sie zu erstaunlichen Erkenntnissen". Diese Experten sind die Reihe nach Illobrand von Ludwiger (Experte der MUFON-CES), Andreas Haxel (UFO-Experte von der DEGUFO), Frank Michael Arndt (Dogon-Experte), Walter-Jörg Langbein (Theologe) und Erdogan Ercivan (Experte für Geheimnisse der Vergangenheit).

von Ludwiger erklärt dem Publikum, daß wohl kaum nur *eine* fremde Zivilisation hierherkommt, zudem hegt er Zweifel an der ETH, weil "im Mittel" eine UFO-Sichtung gerade einmal "zehn Minuten" dauert, was man sehr gut anhand der "Radarbilder" erkennen könne. Was will eine fremde Zivilisation für nur zehn Minuten bei uns? Ihm ist dies völlig

unverständlich. Dies erbringt neue Fragen mit sich (wir sehen Ausschnitte aus den Fry-Filmen, wozu es *keine* Fragen mehr gibt), die es zu beantworten gilt. Bis dorthin aber bliebe nur das akribische "Sammeln und Analysieren von Beobachtungsberichten". Wie zum Beispiel das Greifswald-Phänomen. von Ludwiger hierzu: "Das Interessante ist ja auch, daß bei diesen Objekten in Greifswald, kleinere Objekte rein- und rausgeflogen sind - das war nicht einfach nur *Leuchtspurmunition*, die würde dann durchfliegen oder darin explodieren." Wo hat er nur die Idee von "Leuchtspurmunition" her??? [Ähnliches hören wir auch von anderen UFO-Propagandisten in Sachen Miniatur-Heißluftballone wieder und wieder, die uns dann vorwerfen, wir würden UFOs als Luftballons erklären. Es wird nicht richtig zugehört, das "Nein-Nein-Nein, es darf nicht sein"-Vorurteil plaziert und ideologisch der gesunde Menschenverstand und die Logik dichgemacht.] Wir sehen, auch der Herr der UFO ieS scheint immer noch nicht die Bereitschaft gefunden zu haben, einmal unser Material hierzu zu studieren, was uns sehr befremdlich erscheint. Nun gut, neues Videomaterial soll also alles belegen, was wir soeben hörten. Die Moderation frägt sich so: "Welche Intelligenz steckt hinter den Lichtern?" Wir sehen den Film der Familie Domröse (Zeugen eines Phänomens) und ihre verhaltenen Aussagen. Doch der neue Film stammt angeblich vom 15.Mai 1993, also fast drei Jahre nach dem ursprünglichen Ereignis. Die "rein- und rausfliegenden" Objekte sind hierbei immer noch nicht zu sehen! Es nähert sich zwar ein Licht waagerecht an, verglimmt aber knapp vor der traubenförmigen Erscheinung, macht weder eine Kurve in der Traube, noch kommt es irgendwo versetzt dazu wieder aus jener heraus. Der RTL2-Off-Kommentator sieht genauso wie der MUFON-CES-Leiter mehr als als wir: "Man kann deutlich erkennen, das wie im Fall Greifswald ein kleines Licht in die großen hineinfliegt. Experten sind davon überzeugt: Leuchtspurmunition kann nicht drei Stunden brennen und Fluggeräte, wie wir sie kennen, sind ebenfalls ausgeschloßen. Nur, was ist es dann?" Zeuge Bernd Domröse ist sich gar nicht sicher, "ob dies UFOs waren, es war jedenfalls unnatürlich". Natürlich sind an übergroßen Fallschirmen hängende Signalfackeln für den Durchschnittszeugen unnatürlich. Und mehr sieht man auch auf dem neuen Filmmaterial nicht.



Rudi Nagora spielt das Spiel weiter, welches er in Gang setzte und berichtet uns von seiner vorgeblichen Fliegenden Untertassen-Sichtung, nebst seiner Geistesgegenwärtigkeit des Griffs zur Kamera. Erstmals erfahren wir hier, daß die Untertasse nach der fotografischen Dokumentation auf Nagora zukam, so nahe, daß er befürchtete, "jetzt kommen sie und nehmen mir meine Kamera weg". Angst überkam ihn, ein "fürchterlicher Zustand". Doch dann hat es sich doch mit einem Ruck verzogen. Die Echtheit des Fotomaterials konnte *nie* widerlegt werden, hören wir im Kommentar! Im Gegensatz zur Hynek'schen Definition wird hier aus dem Fall eine CE III-Erfahrung gemacht. Nagora sagt aus, nicht zu wissen, was sein Objekt war und woher es kam, er nimmt an, es "kam nicht von dieser Erde". Für den RTL2-Filmemacher ist es klar, wenn also diese Objekte nicht von der Erde stammen, dann "fliegen sie nicht nur, sondern werden auch landen". Hier kommt Experte Haxel ins Spiel, der einen UFO-Landeplatz im Lahntal bei Obernhof kennt. Auf einer abgelegenen Wiese entdeckten Wanderer im März 1993 merkwürdige Spuren, "ähnlich den englischen Kornkreisen". Selbst nach fünf Jahren war der zentrale Kreis noch zu erkennen, wird uns gesagt. Das Fotomaterial hierzu ist aber eher dürftig und lachhaft. Haxel: "So sehen wir uns in der Annahme zunehmend bestätigt, daß dies nicht Landespuren, sondern Spuren sind, die von einem UFO, also Flugobjekt, verursacht wurden, die seit Anfang der Neunziger Jahre häufig als Dreiecks-UFOs gesichtet wurden." Können Sie aus diesem analytischen Unfug irgendetwas sinnvolles entnehmen? Und schon wird ein weiterer UFO-Beweis nachgeschoben, die Eiskristall-Aufnahmen der amerikanischen STS-48-Mission... Natürlich gilt auch hier noch das alte ufologische Märchen, daß man hier ein UFO mittels einer Waffe aus der SDI-Technik beschossen habe. Trotz dieser Bilder gibt es für die US-Regierung kein offizielles UFO-Problem, jeder

Zuschauer ohne Hintergrundkenntnisse wird natürlich sofort diese Aussage als das verstehen, was sie auch kontextmäßig zu bedeuten hat: als ironische Anmerkung. Haxel liefert auch gleich die fachmännische Bekräftigung: "Aus Gründen der nationalen Sicherheit hat man die UFO-Untersuchungen im geheimen durchgeführt. Man hat den Volk Informationen vorenthalten."

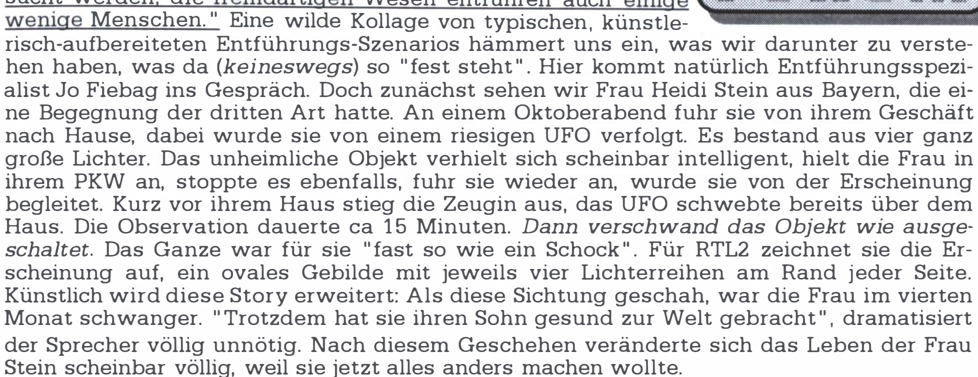
Wenn schon vom Boden aus "rätselhafte Beobachtungen" gemacht werden, dann müßten doch auch Piloten UFOs gesehen haben. In der Tat, heißt es hier, "Piloten sollen die Personen sein, die die meisten UFO-Beobachtungen machen" (was offensichtlicher Unfug ist). Hinzugefügt werden ein paar Tageslicht-Himmel-Bilder mit blauem Himmel, einen hellen undefinierbarem Etwas und ein paar Wolken - schaut aus wie ein Wetterballon am Himmel. Insgeheim beschäftigten sie sich mit diesen Dingen, zu groß sei die Gefahr, von ihren Fluggesellschaften als Spinner angesehen zu werden und die Fluglizenz zu verlieren. Heinz K., Fluglehrer und Pilot aus Norddeutschland, berichtet uns abgewandt und mit verzerrter Stimme, daß die Firmen nicht in den Ruch kommen wollen, daß ihre Mannschaften "solche Dinge" sehen. Dafür aber sind erstaunlich viele Piloten-Meldungen bekanntgeworden... Off-Kommentar: "Aber nicht nur Fluggesellschaften *diskriminieren*, in vielen Teilen Deutschlands werden Menschen mit mysteriösen Erlebnissen belächelt. Pure Existenzangst treibt diesen Fluglehrer und Piloten dazu, sich nicht offen zu zeigen." Er hat nämlich haarsträubende Beobachtungen auf Korsika gemacht. Heinz K. sah mit dem Fernglas ein großes, gleichschenkliges Dreieck, welches in seinen Spitzen starke Lichtquellen besaß. Das nicht-irdische Flugobjekt war 80 m breit und 50 m hoch. Dann verschwand das Objekt und auf der nahen Militärbasis soll "helle Aufregung" geherrscht haben: Zahlreiche Kampfflugzeuge stiegen auf und der zivile Luftverkehr wurde gesperrt. Mehr erfahren wir nicht, kein genaues Datum, keine genaue geografische Örtlichkeit, keine Uhrzeit, einfach nichts. Aus diesem Grunde verbleibt diese anonyme Darstellung als nichts mehr als eine Anekdote.

Schnell ist der Film vom Zivilflugwesen in den militärischen Bereich abgetaucht, kein Wunder, sollen doch Kampfflieger schon zur Beobachtung und Bekämpfung von "undefinierbaren Objekten" eingesetzt worden sein, was sicherlich stimmt. "Fast jedem Kampfjet-Pilot wird ein Maulkorb verpaßt", erfahren wir einmal mehr verblüfft. Für den "Maulkorb-"Erlaß sind jedoch auch hier verdammt viele Einzelfall-Darstellungen bekannt. Der ehemalige iranische Pilot Major Jafari wird so zu Worte gelassen, um in groben Zügen seine Begegnung zu schildern, aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hierbei um den berühmten Teheran-Vorfall vom 20.9.1976 (siehe hierzu auch unsere Dokumentararbeit *Angeklagt: Der UFO-Beweis*). Solche Berichte analysiert von Ludwiger. Schon blättert er in vor der Kamera in seiner Sammlung von Radarbildausdrucken, zu dem es aber den irreführenden Kommentar gibt: "Sie belegen die Beobachtungen der Piloten." Beispiel aus dem Raum des Züricher Flughafens: Je weniger Flugebetrieb herrscht, desto mehr "tummeln sich die UFOs". Alle rasen sie auf einer Kreisbahn um den jeweiligen Radarposten herum, also genauso wie der technische Abdeckungsbereich eines Rundumradars es ermöglicht (was wieder ein Indiz dafür sein sollte, daß da ein kausaler Zusammenhang mit der Radar-eigenen Technik besteht!). von Ludwiger selbstsicher: "An Fehlern des Radargeräts liegts nicht." Sein Kollege Wolfgang S. gab da aber was ganz anders kleinlaut zu: Mehr als 50 % gehen eben auf solche Fehler zurück, dies erfährt der Zuschauer natürlich nicht. Wie auch immer, von Ludwiger bestätigt, daß das Verhalten dieser puren Radar-Artefakte völlig anomal ist: Zickzackbewegungen mit unglaublicher Geschwindigkeit (10 G), vertikales Auf- und Niedertanzen im Überschallbereich sowie gleichzeitiger Vorstoß in die Tiefe des Raumes. Derartige oszillierende UFO-Manöver werden visuell aber nicht durch optische Sichtungsberichte parallel einher bestätigt! Rund um den 'befallenen' Radarstationen müßten doch fortlaufend Überschall-Knalls ertönen, was aber wieder einmal *nicht* gemeldet wird.

RTL2 frägt so unter dem Filmmaterial der Fry- und Adamski-Streifen: Doch woher kommen diese Fluggeräte? Von welchem Stern stammen sie, von welcher Intelligenz werden sie gesteuert und was wollen sie auf unserem Planeten? Diese Fragen scheint auch Prof.Hermann zu beschäftigen, wenn man dem Film und seiner Schnitt-Technik trauen will. In Wirklichkeit berichtet er nur davon, daß die Astronomie mittels Teleskopen keine Planeten in der Umgebung von Fixsternen ausmachen kann. Und schon gibt es wieder einen Sprung: Es ist gar nicht mal nötig, soweit ins Weltall zu blicken, um Leben zu finden.

Leben gab oder gibt es direkt vor unserer Haustür! Auf dem Mond fand man Wasser und auf dem Mars gab es apokalyptische Sintfluten. Etwas überholt bringt Hermann hier den Mars-Meteoriten ALH 84001 ein, der inzwischen als außerirdischer Lebensträger wieder ziemlich abgeschrieben ist. Wild wird hier irgendwelches astronomisches Bild- und Grafikmaterial reingezogen, nur um die Bildlücken zu füllen - übrigens ein durchgängiges Konzept dieser Sendung. Rücksturz zur Erde: Hier gab es in den letzten 600.000 Jahren genug Rätsel, die es zu knacken gibt. Hermann wird hier eingeblendet: "Es gibt natürlich immer Phänomene, auch in der Geschichte, die wir schwer verstehen, die erst durch Forschung und von Kenntnis von mehr Fakten richtig eingeordnet werden können." Es wirkt so, als habe er es hier von den UFOs und Aliens und nicht von wissenschaftlichen Problemstellungen aus der Astronomie oder Physik, was sein Anliegen war. Diese Suggestion oder gar Manipulation fällt dem uninformierten Zuschauer nicht auf ist aber schwerwiegend, insbesondere deswegen, weil Hermann's Aussagen hier einen unterstützenden Charakter für den Kontext der Ausstrahlung gewinnen!

Ruckzuck sind wir, irgendwie aus dem Zusammenhang gerißen, bei den Dogon in Mali, die ja seit Jahrhunderten ein hervorragendes Wissen über das Sirius-System besitzen. In einer vor der Öffentlichkeit versteckt gehaltenen "Hirsebrei-Skizze" (???) sollen alle Geheimnisse aufgezeichnet sein. Deswegen könnten selbst die berühmtesten Astronomen bei den Dogon "noch die Schulbank drücken". Off-Kommentar: "Woher haben die Dogon ihr Wissen? Diese Frage können sie selbst nicht beantworten." Natürlich wird es sofort prä-astronautisch und wir landen in der Nazca-Ebene, bei den Pyramiden von Mexiko und sonstwo. Geheimnisse überall, bei den die Experten wie Langbein davon ausgehen, daß sie Denkmäler von Außerirdischen sind sind: "Die Überlieferungen und Mythen haben recht, Außerirdische waren tatsächlich hier." Auch Erdogan Ercivan klopft auf diesen Busch, wenn er alte Schriften "interpretiert". Für ihn besuchen uns die Außerirdischen seit Jahrtausenden, weil fast "alle Mythologien darauf hindeuten". Doch er setzt der alten EvD-Idee noch eines drauf und spinnt die Story faszinierend weiter: Im ganzen Universum herrscht große Raumschiff-Betriebsamkeit und selbst unbewohnte Planeten werden heimgesucht. So soll es vor 600.000 Jahren auch auf Erden geschehen sein, als Siriusianer herbeikamen und mittels Gentechnologie uns Menschen zeugten. Wir sind also Versuchskaninchen für Aliens. Und Außerirdische haben fast alle Religionen unserer Kulturen geprägt.



Schwupps, und schon sind wir bei den Greys und UFO-Entführten angelangt: "Fest steht, daß wir nicht nur von Aliens besucht werden, die fremdartigen Wesen entführen auch einige wenige Menschen." Eine wilde Kollage von typischen, künstlerisch-aufbereiteten Entführungs-Szenarios hämmert uns ein, was wir darunter zu verstehen haben, was da (*keineswegs*) so "fest steht". Hier kommt natürlich Entführungsspezialist Jo Fiebag ins Gespräch. Doch zunächst sehen wir Frau Heidi Stein aus Bayern, die eine Begegnung der dritten Art hatte. An einem Oktoberabend fuhr sie von ihrem Geschäft nach Hause, dabei wurde sie von einem riesigen UFO verfolgt. Es bestand aus vier ganz große Lichter. Das unheimliche Objekt verhielt sich scheinbar intelligent, hielt die Frau in ihrem PKW an, stoppte es ebenfalls, fuhr sie wieder an, wurde sie von der Erscheinung begleitet. Kurz vor ihrem Haus stieg die Zeugin aus, das UFO schwebte bereits über dem Haus. Die Observation dauerte ca 15 Minuten. *Dann verschwand das Objekt wie ausgeschaltet*. Das Ganze war für sie "fast so wie ein Schock". Für RTL2 zeichnet sie die Erscheinung auf, ein ovales Gebilde mit jeweils vier Lichterreihen am Rand jeder Seite. Künstlich wird diese Story erweitert: Als diese Sichtung geschah, war die Frau im vierten Monat schwanger. "Trotzdem hat sie ihren Sohn gesund zur Welt gebracht", dramatisiert der Sprecher völlig unnötig. Nach diesem Geschehen veränderte sich das Leben der Frau Stein scheinbar völlig, weil sie jetzt alles anders machen wollte.

Georg Spöttle joggt als Kriminalbeamter durch Berlin und war Opfer fremder Kräfte, die Geschichte kennen wir. Dr.Johannes Fiebag ist der Abductions-Spezialist in Deutschland, "er sammelt seit Jahren die Fälle und wertet sie systematisch aus". Weltweit taucht dieses Phänomen auf, doch alle Betroffenen haben ein Problem: Diese Geschehnisse lassen sich nicht zweifelsfrei beweisen. Der Geologe berichtet davon, daß da Frauen von Aliens

künstlich befruchtet werden, das Embryo dann in ihnen aufwächst und ihnen nach einigen Monaten wieder mittels einer Entführung genommen wird, was natürlich ein "traumatisches Erlebnis" freisetze. Wie immer in diesem TV-Beitrag der merkwürdig-unobjektiven Art quellen geradezu mit suggestiver Wirkung die Bilder und Grafiken aus der Glotzkiste ins Wohnzimmer der Zuschauer. Off-Kommentar: "Dies ist eine Konstante in vielen Berichten: Willenlos ausgeliefert einer übernatürlichen Kraft." Über den Bildern von Mißgeburten wird sogar ein neues Konzept freigesetzt: Nicht alle diese Hybrid-Züchtungen werden wieder entnommen, sondern manche Frau kann ihr graues Alien-Baby austragen, aber immer sterben diese vorzeitig ab und der entbindende Arzt erkennt nicht, daß dies Aliens sind. Was Fiebag als "eine Gefahr" ausgibt. Die Geburtshelfer und Ärzte wissen ja nicht um die Entführungs-Szenarien und mißachten so den tatsächlichen Hintergrund der Ereignisse und deuten plötzlich Mißgeburten nur als Mißgeburten und nicht als Alien-Babys. So einen Quatsch hat man selten so ernsthaft rübergebracht gehört. Maria Struwe wurde von fremden Wesen mißbraucht und ist Opfer einer solchen Entführung, heißt es hier. Tausende Frauen erfahren soetwas, wird der Zuschauer belehrt.

Füllmaterial der total unnötigen Art ist plötzlich gegen Schluß eingebracht. Industrie- und sonstige Arbeits- sowie Hilfs-Roboter werden als technischer irdischer Fortschritt feilgeboten, um deren Zukunft von Ludwiger "ganz wirr im Kopf" wird. Bei RTL's FUTURE wäre diese ein paar Minuten laufende Sequenz besser untergebracht gewesen. Wie auch immer, der Off-Kommentator frägt, ob es denkbar sei, daß die *undefinierbaren Flugobjekte* von Robotern gesteuert werden und ob dies die technische Erklärung für UFOs sei. Diverses SF-Filmmaterial hierzu überbrückt uns die Wegstrecke. Und schon ist wieder Robo-Experte von Ludwiger mit seiner kybernetischen Vorstellungswelt als UFO-Experte gefragt, der von der Möglichkeit fabuliert, daß künftige Roboter-Zivilisationen auf der Erde vielleicht Wege finden werden, um in die menschliche Vergangenheit zurückzufliegen (ein Muster hierfür wird gezeigt: die Nagora-Autoradkappe). Selbst der RTL2-Moderator nennt dies "eine kühne Behauptung, doch wenn wir alle UFO-Berichte analysieren, dann ist diese Theorie nicht mehr undenkbar... Der Mensch beherrscht in Zukunft perfekt Raum und Zeit. Und da fällt auch die Erklärung der UFOs von heute nicht mehr schwer." Physiker von Ludwiger schließt also ab, um seine Lieblings-Phantasie vorzustellen: "Möglicher Weise handelt es sich bei den unidentifizier*baren* Objekten um Projektoren, die sich aus dem Raum herausprojizieren und gar nicht mehr im Raum sind, während sie diese Ortsversetzung machen und dann an einer anderen Stelle wieder herunterkommen."

Bis dahin jedoch wird noch mancher Perry Rhodan-Roman geschrieben werden, vorerst jedoch wollen die MUFON-CESler ein anderes Projekt angehen. Mittels Videoüberwachung wollen sie dem Unbekannten näherkommen. Ein Computer soll eine UFO-Bewegung erfaßten und eine Kamera automatisch auf das auslösende Objekt aussteuern. Sensoren sollen jede magnetische Veränderung der Umwelt registrieren, zusätzlich wird noch die Radioaktivität erfaßt. Off-Kommentar: "All diese Meßgeräte sollen schon bald an Wetterstationen installiert werden." von Ludwiger hofft, "gewiße fremdartige Gebilde" damit einfangen zu können: "Ich nehme an, daß die Skeptiker dann, wenn wir wirklich etwas finden sollten, überzeugt sind, daß da etwas vorhanden ist." Herr von Ludwiger, dies ist etwas viel der Ehre, wenn Ihre Truppe sich extra wegen uns soviel Mühen machen sollte, um automatische UFO-Registrierstationen aufzubauen. Wie bekannt gab es bereits in der Vergangenheit diverse Projekte genau dieser Art in Amerika wie auch in Europa, gescheitert sind sie alle und sie entpuppten sich durchweg als Luftschlößer.

Prof.Hermann wird es aus dem Sessel geworfen haben, als er dann direkt anschneidend nachgeschoben wird, um als ufologisches Aushängeschild und Unterstützungsinstrument für MUFON-CES-Ideen herzuhalten. Off-Kommentar: "In Deutschland muß sich die Forschung mehr um diese Phänomene kümmern. So die Meinung von vielen. Auch von Astronomie-Professor Hermann: Der Staat müße Geld investieren, nur so lösen wir das spannendste Rätsel unserer Zeit. Die Wissenschaftler jedenfalls sind neugierig auf das Unbekannte, was uns noch erwartet." Hier geht es deutlich um die Vorsätze des Inhalts dieser Sendung, den UFOs und den außerirdischen Besuchern, bei denen es des Films nach ja fest steht, daß sie hier sind. Prof.Hermann dann direkt nachgeschnitten: "Es wäre vermeßen zu glauben, wir wären am Ende unserer Weisheit angekommen. Ich denke, das Universum ist so vielfältig, mit allem was dazugehört, daß man eigentlich niemals wirklich an ein Ende ankommt..., daß man niemals sagen kann, wir wissen alles über diese Objekte."

Ohne Zweifel hört sich dies so an, als würde sich Hermann für MUFON-CES aussprechen und wäre ihr gar verbunden. Dies ist nicht richtig, ja total falsch. Hermann sprach sich nämlich über die astronomischen Rätsel des Universums und die astronomischen Körper aus, *nicht* aber über UFOs und Aliens, wie es hier manipulativ eingebracht wurde!

Wir waren ob dieser Sendung völlig empört und auch in GWUP-Kreisen war man ob des Wirkens eines Mitglieds des Wissenschafts-Beirats in diesem Film mehr als erstaunt, gerade auch weil im Vorfeld der "Dokumentation" weder CENAP, GEP noch GWUP angesprochen wurde - die drei bekanntesten sachkundigen Organisationen Deutschlands mit kritischem Verstand im UFO-Feld. Um so umwerfender waren dann die Folge-Wirkungen. Publikumsanfragen bei RTL2 nach Verbindungsaufnahme zu UFO-Forschern wurden an Werner Walter vom CENAP vermittelt! Natürlich war dies gerade auch wegen dieser mißratenen Sendung nicht verkehrt, zeigt aber gleichsam auf, daß RTL2 uns wohl kannte (kein Wunder nach einer mehrfach wiederholten RTL2-Exklusiv-UFO-Reportage, wo Werner Walter als Berater fungierte), aber dem Autoren der Sendung offenbar Auflagen machte, in welche Richtung es dieses Mal "zoomen" sollte. Der Pilot zur neuen RTL2-Reihe *ZOOM - X-tra* war nicht nur wegen den schäbigen 0,4 Millionen Zuschauern ein Flop, sondern auch wegen dem ausgezeichneten Mangel an Objektivität, zu dem noch ein gewaltiger Schuß Suggestionskraft und Manipulation hinzugefügt wurde, um ein UFO-Fandomreifes Produkt der Alien-vernarrten Fangemeine vorzusetzen. Selbst mit besten Absichten kann man dieser Sendung nicht zugestehen, sie sei "weder Fisch noch Fleisch" gewesen, sondern sie war schlicht und einfach für uns ein stinkender Fisch.

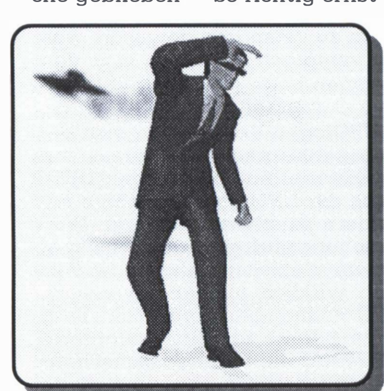
Die Handschrift von MUFON-CES war deutlich in dem Film zu verspüren gewesen, was sicherlich auch Illobrand von Ludwiger einige Genugtuung versprach, nachdem er in den letzten Jahren einige gewaltige Medien-Watschen abbekommen hatte (*Focus* Nr.26/1995: "Illobrands Irrtum"; *Spiegel* Nr.43/1994: "Wenn Physiker am Computer spielen...") Wir erinnern daran, daß die offiziellen Vertreter dieser privaten UFOlogen-Vereinigung sich bereits mehrfach für die staatlich-geförderte UFO-Untersuchung aussprachen, Andreas von Rétyi hieb im *UFO-Kurier* Nr.44 für Juni 1998 in seinem Editorial an die "Lieben UFO-Freunde" in die selbe Kerbe und bedauerte, "daß im Bereich der UFO-Forschung nun leider eben keine offiziellen Programme mit öffentlichen Geldern existieren, daß kein Wissenschaftler oder Wissenschaftlerteam einen offiziellen Forschungsauftrag erhält, um später die Ergebnisse offiziell auf den Tisch zu legen... In unserem speziellen Falle ist die Forschung auf private Mittel angewiesen, und so sollte sich wirklich niemand wundern, wenn sich die Erforschung des so ungemein komplexen UFO-Phänomens derart schwierig gestaltet." Dabei wird geflissentlich übersehen, daß a. es bereits staatlich-geförderte UFO-Programme gab (Blue Book, Condon-Report, GEPAN/SEPRA) die unter wissenschaftlicher Mitwirkung liefen und b. die Amateure der nun 50jährigen UFOlogie selbst schon ungeheuer viel leisteten (weswegen es sogar Leute gibt, die von der "freien Akademie der UFOlogie" in diesem Feld sprechen). Weder eine Fliegende Untertasse, ein Alien, eine Cola-Büchse aus Andromeda, ein Zeit- oder Dimensions-Taucher noch ein definitiver Kugelblitz-Ableger aus der Earthlight-Fraktion konnte dabei zweifelsohne und unzweideutig dem wissenschaftlichen Establishment zugeführt werden. Also muß doch was an der UFO-Konzeption, am Vorstellungsbild betreffs UFOs nicht stimmen! Ganz im Gegenteil ist das UFO-Feld nach wie vor eines der größten widersprüchlichen Debatten zwischen UFO-gläubigen Esoterikern, Freunde des Phantastischen, a priori-Neinsagern und einigen wenigen ernsthaften Forschern, die auf beiden Seiten des Pro- und Kontra-UFO-Parlaments stehen. Laien, Amateure wie im Hauptberuf als wissenschaftlichen Personal fungierende Personen sind fast durchweg Freizeitforscher, nur einige wenige Schriftsteller, Buchautoren und Journalisten verdienen sich ihr Brot mit der UFOlogie (und dann freilich fast auf *BILD*-Niveau, um überhaupt leben zu können - ja, Babylon ist überall).

Das Studienfach "UFO-Forschung" gibt es nirgends auf der Welt, *niemand* kann in UFOlogie promovieren und Scheine vorlegen. Egal ob er Einzelhandelskaufmann, arbeitsloser Chemiker, Techniker bei der Post oder Systemanalytiker bei einer Firma der Aerospace-Industrie ist. Autodidaktisch muß man also selbst lernen, studieren, erkunden und dann auf Forschung gehen. Das Studienmaterial ist frei am Markt erhältlich: Die UFO-Presse. Was man daraus macht und wie man dies in die Forschungs-*Praxis* hinüberzieht ist der Anbeginn eines erfahrungswissenschaftlichen Prozeßes namens Empirie. Doch diese empiriesche Angehensweise versagt zumeist in der praktischen Anwendung, sobald ideo-

logische Überzeugungen und Dogmen ins Spiel kommen - der heimliche Freund des Phantastischen uns als Teufel in Herz, Hirn und Verstand alles zunichte macht. Davor ist niemand gefeit, egal welche schönen Titel aus der realen Welt auf der Visitenkarte des ufologischen Zauberdoktors stehen mögen und in welch hoher beruflicher Position oder sozialanerkannter Stellung man salbungsvoll den Akademiker heraushängt. Vorsicht: Die Blender und die Verblendung sind überall. Flops und Reinfälle sind nämlich auf der dunklen, anderen Seite der glitzernden Visitenkarte verzeichnet - jene weisen ein gerütteltes Maß an Gutgläubigkeit und Naivität auf. Aber davon wird nicht gesprochen... Mehr Schein als Sein ist oberste Priorität in unserer Ellenbogen-Gesellschaft, auch im trüb-grauen Feld der Pseudowissenschaften hat das Prinzip längst Einzug gefunden, man darf es nur nicht offen zeigen. Hinter den Kulissen jedoch findet ein Hauen und Stechen statt.

UFOs für die Wissenschaft?

Eine Überraschung hatte die Juni 1998-Nummer der alten *Esotera* schon auf dem Titel drauf: "Geheimkonferenz - UFOs jetzt wissenschaftlich anerkannt" hieß es hier und Gert Geisler nahm sich sogar nach langen Jahren wieder einmal in seinem Editorial dem Thema an. Zunächst erklärte er, weshalb die *Esotera* sich so in den letzten Jahren zurückgenommen hatte: Es gab eigentlich nichts Neues auf dem Gebiet zu melden und zudem war weiterhin die Frage nach der Realität des UFO-Phänomens immer noch eine Glaubenssache geblieben - "So richtig ernst nahm man sie nie, zumindest nicht offiziell." Und dies gesteht der Chefredakteur der traditionsreichsten, angesehensten, beständigsten und auflagenstärksten deutschen esoterischen Monatszeitschrift offen ein! Und Herr Geisler hat schon viel kommen und gehen gesehen in seinem Job. Doch nun ist für die *Esotera* scheinbar alles anders geworden, weil es in den USA derweilen, "sozusagen die amtliche Bestätigung" für die UFO-Existenz gegeben habe. Im Palais "Pocontico Hill", im nördlichen New York, des Rockefeller-Enkels Lawrence (immerhin auch schon 83 Jahre alt) trafen sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit "hochkarätige Wissenschaftler mit ebensolchen Vertretern der internationalen UFO-Forschung zu einem grundlegenden Informationsaustausch". Da die unendlichen anekdotischen Sichtungsberichte und die unüberprüfbaren Fotos sowieso nicht überzeugen können, wie der deutsche Teilnehmer Illobrand von Ludwiger inzwischen auch einsehen mußte, geht es nun ran an den sehnlichsten Wunsch der Wissenschaft: Messen, messen und nochmals unter kontrollierten Bedingungen und systematisch betrieben UFOs ausmessen. Die New Yorker "UFO-Connection" sorgte für ein sensationelles Ergebnis: Die UFO-Experten konnten mit dem vorgelegten Datenmaterial (auch 'Tatsachenmaterial' genannt) die Wissenschaftlerrunde (Skeptiker genannt) überzeugen, daß die systematische UFO-Forschung im großen Stil a. sinnvoll und b. notwendig ist!



Das Besondere an dieser Tagung hinter verschloßenen Türen: Statt sich wie üblich mit Vorwürfen zu attackieren und sich aus dem Weg zu gehen, kamen die UFO-Forscher nun zusammen, um gegenüber den Wissenschaftlern die Vorurteile und Berührungsängste abzubauen. Allen soll dabei bewußt gewesen sein, daß die UFO-Forschung einem Minenfeld entspricht, weil sich die UFO-Forscher laufend der Gefahr ausgesetzt sehen, sich in eine Sprengfalle wie z.B. Fehrenbach, Schilling oder der Dampfwolke vom dänischen Viborg (siehe CR 224) zu verlaufen, wenn sie auf billige Schwindel oder auf völlig banale Alltagserscheinungen hereinfallen und sie mystifizierten. Erstaunlich, gerade von Ludwiger der fortlaufend auf korrekte wissenschaftliche Arbeit pocht, bringt es noch nicht einmal zustande die richtig ausgeschriebene Formel für U.F.O. zu formulieren, auch in New York hatte er es wiederholt von den *unidentifizierbaren* Flugobjekten, anstellte von den *unidentifizierten* Flugobjekten. Wenn jeder die Begrifflichkeiten so hinbiegt wie er es ideologisch-besetzt braucht, dann sind die formalen Wissenschaftsdefinitionen beim Teufel. von Ludwiger ist auch redegewandt, so nennt er die geneigten von Rockefeller eingeladenen

Skeptiker bzw/und/oder Wissenschaftler sofort "Kollegen", um positiv-besetzt daherzukommen. Wer waren nun die skeptischen Wissenschaftler gewesen? Etwa James Oberg, Phil Klass, Robert Sheaffer etc? Nein, Außenseiter und Nichtkenner der UFO-Problematik wie Prof. Dr. Vin Eshleman, Prof. Dr. T.E.Holzer, Prof. Dr. T.Gold, Prof. Dr. G.Brown, Dr. H.Louange, Prof. De.J.Papike, Dr. B.Vevret und Dr. G.Geitz (Strahlenphysiker von der "Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt e.V."/DLR in Köln) mußten sich dem Materialberg, der Überzeugskraft der wissenschaftlichen UFO-Gläubigen und dem Argument der großen Zahl stellen - sicherlich wäre es wünschenswert gewesen, wenn die "Skeptiker" auch tatsächlich sachkundig und praktisch im UFO-Feld erfahren gewesen wären, um tatsächlich mitreden zu können, so aber kann man sich des starken Gefühls nicht verwehren, als gäbe es hier eine völlige Unausgewogenheit betreffs der Mitredemöglichkeiten.


Originalaufnahme "Fehrenbach-UFO"

Dem gegenüber saßen Prof.Dr.Peter A.Sturrock, Prof.Dr.David E.Pritchard, Prof.Dr.Bernhard Haisch, Dr.Charles Tolbert und Dr.Richard F.Haines für die "Society for Scientific Exploration" (die eigentlich *keine* UFO-Forschungsgruppe ist, sondern sich um den ganzen Bereich der Anomalien, früher sagte man Grenzwissenschaften, kümmert); vom privatgeförderten Bigelow-Unternehmen NIDS kamen Dr.Harold Puthoff und Dr.Jacques Vallée; vom CUFOS wurden Prof.Dr.Michael D.Swords und Dr.Mark Rodeghier geschickt; Original-MUFON konnte nur John F.Schuessler schicken, vom Hobby-UFOlogen-Network in Norwegen kam Erling Strand herbei, sowie als Vertreter des SEPRA Jean-Jacques Velasco und natürlich I.v.Ludwiger als deutscher Vertreter der Hobby-UFOlogen-Gruppe MUFON-CES. Dies war sicherlich eine beeindruckende, starke Pro-UFO-Fraktion, die redegewandt und selbstsicher genug ist, um sogar Medien-Profis an die Wand zu labern und einzulullen. Das strenge physikalische Beweismaterial, welches durch die UFO-Freunde eingebracht wurde und dem UFO-unerfahrenen Wissenschaftler so beeindruckte waren die berühmten Fallsammlungen (deren Inhalte niemals eine durchgängige, kritische Einzelfall-Untersuchung erfuhren, sondern in allerweitesten Rahmen aus der Literatur wild zusammengesucht wurden) über z.B. physikalische Auswirkungen gelandeter Objekte auf Autos, Flugzeuge und Menschen. Trans-en-Provence vom Januar 1981 und der Fall Michalak im kanadischen Manitoba vom Mai 1967 wurden hier exemplarisch hervorgezaubert. Lawrence Rockefeller war davon derart begeistert, daß er den Vorschlag einbrachte, man solle eine "Spezialklinik für solche UFO-Strahlenopfer" einrichten! Das Trans-en-Provence bereits seit geraumer Zeit unter schwerem Feuer des Schwindel-Verdachts steht und Michalak im CUFOS-Elite-*Journal of UFO Studies* von Chris Rutkowski als Schwindel zu den Akten gelegt wurde (siehe CR 216), scheint man hier erst gar nicht beachtet zu haben. Saubere Leistung, tolle Ausgangsposition für die "wissenschaftliche Anerkennung der UFOs"! Genauso wie im Fall Trans-en-Provence und anderen Fällen von physikalischen Nah-Kontakten kann bisher nie eine natürliche Ursache ausgeschloßen werden.

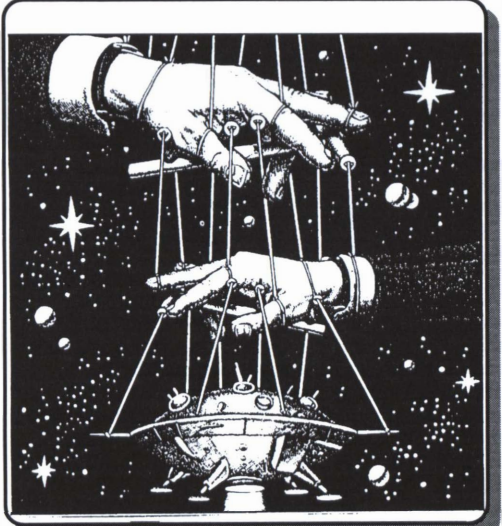

Das Spielzeugmodell

Auch in diesem Fall liegen Wunsch und Wirklichkeit der wissenschaftlichen UFOlogie weit auseinander, weswegen Fehrenbach nach wie vor als Symbol des wissenschaftlichen Flops der MUFON-CES gilt.

Und dann natürlich die Radar-Anomalien von UFOs. "Relativ häufig" sei es, daß bei dieser frappierenden Fülle von Fällen jeweils "das Objekt sowohl mit bloßem Auge als auch per Radar beobachtet werden" könne. Und insbesonders häufig seien Piloten darin verwickelt, heißt es zum erstaunen der sachinformierten Skeptiker als Leser dieser Publika-

tion, während die nicht-sachinformierten skeptischen Wissenschaftler von New York scheinbar mit offenen Mündern dastanden. Nun gut, von den ehemals als besonders wichtig empfundenen anomalen Radarspuren haben sich inzwischen doch "über 50 Prozent" der bisher 200 ungewöhnlich eingestuften Fälle als anomale Refraktionen erwiesen. Aber nur eine Handvoll seien wirklich schwer erklärbare Fälle, die nichts mit den synthetischen Darstellungen moderner Luftraumüberwachung und darauf abgebildeten anomalen Radarwellen-Ausbreitungen zu tun haben, da in diesen Einzelfällen gleich mehrere Stationen im selben Raum übereinstimmende unbekannte Echos aufnahmen. Mittels mobilen optischen Plattformen will MUFON-CES nun rätselhafte Objekte genauer erfassen und registrieren. Scheinbar wurde ein solches Gerät für den Einsatz im norwegischen Hessdalen von einem Kollege in Oslo bereits gebaut und soll demnächst seine Mission aufnehmen. Über die "Internationale Stiftung zur Förderung der Untersuchung Anomaler Atmosphärischer Phänomene" (IFAAP, Bürdel, Landstr.163, FL-9494 Schaan) in Liechtenstein soll nun eine "instrumentelle UFO-Forschung europaweit vorangetrieben werden". Mittels eines Werbeprospekts will MUFON-CES/IFAAP Sponsoren gewinnen. Zumindest im süddeutschen Raum soll ein Net dieser automatisierten Überwachungsstationen aufgebaut werden - soetwas war schon einmal und diverse europäische UFO-Organisationen hatten z.B. entlang der Kanalküste oder in Dänemark UFO-Alarm-Stationen aufgebaut - Pleiten, Pech und Pannen waren das Ergebnis. Hier wäre eine Gelegenheit gewesen, wieder einmal aus dem gerne dargelegten erfahrungswissenschaftlichen Pool zu schöpfen und zu lernen...

Wie auch immer, die ehemals skeptischen Wissenschaftler sind nun sehr beeindruckt worden und wollen für eine Wissenschaftszeitschrift wie *Science* oder *Nature* ein UFO-Anerkennungsschreiben mit dem Namen "Konferenz-Bericht" abfassen, um der Forderung nach Forschungsbedarf in Sachen UFOs neuen Ausdruck zu verleihen. Gut, auch wir sehen einen Forschungsbedarf, aber ob im konkreten Fall nicht die sprichwörtlichen Böcke zum Gärtner gemacht werden sollen, um Luftschlößer in das bereits erwähnte, treibsandhaltige Minenfeld zu setzen??? Die Rahmenbedingungen sehen unserer Meinung nach schwer danach aus... Wie auch immer, gerade in diesen Zeiten der "ufologischen Talsohle" braucht die Bewegung etwas Pepp, Diskussionsstoff und Energie, um aus dem schwarzen Loch der Lähmung herauszukommen. Soetwas kommt alle Jahre mal vor und bereits 1981 hatte Walter Hain in seinem im Selbstverlag erschienen Werk *Irrwege der Geschichte* (S.344) geschrieben gehabt: "Tatsächlich zeigt sich in der UFO-Forschung nach mehr als 33 Jahren eine gewisse Lähmung" und so greift man auf vitalisierende Elemente zurück, "um die UFO-Szene etwas zu beleben".



Die nächste Überraschung stand am 29.Juni 1998 an. Auf dem ARD-Videotext war an diesem Montag auf S.176 zu lesen: **Wissenschaftler für UFO-Forschung**. "Ein internationales Wissenschaftlerteam hält nach Informationen der *Washington Post* die UFO-Forschung keineswegs für lächerlich, sondern für notwendig. Es gebe Erklärungsbedarf für eine Reihe von bislang unerklärlichen Erscheinungen, berichtete die Zeitung aus einer Studie der Gesellschaft für Wissenschaftliche Forschung an der Stanford-Universität. Wenn die Wissenschaft die Furcht überwinde, sich lächerlich zu machen, werde sie möglicherweise wichtige Erkenntnisse gewinnen, erklärten die Autoren."

Auch über die diversen UFO-Listen des Internets gingen an diesem Tag entsprechende Hintergrund-Meldungen. Darunter auch die von Reuters in Umlauf gebrachte Berichterstattung der *Washington Post* vom selben Tag: "Forum drängt auf Studie von UFO-Berichten". Hiernach habe die erste unabhängige wissenschaftliche Übersicht von angenommenen UFO-Sichtungen seit 30 Jahren gefolgert, daß einige unerklärte physikalische Beweise einer ernsthaften wissenschaftlichen Studie bedürfen. Die Studie von einem internationalen Forum betonte aber auch, es habe keinerlei überzeugenden Beweis für außerirdische Intelligenzen oder irgendwelche Verletzungen von Naturgesetzen finden gekonnt. Dennoch bezog sich das Forum auf einige aufregende Fälle, bei denen Zeugen Verbrennungen erfuhren, Radar-Ortungen mysteriöser Objekte stattfanden, seltsame Lichter wiederholt am Himmel über besonderen Örtlichkeiten erschienen (namentlich werden Hessdalen in Norwegen und Marfa in Texas genannt), Versager bei PKWs auftraten und Strahlenschäden in der Vegetation festgestellt werden konnten. Die 50seitige Studie wurde am Montag als Publikation der *Society for Scientific Exploration* freigegeben. Die Gesellschaft wurde von Peter Sturrock an der Stanford-Universität gegründet, der auch die Erhebung anführte. Die Studie geht davon aus, daß die wissenschaftliche Gemeinde irgendetwas wertvolles durch die UFO-Forschung lernen könne, sobald sie sich aus der Klammer der Furcht vor Spott befreie, der mit dem Thema einhergeht. Das Papier fordert so eine zielführende Untersuchung mittels einer finanzierten Zielforschung. "Es kann wertvoll sein, wenn man aus sorgsamst bewerteten UFO-Berichten Informationen extrahiert, die bislang unbekannte und ungewöhnliche Phänomene für die Wissenschaft betreffen", wird aus dem Bericht zitiert. Die Gruppe von Sturrock erklärte, daß dank der Veränderungen im technischen Verständnis es eine verbesserte Angehensweise an das Phänomen UFO gäbe, wie es vor 30 Jahren in einer zweijährigen Studie der Luftwaffe und der CIA nicht möglich gewesen sei. 1968 folgerte man, daß "eine weiterführende Studie der UFOs wahrscheinlich keinerlei wissenschaftlichen Erkenntnisse mit sich bringt." [Die Sturrock-Gruppe bezieht sich hier auf die Folgerung des Condon-Reports im Auftrag des US-Air Force-Projektes Blaubuch, wobei der CIA soweit nicht die Finger im Spiel hatte. Übersehen wird dabei, daß die US-Luftwaffe von 1948 bis 1969, also <u>zwanzig Jahre</u> lang, eine UFO-Untersuchung durchführte.]

⇨ **An dieser Stelle verharren wir**, um uns an folgende historische Episode zu erinnern: James E.McDonald, Professor für Atmosphären-Forschung von der Universität von Arizona in Tucson, trat am 27.Dezember 1969 im Sheraton Plaza Hotel von Boston an die Mikrofone des 134.Treffens der *American Association for the Advancement of Science* (AAAS) während eines allgemeinen Symposium hinsichtlich unidentifizierter fliegender Objekte. Dies genau zu jener Zeit, als sich die US Air Force vom Thema verabschiedete und sich mittels der Condon-UFO-Studie des Colorado-Reports wissenschaftliche den Schlüßel geben ließ, um auf Wiedersehen zu sagen. McDonald, so soll festgestellt werden, glaubte jedoch keineswegs daran, daß es ein geheimes Cover-Up bei den "umfangreichen Untersuchungen durch die Air Force und anderen Sicherheits-Diensten gab", er fand hierfür keine vernünftige Basis. "Ich stellte zwar Foulspiele und Flops, aber keinerlei Vertuschung", stellte er gleicht vorweg fest. Hier hatte er bedauert, daß es keinerlei adequate, wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Problems in den vergangenen 22 Jahren bei der USAF gegeben hatte, auch wenn sie dies behauptete: "Trotz des fortgesetzten öffentlichen Interesses und trotz des regelmäßigen Ausdrucks von öffentlicher Betroffenheit gab es nur oberflächliche Untersuchungen des stetig anwachsenden Flußes von unerklärten UFO-Berichten, die durch glaubwürdige Menschen in diesem Land und im Ausland gemeldet wurden." Nach seiner Ansicht ist das UFO-Problem weit weg davon ein Nonsens-Problem zu sein, wie es oftmals von Wissenschaftlern tituliert wird. Ganz im Gegenteil, erklärte McDonald hier, sei das UFO-Problem von "außerordentlichem wissenschaftlichen Interesse" und die USAF-Untersuchung nur recht oberflächlich wissenschaftliche Ansprüche einfließen ließ und gelegentlich im Versuch der wissenschaftlichen Argumentation recht unzufriedenstellende Auskünfte gab... Es sei ein Fehler, wenn eine wirklich adequate Untersuchung der echten UFO-Fälle versäumt würde, weswegen er nach der Condon-Studie nach einer neuen wissenschaftlichen UFO-Untersuchung rief.

Deswegen trat er vor die AAAS, um die wissenschaftliche Gemeinde auf die Ernsthaftigkeit des UFO-Problems aufmerksam zu machen - was ihm damals schon so gut wie keine Unterstützung zwecks einem neuerlichen Ruf nach einer weiteren Untersuchung einbrachte. McDonald versuchte dann noch wenigstens über die sozio-psychologischen Aspekte einen Einstieg für das Interesse am Thema zu finden und klammerte diesen wichtigen Bereich nicht gleich aus. Aber auch dies rettete den McDonald-Ruf nicht vor

dem Scheitern. Der Grund liegt mit darin, daß der Condon-Bericht nach seiner Vorstellung von einem elfköpfigen Ausschuß in der *National Academy of Sciences* quergelesen wurde und die Mitglieder des hochrangigen Komitees sich hinter die Logik der Ausführungen von Condon sollten! McDonald klagte deswegen, weil die verantwortlichen Mitglieder der Prüfungs-Kommision an der Akademie ohne jegliche eigene Untersuchungs-Erfahrung sich auf eine Prüfung des Condon-Reports einließen und somit glatt von Condon überrumpelt wurden. McDonald: "Der Condon-Report und seine Unterstützung durch die Akademie wird einen höchst negativen Einfluß auf das Verständnis des altbekannten UFO-Problems nehmen; tatsächlich wahrscheinlich so intensiv, daß es schließlich fast sinnlos wird nach einer neuen und umfangreicheren UFO-Untersuchung zu rufen. Aber genau dies brauchen wir, um dieses Phänomen voll ins Licht der wissenschaftlichen Erhebung zu stellen; nur dann werden wir vielleicht erkennen können, daß die UFOs eines der größten wissenschaftlichen Probleme unserer Zeit sind." Hier gingen natürlich die Emotionen mit ihm durch und er wurde unpassend pathetisch. Wie auch immer, unter obigen Umständen der *Zurückweisung* von McDonald's Forderung nach einer weiteren, wissenschaftlichen UFO-Untersuchung durch die AAAS, nach dem Condon-Report und nach dessen Prüfung durch die Akademie der Wissenschaften in den USA muß man doch zugestehen, daß auch die neuerliche SSE-Forderung mit Peter Sturrock als Frontmann voran in unsicheres Terrain fast 30 Jahre später vorstieß. Vergessen wir auch nicht, daß es dann nochmals einen Vorstoß Ende der 70er Jahre vor den UNO gab, um eine internationale UFO-Forschungsabteilung dort in Gang zu bringen. Auch diese Aktion verlief sich im Sand, genauso wie früherer McDonald's Versuch am 7.Juni 1967 bei der "Outer Space Affairs Group" in der UNO die Mitglieder dazu zu bewegen, "sofort alle möglichen Schritte einzuleiten, um eine systematische, globale Studie des UFO-Problems durchzuführen". Man muß sich schon fragen, welche dynamischen Weiterentwicklungen im Sinne eines objektiven wissenschaftlichen Beweises durch das UFO-Phänomen selbst gegeben hat, um vielleicht eine wissenschaftliche Neubewertung anraten zu lassen. Außer den Spinnereien um Crash-Landings, Konspirations-Theorien und den subjektiven Entführungs-Fällen tat sich doch *nichts*, was es rechtfertigen würde, eine solche Forderung als begründet anzusehen. Die Qualität des UFO-Phänomens selbst hat sich doch seit 1969 oder 1978 nicht verändert.

⇨ Es sei auch an den Brief von NASA-Verwaltungs-Chef Dr.Robert Frosch erinnert, welcher im Dezember 1977 einen Antwortbrief an US-Präsident Jimmy Carter's wissenschaftlichen Berater, Dr.Frank Press, auf dessen Vorschlag nach einer neuen NASA-UFO-Studie schrieb. Darin erklärte Frosch gegenüber dem Weißen Haus: "Wenn irgendein neues Element von einem echten beweis an uns herangetragen wird und in Zukunft unsere Aufmerksamkeit hervorruft, würden selbstverständlich einige NASA-Laboratorien zur Analyse herangezogen werden und darüber berichten - auch wenn es sich um unerklärliche organische oder anorganische Proben handelt. Wir sind bereit irgendeinen GLAUBHAFTEN physikalischen Beweis aus zuverlässiger Quelle zu untersuchen. Wir beabsichtigen unsere Tür für eine derartige Möglichkeit weit offen zu halten." (Siehe ausnahmsweise nicht das SSE-Journal, sondern die 'Gegenpublikation' *Skeptical Inquirer* für Spring/Sommer 1978: "NASA, the White House, and UFOs!") Wir erinnern uns, Jimmy Carter hatte selbst geglaubt am 6.Januar 1969 ein UFO gesichtet zu haben, was ihn veranlaßte, entsprechende Wahlkampf-Aussagen Pro-UFO-Forschung zu machen. Doch wie Robert Sheaffer, wissenschaftlicher Autor und UFO-Forscher beim CSICOP, feststellte, handelte es sich zwar schon um eine außerirdische Erscheinung, da aber um den hellen Nachbarplanten Venus, der in der fraglichen Nacht von Carter's UFO-Sichtung in Georgia genau im selben Azimuth und Höhenwinkel strahlte (wir berichteten ausführlich über den Fall). Soviel zunächst zur Weiterentwicklung des UFO-Komplex und seines Bedarfs nach einer neuen wissenschaftlichen Studie; zurück zur neuerlichen Wiederbelebungs-Kampagne für einen toten Fisch:

Auch Ron Harris von *Associated Press* übernahm die Pressemitteilung von Peter Sturrock und meldete so aus San Francisco: "Sind wir allein?" Dabei gesteht er gleich anfänglich ein, daß das Sturrock-Forum keineswegs die UFO-Frage mit der Möglichkeit von extraterrestrischen Besuchern beantworten konnte, aber einige physikalische Beweis bei UFO-Sichtungen nach einer weiteren wissenschaftlichen Untersuchung rufen. Nochmals wurde betont, daß das neunköpfige Studienkomitee bei seiner Betrachtung des UFO-Phänomens "keine überzeugenden Beweise dafür fand, daß da extraterrestrische Intelligenz für die



physikalischen Beweise verantwortlich zu machen ist", auch wenn einige Fälle unerklärt sind. Harris sprach am Sonntag mit dem Physiker und Forums-Vorsitzenden Sturrock in einem Telefoninterview, hierbei erklärte jener: "Wenn man daran interessiert ist, eine ernsthafte Antwort auf das UFO-Problem zu erhalten, dann sollte man als Wissenschaftler so sensibel sein, um seinen Fokus auf den physikalischen Beweis zu richten, den man dann dem der Zeugenaussage gegenüberstellen kann." Die neue Studie in Sachen UFOs wurde von dem Philanthropen Laurance S.Rockefeller in Gang gebracht, weil dieser es für notwendig hielt, nachdem sich das Feld der UFO-Studien sich in einem "sehr unbefriedigenden Stadium zwischen Ignoranz und Konfusion" darstellt. Und wie schauen die Beweise aus, die das Sturrock-Forum beeindruckte?

Da haben wir zunächst die 1981 aufgenommene Aufnahme einer Fliegenden Untertasse, die einem Familienvater zufällig in Vancouver Island, British Columbia, gelang. Das Bild zeigt eine silberne, ovalförmige Gestalt, die wie ein sonnenlicht-reflektierendes Metall-Objekt ausschaut, "aber die Wissenschaftler waren nicht imstande, einen Foto-Schwindel auszuschließen", führte diese Agenturmeldung aus. Tatsächlich schaut dieser "physikalische Beweis" inhaltlich auch nicht anders aus, wie viele andere Fliegende Untertassen-Aufnahmen aus aller Welt sonst auch, die man als Schwindel mit aufgehängten Modellen oder in die Luft geschleuderte Frisbee-Scheiben bzw Autoradkappen erkannte. Ein weiterer Fall von einer UFO-Sichtung geschah nahe Paris im Januar 1994. Ein Airline-Pilot, sein Copilot und ein Flugbegleiter sahen ein Objekt, welches wie ein gigantischer Diskus mit leicht verschwommenen Rändern von *einem Kilometer Durchmesser* ausschaute. Ein Radar in der Schweiz konnte das Objekt für etwa 50 Sekunden festhalten, wie es von 110 Knoten auf Null herunterging und dann verschwand. Das Forum betonte, daß die Radar-Berichte einer sehr spezialisierten Analyse bedürfen und eine offizielle UFO-Forschungs-Organisation Zugang zu den Radardaten des Militärs benötige, um weitere Studien in dieser Richtung vorantreiben zu können. Da die ganze Affäre eine Art Puzzle sei, könnte der einzige Weg zu seiner Lösung darin bestehen, "wenn sich Wissenschaftler mit diesem Problem beschäftigen". Ein großes Problem sei jedoch nach wie vor der Mangel von unabhängigen Zeugen zu den einzelnen Vorfällen.

Die *Salt Lake Tribune* vom 29.Juni 1998 setzte die Schlagzeile "Internationales UFO-Forum frägt: Ist die Wahrheit dort draußen?" ins Blatt. Hier verwies man darauf, daß das UFO-Panel um Sturrock seinen Kredit darin sucht, daß in der Vergangenheit bereits die Wissenschaft gezwungen war, Phänomene zu akzeptieren, "die vorher als Folklore abgetan" worden waren - wie z.B. Meteoriten oder besondere Blitzarten. Die *Salt Lake Tribune* stellt fest, daß der neue Sturrock-Report seine Basis in einem viertägigen Workshop in Tarrytown, New York, sowie einem folgenden dreitägigen Meeting in San Francisco habe, bei denen Wissenschaftler vom Massachusetts Institute of Technology und den Universitäten Cornell und Princeton teilnahmen. Vertreter ähnlicher Einrichtungen aus Frankreich und Deutschland nahmen an diesen Sitzungen teil, weswegen sich der Kreis zur anfänglichen *Esotera*-Meldung wieder schließt. Das Panel bedauerte, daß die wissenschaftliche Gemeinde darin versagte, ihre Neugier betreffs UFOs einzusetzen - und dies obwohl seit über 50 Jahren immer wieder derartige Berichte aufkommen und es ein großes öffentliches Interesse diesbezüglich gibt. Im Gegensatz dazu zeige die Wissenschaft ein bemerkenswert geringes Interesse an diesem Thema. Sturrock hofft nun darauf, daß mit seinem

Bericht die Situation sich ändern wird und verschiedene Wissenschaftler ihre Scheu überwinden und ihre Neugier auf das Phänomen richten werden. Sturrock: "Für die Wissenschaft ist diese Sache eine Herausforderung, auch wenn es schwierig ist damit umzugehen." Als Muster wird hier der Fall von 1981 aus dem französischen Trans-en-Provence genannt, bei dem nach der Sichtung eines Fliegenden Untertassen-Geräts zwei konzentrische Kreise am Boden zurückblieben, deren Erdboden schwer eingedrückt erschien. Pflanzen in der direkten Umgebung zeigten Anzeichen einer unnatürlichen Überalterung. Ein Toxikologe führte dies auf eine kraftvolle Mikrowellen-Einstrahlung zurück. Können aber nur derartige Mikrowellen einzig und allein molekuläre Strukturveränderungen von Chlorophyll-Farbstoffen in Blättern hervorrufen? Nein, alle möglichen chemischen wie physikalischen Einflüße lassen soetwas zu, ohne Außerirdische oder exotische Einwirkungen, woher auch immer, herbeizitieren zu müßen.

Der Hintergrund dieser Medien-Hype wurde klar, als die mit offiziellem Briefpapier der *Stanford University* in Umlauf gebrachte Original-Pressemitteilung bekannt wurde, die von David Salisburg vom Stanford University News Service in Umlauf gebracht worden ist. Scheinbar wurde sie bis zum richtigen Zeitpunkt zurückgehalten, um genau mit dem Start der CNN-Sonderthema-Woche *Space Odysseys* in Einklang zu kommen, die am 29.Juni ansetzte. Parallel einher gab es freilich zu erwartende Berichterstattungen zum Jahrestag der erfolgreichen Pathfinder-Mars-Mission. In dieser Presse-Erklärung wurden gleich alle Telefonnummern der an Stanford beteiligten Panel-Mitglieder (Sturrock, Eshleman, Holzer) angegeben. Natürlich muß hierbei auch die Juli-Ausgabe 1998 der Zeitschrift *Popular Mechanics* erwähnt werden, welche bereits stark für UFOs trommelte. So gesehen lief hier ein Werbefeldzug für die UFOlogie!

⇨ Tatsächlich war diese Aktion auch erfolgreich in die Medien gekommen, CNN hatte sogar Peter Sturrock live für eine *Space Odysseys*-Berichterstattung zugeschaltet und ein Interview mit ihm geführt. Mehrfach wurde in Beiträgen auf CNN auf diese neuerliche Forderung für eine UFO-Forschung hingewiesen (in *World--News*, *Moneyline* und *American Edition* haben wir hierzu Beiträge von bis zu 2 1/2 Minuten Länge bis zur Mittagsstunde des 30.Juni gesehen und aufgenommen). Eine zur Mitternacht durchgeführte Internet-Umschau bei *ABC* ergab so, daß das Thema "Stanford Scientists Says UFOs May Warrant a Second Look - Chasing Alien, Again" auch hier eine große Sache an diesem Tag gewesen war, über die Buck Wolf vom Sender dem amerikanischen Volk berichtet hatte. Hier brachte man das Thema über die *X-Files* dem Zuschauer nahe: "Anruf für die Agents Mulder und Scully: Wir haben einen neuen Auftrag für Sie." Die Sturrock-Arbeit wurde hier als "die erste unabhängige UFO-Untersuchung in fast 30 Jahren" nach Abschluß der Condon-Studie vorgestellt, weswegen die daran beteiligten Personen nach einer neuen, formellen Studie betreffs derartigen unerklärlichen Phänomenen rufe. Und dies war genau der Punkt: <u>Sturrock und Co machten sich für eine neue offizielle UFO-Untersuchungs-Anstrengung stark und riefen in der wissenschaftlichen Gemeinde nach Unterstützung hierfür!</u> Die Sturrock-Gruppe möchte also mit der Vergangenheit brechen, alle Feststellungen zur Seite wischen und nochmals die Büsche der Pandora öffnen. Deswegen rief ABC die Internet-User auf, an einer Umfrage teilzunehmen. Gefragt wurde dann auf der Homepage danach: 1.) Sollten sich Wissenschaftler in der Studie von UFO-Sichtungen engagieren? oder 2.) Nein, sollten sie nicht, dies ist nur Zeitverschwendung!

"UFOlogie, bitte kichern Sie doch nicht", war der der Kern des Aufruf des Sturrock-Panels. Astrophysiker Peter Sturrock ist die Maschine hinter der Aufforderung an die Öffentlichkeit, es mögen sich weitere Wissenschaftlern für eine UFO-Forschung einsetzen und daran selbst teilnehmen. Dagegen gibt es ja zunächst auch gar nichts zu maulen! Dabei wird jedoch leicht übersehen, daß das Thema mit all seiner blühenden Vielfalt von obskuren und absurden Inhalten genauso zum kichern Anlaß gibt, wie die mehrfach verbrannten Finger von Wissenschaftlern an dieser heißen Soße. Kein Wunder, wenn wissenschaftliche Journale sich weigerten sogenannte "UFO-Artikel" abzudrucken. Zu oft stellten sich nämlich auch UFOlogen als komische Kautze heraus. Aus diesem Anlaß heraus gründete Sturrock mit einigen anderen zusammen die "Gesellschaft für wissenschaftliche Erkundung", um so ein Forum zu finden, was man ihm ansonsten nicht zugestehen wollte. Hier konnten er und andere sich auf die Anomalistik konzentrieren, also alles zwischen Para-Phänomenen und UFOs in diesem grenzwissenschaftlichen Bereich. Schon früh wurden Sturrock und Jacques Vallée miteinander bekannt, weil Sturrock ihn wegen seiner

Ausbildung in Astronomie und Computer-Wissenschaften (und seinem bekundeten öffentlichen UFO-forscherischen Interesse) geradezu als Ansatzpunkt benötigte. Schließlich stieß der Philanthrop Laurence S.Rockefeller noch hinzu und der Zug fuhr an... Sie hoffen nun alle, daß das französische SEPRA-Modell auf weltweitem Niveau übertragbar sein wird, hierzu sucht das Panel nun Unterstützung. Bei *CNN* ging Sturrock auch darauf ein, daß es *nicht* damit getan ist, daß die Forschung nach UFOs von den selben Leuten wie bisher privat weiterbetrieben und nur extern von z.B. einer Firma oder einer Universität finanziert wird, sondern das weitere offizielle, staatliche Programme wie in Frankreich oder in Chile (dort vom Militär) instand gesetzt werden und diese in ihrer Gesamtheit vielleicht "in ein paar Jahren, imstande sein mögen ernsthafte Antworten zu liefern". Sturrock gestand hier auch ein, daß er selbst gar kein besonderes Interesse hat, in dieser Forschung den 'Häuptling' zu spielen, sondern es ihm nur darum geht, daß es da seit 50 Jahren ein UFO-Problem gibt und es seit 50 Jahre ignoriert wird: "Ich kann nur hoffen, daß es keine weitere 50 Jahre ignoriert wird."

Auf ABC betonte Forums-Mitglied Tom Holzer, Physiker beim National Center for Atmospheric Research, daß die von Rockefeller finanzierte Studie ergab, daß "man zwar nichts ausschließen soll, aber trotzdem fanden wir keinerlei Beweise für außerirdische Raumschiffe". Um 1:30 h stand das <u>ABC-Umfrageergebnis</u> mit bisher 150 abgegebenen Stimmen bei **89,3 % für eine neue UFO-Studie** und nur 10,6 % nannten soetwas eine reine Zeitverschwendung. Auch *USA TODAY* hatte auf seiner Homepage eine Umfrage gestartet. Hier hatten bis gegen 1:30 h 1.362 Personen auf die Frage "Sollten die Behörden eine neue, wissenschaftliche Betrachtung des Beweises für UFO-Sichtungen durchführen?" so geantwortet: **Ja - 59 %**; Nein - 28,8 %; Egal - 15,1 %. Das UFO-Phänomen ist nach wie vor populär und sucht im öffentlichen Sinne nach einer weiteren Untersuchung, um es zur Erklärung zu bringen. Genau dies sagen beide Umfragen konkret aus! Sicherlich liegt dies auch daran, daß die Öffentlichkeit zwar von dem Phänomen fasziniert ist, aber zuwenige Erklärungen hierzu bekam und im Gegensatz dazu, allzuviele Mysterien durch die öffentlichen Rezeptoren gingen, die als angeblich unaufgeklärt noch im öffentlichen Bewußtsein herumgeistern. ➽ Betreffs der Sturrock-Studie muß deswegen betont werden, daß das kleine Forum von UFO-interessierten Wissenschaftlern, die weitgehend in ihrer Freizeit sich mit diesen Themen beschäftigen und selbst so gut wie keine eigenen Untersuchungen in Einzelfällen durchführten, sondern sich oftmals genug auf zweischneidige Ermittlungen anderer Personen oder sich nur auf Literaturangaben beziehen, selbst nur den Mysterien-Reigen weiterführen. Sie scheinen dabei den großen Leitspruch zu vergessen, den sich jeder UFO-Forscher auf die Fahne über'm Bett drucken sollte: In diesem Feld ist nichts so wie es zunächst scheint! Das geringe wissenschaftliche Interesse am Thema wird von Sturrock darauf zurückgeführt, daß dies teilweise darauf zurückgehe, weil es keine öffentlichen Mittel für eine solche Forschungsarbeit gibt, da man in den Behörden und Regierungen sich an die Condon-Feststellung anhänge, wonach die Untersuchung des UFO-Phänomens Zeitverschwendung sei und keine wertvollen Daten zur Erhöhung des wissenschaftlichen Wissens mit sich bringt. Aus diesem Grunde wird das UFO-Problem von den allermeisten Akademikern als "nicht akzeptabel" angesehen. Und wenn sich die wissenschaftliche Gemeinde damit beschäftige, dann ende sie immer mit der Psychologie und der Wahrnehmungs-Psychologie anstelle bei den Naturwissenschaften. Davon wollten die vorbereitenden Workshops wegkommen.



So schauten wir uns einmal auf der Homepage des *Journal of Scientific Exploration* um, damit wir mehr zur aktuellen Studie erfahren können (http://www.jse.com). Hierbei wird klar, daß selbst das Sturrock-Panel zugestehen mußte, daß bei einigen der als UFOs ieS präsentierten Fälle durchaus seltene elektrische Phänomene als Erklärung in Frage kommen. Man schreibt sogar: "Aber es gab keine überzeugende Beweise dafür, daß hierbei unbekannte physikalische Prozeße beteiligt sind." Dies schlöße also die *Earthlight*-Theorie und die der *Kugelblitze* aus, wäre also auch eine direkte Absage an Michael Persinger, weil derartige Deutungen eben doch unbekannte physikalische Prozeße wie die Ausbildung von freiem Plasma beinhalten. Dennoch entschloß sich das Privat-Panel zur Feststel-

lung, daß die weitere "sorgfältige Bewertung" (warum schloß man eigentlich *Untersuchungen* aus?) von UFO-Berichten, insbesondere der unerklärten Observationen, "vielleicht" den Wissenschaftlern die Möglichkeit in die Hand gibt, "etwas neues durch die Studie dieser Observationen zu lernen". Um glaubwürdig zu sein, sollten solche "Bewertungen" mit dem Geist der Objektivität erfolgen und der Bereitschaft begleitet sein, auch rivalisierende Hypothesen zu "bewerten". Die beste Möglichkeit, sieht das Sturrock-Forum hier damit gegeben, daß man eine Bewertung der relevanten Hypothesen durch die Prüfung des physikalischen Beweises vornimmt. Die Chancen von signifikanten Entdeckungen "sind nun größer als zur Zeit des Colorado-Projektes", da nun (dreißig Jahre später) das wissenschaftliche Wissen und die technischen Fähigkeiten weiterentwickelter sind. Als Beispiel für ein moderates, aber "effektives UFO-Forschungsprojekt" wurde hier jenes der französischen Raumfahrtbehörde CNES angeführt. Eine institutionelle Unterstützung der wissenschaftlichen UFO-Forschung auf einer derartigen Ebene wird hier geradezu gesucht, weil die GEPAN/SEPRA-Aktivität quasi als Vorbild vorgestellt wird.

Peter Sturrock wurde im Dezember 1996 von Laurance S.Rockefeller, Leiter des LSR-Fonds, eingeladen, um ihm ein Briefing hinsichtlich des Status der durch UFO-Berichte hervorgerufenen Probleme zu geben. Hierbei drückte sich der Eingeladene so aus, daß der unbefriedigende Zustand aus Ignoranz und Konfusion hierbei das größte Problem ist. Nur durch eine umfangreiche und offene professionelle wissenschaftliche Untersuchung könne dieses Problem beheben. Hauptziel hierbei sei es, mehr Wissenschaftler für dieses Thema zu interessieren. Um dieses Interesse in Gang zu bringen, suchten nun Rockefeller und sein Kollege Henry Diamond mit Sturrock nach einer Möglichkeit. Daraus entwickelte sich der Workshop im Pocantico Conference Center in Tarrytown, New York, über den die *Esotera* berichtete. Prominente UFOlogen und außenstehende Wissenschaftler mit weitreichenden Interessen und weiter beruflicher Erfahrung trafen hier aufeinander. Der Workshop war ein "typisches Unterfangen von gesponserter wissenschaftlicher Forschung", die administrative Unterstützung kam von der *Society for Scientific Exploration*. Rockefeller schob die Mittel hierfür zu. Das Forum traf dann vom 28.-30.November 1997 nochmals in San Francisco unter Sturrock zusammen, hierbei betonten alle Anwesenden, daß das hauptsächliche Interesse darin läge, feszustellen, was die Ursache von UFO-Berichten (gemeint sind wohl UFOs ieS) sei. Hierzu wurden die "strongest data" zusammengebracht, also die besten Beweise. Es handle sich hierbei um Phänomene, "**die nicht leicht zu erklären sind**" - was sich schon ganz anders anhört, als das z.B. Illobrand von Ludwiger immer mit seiner leitenden Definition von "unerklärbaren fliegenden Objekten" etc ausgibt! Da man bei isolierten Zeugendarstellungen durchaus Gefahren sieht, widmet man sich hier um Fälle bei denen es physikalische Messungen gab oder wo diese möglich sind. Spuren in jeglicher Form, Radarortungen und fotografisches Material steht hier also zur Debatte. Der einzelnen, isolierten Zeugendarlegung über eine UFO-Erfahrung gibt man damit keinen besonderen Wert mehr! Damit schränkt sich das Spektrum der zu untersuchenden Fälle gewaltig ein, wie wir meinen.

Wie auch immer, das Sturrock-Forum sieht im UFO-Phänomen eine Chance für die "Naturwissenschaft", neue Daten von wissenschaftlichen Wert zu gewinnen und insbesondere Physiker hätten hier die Gelegenheit ihren Teil beizutragen, um das komplexe UFO-Problem aufzulösen, welches bereits lange Zeit von der akademischen Gemeinde negiert wird. Seltsamer Weise werden hier Sozial-Wissenschaftler im weiteren Sinne ausgelassen, was uns schon verwundert, wenn man gleiche Forum sich schon Gedanken darum macht, weshalb die besten Fälle individuelle Erfahrungen bedeuten und nicht durch externe Zeugen bestätigt werden können. Für uns "Laien-Forscher" ist dabei doch klar, daß genau darin die Lösung zu finden sein mag. Man macht hier den selben Fehler wie in der Parapsychologie, wo Physiker sich z.B. durch Trickkünstler und Schwindler hereinlegen ließen und dies nicht erkannten. Nicht das angebliche externe Phänomen großer Seltsamkeit ist hier die Manifestation einer unheimlichen Objektivität, sondern die finsternen Abgründe der Subjektivität menschlicher Seelenzustände und menschlicher Motive sind hier die Ansatzpunkte zur Klärung, weswegen hier scheinbar anomale Phänomene aufgetreten sein sollen. Wer lange genug professionell im Bereich der Anomalien forscht, muß dieses Problem doch kennen..., gerade auch wenn man, wie im Sturrock-Bericht geschrieben, erkennt, daß das UFO-Phänomen keine einfache Antwort mit sich bringt. Wer neue wissenschaftliche Erkenntnisse (auch die der sozio-psychologischen Ebene darf man dann nicht

ausklammern) zu gewinnen erhofft, der sollte sich nicht den bereits gewonnen Erfahrungen aus dem Gebiet der Grenzwissenschaften verschließen und tatsächlich erfahrungswissenschaftlich vorgehen...

Wir wollen an dieser Stelle ein denkenswürdiges Ereignis als Beispiel einbringen, welches imstande sein sollte, das ganze Probleme zu beleuchten und zu erkennen, *weshalb* der "dumpfe" (Entschuldigung für diesen Begriff, er ist nicht so gemeint) Naturwissenschaftler eben nicht das Maß aller Dinge in diesem Land voller Minen und Kartenhäuser ist. Von 1874 bis 1926 lebte der große Zauber- und Entfesselungskünstler Harry Houdini (alias Erich Weiß), der mit vielerlei Tricks sein Publikum verzauberte und verblüffte. Er war ein früher David Copperfield, aber kein Uri Geller, da Houdini nie behauptete mit übernatürlichen Kräften zu arbeiten. Doch genau dies nahmen ihm seine Fans nicht ab, zu denen auch Sir Conan Doyle zählte, jener Schriftsteller der der Detektiv-Figur Sherlock Holmes in einigen unsterblichen Romanen mehr Leben einhauchte, als Doyle es selbst wahrhaben wollte. Doyle glaubte heftig an übernatürliche Erscheinungen und hielt Houdini für einen "Auserwählten". Houdini selbst war davon überzeugt, daß spiritistische Erscheinungen auf Tricks beruhten, die er selbst bei seinen magischen Vorführungen einsetzte. Tatsächlich gelang es ihm mehrere berühmte Medien als Betrüger zu entlarven, was anderen nicht möglich gewesen war und die zu den Verfechtern der "wissenschaftlichen" Parapsychologie zu jener Zeit gehörten und durchaus wissenschaftlichen Rang hatten. Wie auch immer, die dennoch bestehende Freundschaft zwischen Doyle und Houdini zerbrach, als der Magier die berühmte "Margery", die Frau eines Arztes in Boston, als außersinnliche Schwindlerin enttarnte. Houdini war also ein Debunker.

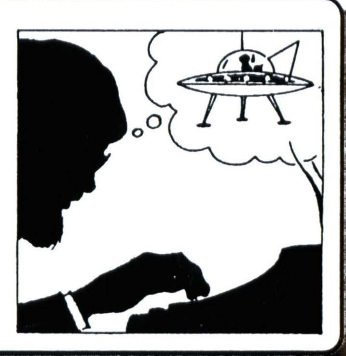


In England lebte zur selben zeit (1832-1919) der Erfinder der "Lichtmühle" und Vorbereiter zum Verständnis der Kathodenstrahlen, die heute es ermöglichen, das wir heute Fernsehen gucken können, der Physiker Sir William Crooks. Dennoch, im Hause von Sir William fanden regelmäßig spiritistische Sitzungen statt, sogenannte Séancen, dies war damals schick gewesen und viele edle Leute beschäftigten sich mit derlei wunderlichen Dingen. 1875 kam der deutsche Astronom Karl Friedrich Zöllner (1834-1882) nach London, der als Vater der Astrophysik Ansehen gewann und als Vater der Photometrie gilt. Aber für ihn waren irdische und kosmische Physik ein und dasselbe. Zöllner und Sir William trafen sich und Zöllner war gefangen und verfangen in spiritistischen Experimenten. Er lieferte sich Auseinandersetzungen der schärfsten Art mit Kritikern und Skeptikern des Spiritismus/Okkultismus. Die etablierte wissenschaftliche Welt feindete ihn trotz aller Leistungen im Beruf wegen seinen hobbymäßigen Spinnereien, die Zöllner selbst aber als eine wissenschaftliche Angehensweise an das Übernatürlich verstand (weswegen hier nun die Analogien vielleicht zur "wissenschaftlichen" UFOlogie von heute deutlich werden), an, was Zöllner sehr verbitterte. Im dritten Band von Zöllners gesammelten Werken findet man mehr als 800 Seiten Abhandlungen über diese frühe parapsychologische "Arbeit", die nie eine Akzeptanz fand. Er widmete den Band seinem Freund Sir William: "Durch eine seltsame Fügung haben sich unsere wissenschaftlichen Bestrebungen auf den gleichen Gebieten des Lichtes und einer neuen Klasse physikalischer Phänomene begegnet, welche die Existenz einer anderen materiellen und intelligenten Welt mit nicht mehr zu bezweifelnder Gewißheit der erstaunten Menschheit verkünden." Zöllner wäre nicht Naturwissenschaftler, würde er seine Vorstellungen nicht zu begründen versucht haben, genauso wie manche UFO-Wissenschaftler es heute tun. Zöllner erkannte die dreidimensionale Welt, die in einen vierdimensionalen Raum eingebettet ist. Diese 4.Dimension sei von den geistern Verstorbener bevölkert, weswegen die spiritistischen/parapsychologischen Erscheinungen besser zu verstehen wären. Tauschen Sie die 4.Dimension mit dem Informationsrüssel aus der Siebten aus und ersetzen sie die parapsychologischen Phänomene mit den scheinbar unerklärten UFOs, dann haben Sie im Kern genau den selben Problemkreis erschlossen...

Der Punkt aber ist doch der: genauso wie der Physiker Crooks fiel auch Astronom









Zöllner auf Taschenspielertricks der PSI-Befähigten herein, wie dem Medium Henry Slade, welches bald darauf als Betrüger entlarvt wurde. Die meisten seiner Kollegen spotteten über Zöllners Exkursionen in die Welt des Transzendenten, des Über- und wenn man so will auch Außerirdischen. Der Betroffene glaubte jedoch einem universellen Geheimnis auf der Spur zu sein und ungeahnte wissenschaftliche Entdeckungen auf diesem Gebiet machen zu können. Phantasien und Realitäten verschmolzen zu einer Art Wahn-Welt-Vorstellung, wenn auch basierend auf angeblichen naturwissenschaftlichen Ebenen und Mustern, die in einem pseudowissenschaftlichen Modell eine innere Funktion zur Erhaltung dieser irrigen Vorstellungen gaben. Man gibt sich dabei betont seriös, so wimmelt es von Typologien, Klassifikationen und Datenmaterial, um "überzeugende Ausführungen" machen zu können. Mittels Blendmaterial erreicht man sogar Menschen, die nicht sofort auf anomale Phänomene anspringen und jetzt nachdenklich werden. Schließlich findet man den verbitterten Karl Friedrich Zöllner, der sich unverstanden fühlt, tot an seinem Schreibtisch... Bereits verbittert nahmen sich die UFOlogen Morris Jessup und James McDonald nach dem Scheidern ihrer aberwitzigen Vorstellungen einer eigenen UFO-Wissenschaft das Leben. Damit kommen wir nach einem kurzen Ausflug (wirklich?) zum eigentlichen Thema zurück.

In Sachen "Photographic Evidence" verweist Sturrock darauf, daß derartige Vorlagen zum besseren Verständnis des UFO-Phänomens führen können, "wenn der Beweis durch eine ausreichend abgesicherte Kreditwürdigkeit die Möglichkeit eines Schwindels ausschließt". Scheinbar in Erinnerung an den Willamette Paß-Flop ist die kleine von Rockefeller finanzierte Gemeinde der Theoretiker vorsichtig geworden. Aus diesem Grunde denkt man hier über eine instrumentelle UFO-Überwachung vor, die natürlich allein deswegen schon problematisch ist, weil UFO-Erscheinungen nicht vorhersehbar sind. Jegliches instrumentengestütztes Überwachungsprogramm muß also sehr sorgfältig durchgeführt werden, zudem muß die fehlerfreie Operation des Instrumentariums garantiert sein. Derartige instrumentelle Überwachungs-Einheiten laufen natürlich automatisch und deswegen wird es bei ihnen an Augenzeugen-Berichten mangeln, und genau dies wird auch als "wahrscheinlich nicht optimal" erkannt, da deswegen die Authenzität der errungenen Daten in Frage steht. Pure automatisierte UFO-"Sichtungen" würden wir ebenso als Beispiels-Material für die weiterführende Diskussion im allgemeinen ablehnen, weil das Problem der Radarwahrnehmungen von anomalen Echos ohne visuelle Sichtungsbestätigung durch menschliche Beobachter genug Probleme mit sich bringt, da Meßgeräte-Artefakte zu falschen "Echos" oder Interpretationen dieser führen, wie in der Vergangenheit bereits festgestellt.

➠ Fortsetzung im CR 252